

I n h a l t s ü b e r s i c h t  
zum Bestand: ZS/A 4 (Bd. 3)

Raum Oberstdorf

- Oberstdorf

Raum Nürnberg / Fürth

- Nürnberg/Fürth

Raum Regensburg

- Regensburg

Raum Rosenheim

- Rosenheim

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 5062/73	Best. ZS/A 4 / 3
Rep.	Kat.



# Kurzbericht

## und namentliche Liste der Widerstandsbewegung

### Füssen

Wie in vielen anderen Orten Deutschlands, so haben sich auch in Füssen in der Zeit der Hitler-Tyrannie die aktivsten Anti-Nationalsozialisten, gleich welcher Parteirichtung, zusammengefunden, um gemeinsam eine organisierte Widerstandsbewegung aufzubauen. Die Mitglieder dieser Organisation waren lauter politische Kämpfer, wovon jeder einzelne jahrelang seinen eigenen Kampf gegen den Nationalsozialismus geführt hatte. Im Jahre 1941 haben sich die betreffenden Anti-Faschisten in verschiedene kleine Aktivisten-Gruppen zusammengefunden, die sich dann nach gegenseitiger Fühlungnahme im Laufe des Krieges zu einer gemeinsamen Widerstandsbewegung zusammengeschlossen haben. Die Hauptziele dieser Organisation waren:

1. So weit als möglich mitzuhelfen, die politischen Fesseln zu sprengen und den Untergang des Nazitums zu beschleunigen.
2. Mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, und wenn notwendig durch Liquidierung der Volkssturmführung, eine sinnlose Stadtverteidigung und damit die Zerstörung unserer Heimatstadt zu verhindern.
3. Alle Möglichkeiten wahrzunehmen, den politischen Gefangenen im nahen Konzentrationslager „Plansee“ sowie den kriegsgefangenen Franzosen und Amerikanern im Lager Füssen im gegebenen Augenblick zur Freiheit zu verhelfen für den Fall, daß diese verschleppt oder als Geiseln erschossen werden sollten.

4. Aufklärung und Nachrichtenübermittlung an die Fremdarbeiter und Kriegsgefangenen.

Jedes einzelne Mitglied der Widerstandsbewegung Füssen hatte laut gegenseitiger Abmachung mit dem Leben seiner ganzen Familie für die politische Zuverlässigkeit zu bürgen. Die personelle Zusammensetzung, in Verbindung mit persönlichen Spezialaufgaben, war folgende:

Rothärmel Karl, politische Führung, Zersetzungspropaganda durch selbstverfaßte Flugschriften und Handzettel, Beschaffung von Waffen und Munition.

Stöger Xaver, militärische Organisation, Ausschaltung der Volkssturmführung und Uebernahme der Polizeigewalt.

Elsässer Erich, als Reichsbahnbeamter Ueberwachung der Truppenverschiebungen und Blockierung der Bahnverbindung Augsburg-Füssen. Verbindungsmann nach Oesterreich.

Koslowsky Albert, Weiterleitung von Flugblättern an auswärtige Betriebe, Gewährsmann für die Disziplin der Arbeiterschaft und Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe.

Söhner Adolf, Dolmetscher und Verbindungsmann zu den französischen und amerikanischen Kriegsgefangenen, Berater und Organisator für evtl. Einsatz der Gefangenen im Sinne der Widerstandsbewegung.

Sprenger Karl, Geheimer Kurier und Kradmelder, Kraftfahrer und Begleitmann des milit. Organisations.

Keller Karl jun. und Keller Karl sen., Lieferung von Propagandamaterial und Einräumung der geheimen Befehlsstelle im Hause Keller.

Srb Josef, Geheimpropaganda, Verhinderung einer Zerstörung des Elektrizitätswerkes Füssen.

Münz Hans, Sabotage in der Rüstungsindustrie, Sicherung der geheimen Motorfahrzeuge, Kraftfahrer eines Parlamentärwagens.

Doser Georg, Lagerung der geheimen Waffen- und Munitionsbestände, Kraftfahrer des zweiten Parlamentärwagens.

Franzose René, Verbindungsmann zu den französischen Kriegsgefangenen, Scharfschütze für bewaffneten Einsatz.

Fischer Wilhelm, Nachrichtenmann und Scharfschütze für den bewaffneten Einsatz.

Bernhard Wilhelm, als Sanitätsfeldwebel Verbindungsmann zur Lazarettverwaltung und Ueberwacher der Wehrwolf-Organisation.

Als militärische Machtfaktoren standen der Widerstandsbewegung ein ausgesuchter Feuerwehruzug der Füssener Stadt-Feuerwehr, sowie die seinerzeit französischen und amerikanischen Kriegsgefangenen zur Verfügung.



## Der Einsatz

der Widerstandsbewegung Füssen begann bereits schon vor dem Kriege in persönlichen Einzelleistungen durch Stellungnahme gegen die Judenaktion und Untergrabung des Vertrauens zur Naziregierung. Im Laufe des Krieges nahm der anfänglich passive Widerstand durch den organisierten Zusammenschluß der einzelnen Personen und Gruppen immer mehr aktive Formen an. Durch vielseitige Aufklärung und Propaganda in den Rüstungsbetrieben und Kasernen wurde ein wesentlicher Beitrag zur Zersetzung der Wehrkraft geleistet. Die örtliche Organisation und Ausbildung des Volkssturmes wurde laufend überwacht und genau ausgearbeitete Pläne garantierten für die rechtzeitige Ausschaltung der Volkssturmführung. Die Kriegsgefangenen im Füssener Lager erhielten ständig die neuesten Nachrichten übermittelt und in vertraulichen Aussprachen wurde gegenseitige Hilfeleistung für aktiven Einsatz festgelegt. Die Beschaffung von Waffen und Munition wurde bei großen finanziellen Opfern einiger Aktivisten in reichem Maße organisiert. Die auch für Füssen geplante „Wehrwolf-Organisation“ konnte rechtzeitig entdeckt und durch geschickte Manövrierung entwaffnet und damit ausgeschaltet werden. Auch die aus Augsburg und Kaufbeuren anfahrenden Panzer- und Munitionszüge haben durch die planmäßige Blockierung der Schienenstränge den Bahnhof Füssen nie erreicht. Die Geheimbefehlsstelle im Hause der Buchdruckerei Keller war in der Endphase des Krieges ständig besetzt und unter Auswertung der eingehenden Meldungen wurden die einzelnen Aktivistengruppen dementsprechend eingesetzt. Motorisierte Streifen in Wehrmachtsuniformen mit falschen Ausweisen und Vollmachten sorgten bei Tag und Nacht für die Freihaltung der Heeresrückzugstraßen, um eine Verkehrsstörung im Füssener Stadtgebiet zu verhindern. Die örtliche Polizeigewalt wurde in der Stunde höchster Gefahr trotz zahlreicher Anwesenheit von Wehrmacht- und SS-Truppenteilen durch die Widerstandsbewegung übernommen.

Die bis zuletzt in Frage stehende Stadtverteidigung konnte einzig und allein durch kühnen militärischen Handstreich der Widerstandsbewegung im letzten Augenblick vereitelt werden. Zwei Parlamentärgruppen aus den Reihen der Widerstandsbewegung fuhren den anrückenden amerikanischen Panzerspitzen entgegen, um die bedingungslose Kapitulation der Stadt Füssen anzubieten.

## Der Enderfolg

des organisierten Widerstandes war in jeder Hinsicht hundertprozentig. Am frühen Morgen des 28. April wehten aus den Luken und Fenstern sämtlicher Häuser die weißen Fahnen in allen Größen und auf den Straßen und Plätzen der vollkommen unversehrten Stadt standen die Einwohner zu Tausenden, um die einrückenden Amerikaner als ihre Befreier zu begrüßen. Die Männer der Widerstandsbewegung erfuhren am Tage der Kapitulation ihre erste Anerkennung aus berufenem Munde als

Capt. John F. Burke Jr. von der 44th Div.

wörtlich sagte: „Die Stadt Füssen hat uns einen Empfang bereitet, wie ich es bei unserem Siegeszug durch ganz Deutschland noch nirgends erlebt habe. Hier haben zielbewußte Organisatoren wirklich ganze Arbeit geleistet.“

Füssen im September 1945.

Die Richtigkeit vorstehenden Berichtes wird von nachstehenden Zeugen durch Unterschrift bestätigt:

gez.: Rothärmel Karl

Stöger Xaver

Elsässer Erich

Koslowsky Albert

Söhner Adolf

Sprenger Karl

Keller Karl jun.

Keller Karl sen.

Srb Josef

Münz Hans

Doser Georg

Fischer Wilhelm

Bernhard Wilhelm



# SHORT REPORT

## AND NAMES OF PERSONS

### CONCERNED WITH THE OPPOSITION MOVEMENT FÜSSEN

Just like in other towns of Germany, in Füssen also, the active anti-Nazis have build during the time of the Hitler tyranny, regardless of which party direction, an organized opposition movement. The members of this organization were all political fighters. Each one of them had his own fight against national socialism for years. In 1941 these anti-faschists found themselves together in different small active groups, which after a mutual feeling, build themselves together, during the years of war, in an opposition movement. The main aims of this organization were:

1. To help as far as possible in springing the political chains and to speed up the collapse of Nazism.
2. By all means, and if necessary through liquidation of the Volkssturmcommand, to hinder a senseless defence of the city and through this the destruction of our native town.
3. To make use of all possibilities in order to help the political prisoners in the near concentration camp "Plansee" as well as the American and French P.W.-s in the camp in Füssen, to freedom in case these persons should be carried off or shot as hostages.
4. Enlightening and giving news to the foreign workers and P.W.'s.

Every single member of the opposition movement in Füssen had to warrant for his political trustworthiness, according to mutual agreement with the life of his entire family. The persons concerned with special personal duties were:

Rothärmel Karl, political management of counter-propaganda through selfcomposed hand-bills procurement of weapons and ammunition.

Stöger Xaver, military organization, sabotaged the Volkssturmcommand and taking over the police power.

Elsässer Erich, as railway official watching over the shifting of troops and blocking the train connection Augsburg--Füssen. Liaison with Austria.

Koslowsky Albert, dorwarding hand-bills to outside enterprises, voucher for the discipline of the workers and maintaining the vital enterprises.

Söhner Adolf, interpreter and liaison with the French and American P.W.'s, advisor and organizer for a possible activity of these prisoners in the sense of the opposition movement.

Sprenger Karl, secret courier and motor-cycle reporter, chauffeur and accompanying man of the military organizer.

Keller Karl Jr., and Keller Karl Sen., delivery of propaganda material and granting permission to set up the post of command in the house of Keller.

Srb Josef, secret propaganda, hindering a destruction of the electric works in Füssen.

Münz Hans, sabotage in the armaments indurstry, safeguarding the secret vehicles, drove the vehicle which surrendered the town to the American forces.

Doser Georg, storing the secret weapons and ammunition, chauffeur of the alternate surrender vehicle.

Franzose René, liaison with the French P.W.'s, sharpshooter for armed activity.

Fischer Wilhelm, reporter and sharpshooter for an armed activity.

Bernhard Wilhelm, as medic seargant, liaison with the lazarett administration and watching over the Wehrwolf organization.

As military power factors the opposition movement had an excellent fire brigade of the city fire defence of Füssen as well as the French and American P.W.'s.



## The Activity

of the opposition movement began before the war in personal individual performances through a contrary viewpoint toward the Jewish situation and shattered the trust to the Nazi government. During the war the opposition, which at first was passive, took more active forms through the organized alliance of the individual persons and groups. Through many-sided enlightenments and propaganda in the armaments industries and Kasernes an essential contribution toward the destruction of the army was made. The local organization and training of the Volkssturm was strictly watched over and exact worked out plans guaranteed the exclusion of the Volkssturmcommand at the right time. The P.W.'s in the camp in Füssen always received the latest news and in confidential talks mutual help in case of activity was decided upon. The procurement of weapon and ammunition caused several of these activists to bring great financial sacrifices. The Wehrwolf organization which was also planned for Füssen could be discovered in time and through clever manoeuvring disarmed and through this excluded. The tank and ammunition trains never reached Füssen because of the regular blockade of the tracks. The secret post of command in the house of Keller was constantly occupied during the end phase of the war and through evaluation of the incoming reports the individual activist groups could be put to work. Motorized posts, in army uniforms with forged identification papers and warrants, saw to it, by day and night, that the streets through which the army retreated were kept clear in order that no traffic would be blocked within the city limits. The local police power was taken over by the opposition movement in the hour of the greatest danger, ever though numerous army and SS troops were present. Until the very last the city should have been defended and only the skillful military tricks of the opposition movement defeated this purpose in the last moment. Two groups of the opposition movement, who were to surrender, drove toward the ankomming American tankers in order to offer the unconditional surrender of the city of Füssen.

## The end success

of this organized opposition was in every respect 100%. On the early morning of April 28th, white flags in all seizes flew from the windows, and on the streets and squares of the completely undestroyed city thousands of inhabitants gathered to greet the ankomming Americans as their liberators. The men of the opposition movement became their first acknowledgement, on the day of surrender when

Capt. John F. Burke Jr. from the 44th Div.

literally said: "The city of Füssen has given us a reception as I have never before experienced in my victorious movement through entire Germany. Here organizers, conscious of their aims, really did complete work."

Füssen, September 1945.

The following signature certify the correctness of the foregoing report:

signed: Rothärmel Karl

Stöger Xaver

Elsässer Erich

Koslowsky Albert

Söhner Adolf

Sprenger Karl

Keller Karl jun.

Keller Karl sen.

Srb Josef

Münz Hans

Doser Georg

Fischer Wilhelm

Bernhard Wilhelm



# Kurzbericht

## und namentliche Liste der Widerstandsbewegung

### Füssen

Wie in vielen anderen Orten Deutschlands, so haben sich auch in Füssen in der Zeit der Hitler-Tyranni die aktivsten Anti-Nationalsozialisten, gleich welcher Parteirichtung, zusammengefunden, um gemeinsam eine organisierte Widerstandsbewegung aufzubauen. Die Mitglieder dieser Organisation waren lauter politische Kämpfer, wovon jeder einzelne jahrelang seinen eigenen Kampf gegen den Nationalsozialismus geführt hatte. Im Jahre 1941 haben sich die betreffenden Anti-Faschisten in verschiedene kleine Aktivisten-Gruppen zusammengefunden, die sich dann nach gegenseitiger Fühlungnahme im Laufe des Krieges zu einer gemeinsamen Widerstandsbewegung zusammengeschlossen haben. Die Hauptziele dieser Organisation waren:

1. So weit als möglich mitzuhelfen, die politischen Fesseln zu sprengen und den Untergang des Nazitums zu beschleunigen.
2. Mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, und wenn notwendig durch Liquidierung der Volkssturmführung, eine sinnlose Stadtverteidigung und damit die Zerstörung unserer Heimatstadt zu verhindern.
3. Alle Möglichkeiten wahrzunehmen, den politischen Gefangenen im nahen Konzentrationslager „Plansee“ sowie den kriegsgefangenen Franzosen und Amerikanern im Lager Füssen im gegebenen Augenblick zur Freiheit zu verhelfen für den Fall, daß diese verschleppt oder als Geiseln erschossen werden sollten.
4. Aufklärung und Nachrichtenübermittlung an die Fremdarbeiter und Kriegsgefangenen.

Jedes einzelne Mitglied der Widerstandsbewegung Füssen hatte laut gegenseitiger Abmachung mit dem Leben seiner ganzen Familie für die politische Zuverlässigkeit zu bürgen. Die personelle Zusammensetzung, in Verbindung mit persönlichen Spezialaufgaben, war folgende:

Rothärmel Karl, politische Führung, Zersetzungspropaganda durch selbstverfaßte Flugschriften und Handzettel, Beschaffung von Waffen und Munition.

Stöger Xaver, militärische Organisation, Ausschaltung der Volkssturmführung und Uebernahme der Polizeigewalt.

Elsässer Erich, als Reichsbahnbeamter Ueberwachung der Truppenverschiebungen und Blockierung der Bahnverbindung Augsburg-Füssen. Verbindungsmann nach Oesterreich.

Koslowsky Albert, Weiterleitung von Flugblättern an auswärtige Betriebe, Gewährsmann für die Disziplin der Arbeiterschaft und Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe.

Söhner Adolf, Dolmetscher und Verbindungsmann zu den französischen und amerikanischen Kriegsgefangenen, Berater und Organisator für evtl. Einsatz der Gefangenen im Sinne der Widerstandsbewegung.

Sprenger Karl, Geheimer Kurier und Kradmelder, Kraftfahrer und Begleitmann des milit. Organisations.

Keller Karl jun. und Keller Karl sen., Lieferung von Propagandamaterial und Einräumung der geheimen Befehlsstelle im Hause Keller.

Srb Josef, Geheimpropaganda, Verhinderung einer Zerstörung des Elektrizitätswerkes Füssen.

Münz Hans, Sabotage in der Rüstungsindustrie, Sicherung der geheimen Motorfahrzeuge, Kraftfahrer eines Parlamentärwagens.

Doser Georg, Lagerung der geheimen Waffen- und Munitionsbestände, Kraftfahrer des zweiten Parlamentärwagens.

Franzose René, Verbindungsmann zu den französischen Kriegsgefangenen, Scharfschütze für bewaffneten Einsatz.

Fischer Wilhelm, Nachrichtenmann und Scharfschütze für den bewaffneten Einsatz.

Bernhard Wilhelm, als Sanitätsfeldwebel Verbindungsmann zur Lazarettverwaltung und Ueberwacher der Wehrwolf-Organisation.

Als militärische Machtfaktoren standen der Widerstandsbewegung ein ausgesuchter Feuerwehrtzug der Füssener Stadt-Feuerwehr, sowie die seinerzeit französischen und amerikanischen Kriegsgefangenen zur Verfügung.



## Der Einsatz

der Widerstandsbewegung Füssen begann bereits schon vor dem Kriege in persönlichen Einzelleistungen durch Stellungnahme gegen die Judenaktion und Untergrabung des Vertrauens zur Naziregierung. Im Laufe des Krieges nahm der anfänglich passive Widerstand durch den organisierten Zusammenschluß der einzelnen Personen und Gruppen immer mehr aktive Formen an. Durch vielseitige Aufklärung und Propaganda in den Rüstungsbetrieben und Kasernen wurde ein wesentlicher Beitrag zur Zersetzung der Wehrkraft geleistet. Die örtliche Organisation und Ausbildung des Volkssturmes wurde laufend überwacht und genau ausgearbeitete Pläne garantierten für die rechtzeitige Ausschaltung der Volkssturmführung. Die Kriegsgefangenen im Füssener Lager erhielten ständig die neuesten Nachrichten übermittelt und in vertraulichen Aussprachen wurde gegenseitige Hilfeleistung für aktiven Einsatz festgelegt. Die Beschaffung von Waffen und Munition wurde bei großen finanziellen Opfern einiger Aktivisten in reichem Maße organisiert. Die auch für Füssen geplante „Wehrwolf-Organisation“ konnte rechtzeitig entdeckt und durch geschickte Manövrierung entwaffnet und damit ausgeschaltet werden. Auch die aus Augsburg und Kaufbeuren anfahrenden Panzer- und Munitionszüge haben durch die planmäßige Blockierung der Schienenstränge den Bahnhof Füssen nie erreicht. Die Geheimbefehlsstelle im Hause der Buchdruckerei Keller war in der Endphase des Krieges ständig besetzt und unter Auswertung der eingehenden Meldungen wurden die einzelnen Aktivistengruppen dementsprechend eingesetzt. Motorisierte Streifen in Wehrmachtsuniformen mit falschen Ausweisen und Vollmachten sorgten bei Tag und Nacht für die Freihaltung der Heeresrückzugstraßen, um eine Verkehrsstörung im Füssener Stadtgebiet zu verhindern. Die örtliche Polizeigewalt wurde in der Stunde höchster Gefahr trotz zahlreicher Anwesenheit von Wehrmacht- und SS-Truppenteilen durch die Widerstandsbewegung übernommen.

Die bis zuletzt in Frage stehende Stadtverteidigung konnte einzig und allein durch kühnen militärischen Handstreich der Widerstandsbewegung im letzten Augenblick vereitelt werden. Zwei Parlamentärgruppen aus den Reihen der Widerstandsbewegung fuhren den anrückenden amerikanischen Panzerspitzen entgegen, um die bedingungslose Kapitulation der Stadt Füssen anzubieten.

## Der Enderfolg

des organisierten Widerstandes war in jeder Hinsicht hundertprozentig. Am frühen Morgen des 28. April wehten aus den Luken und Fenstern sämtlicher Häuser die weißen Fahnen in allen Größen und auf den Straßen und Plätzen der vollkommen unversehrten Stadt standen die Einwohner zu Tausenden, um die einrückenden Amerikaner als ihre Befreier zu begrüßen. Die Männer der Widerstandsbewegung erfuhren am Tage der Kapitulation ihre erste Anerkennung aus berufenem Munde als

Capt. John F. Burke Jr. von der 44th Div.

wörtlich sagte: „Die Stadt Füssen hat uns einen Empfang bereitet, wie ich es bei unserem Siegeszug durch ganz Deutschland noch nirgends erlebt habe. Hier haben zielbewußte Organisatoren wirklich ganze Arbeit geleistet.“

Füssen im September 1945.

Die Richtigkeit vorstehenden Berichtes wird von nachstehenden Zeugen durch Unterschrift bestätigt:

gez.: Rothärmel Karl

Stöger Xaver

Elsässer Erich

Koslowsky Albert

Söhner Adolf

Sprenger Karl

Keller Karl jun.

Keller Karl sen.

Srb Josef

Münz Hans

Doser Georg

Fischer Wilhelm

Bernhard Wilhelm



# SHORT REPORT

## AND NAMES OF PERSONS

### CONCERNED WITH THE OPPOSITION MOVEMENT FÜSSEN

Just like in other towns of Germany, in Füssen also, the active anti-Nazis have build during the time of the Hitler tyranny, regardless of which party direction, an organized opposition movement. The members of this organization were all political fighters. Each one of them had his own fight against national socialism for years. In 1941 these anti-faschists found themselves together in different small active groups, which after a mutual feeling, build themselves together, during the years of war, in an opposition movement. The main aims of this organization were:

1. To help as far as possible in springing the political chains and to speed up the collapse of Nazism.
2. By all means, and if necessary through liquidation of the Volkssturmcommand, to hinder a senseless defence of the city and through this the destruction of our native town.
3. To make use of all possibilities in order to help the political prisoners in the near concentration camp "Plansee" as well as the American and French P.W.'s in the camp in Füssen, to freedom in case these persons should be carried off or shot as hostages.

4. Enlightening and giving news to the foreign workers and P.W.'s.

Every single member of the opposition movement in Füssen had to warrant for his political trustworthiness, according to mutual agreement with the life of his entire family. The persons concerned with special personal duties were:

Rothärmel Karl, political management of counter-propaganda through selfcomposed hand-bills procurement of weapons and ammunition.

Stöger Xaver, military organization, sabotaged the Volkssturmcommand and taking over the police power.

Elsässer Erich, as railway official watching over the shifting of troops and blocking the train connection Augsburg—Füssen. Liaison with Austria.

Koslowsky Albert, forwarding hand-bills to outside enterprises, voucher for the discipline of the workers and maintaining the vital enterprises.

Söhner Adolf, interpreter and liaison with the French and American P.W.'s, advisor and organizer for a possible activity of these prisoners in the sense of the opposition movement.

Sprenger Karl, secret courier and motor-cycle reporter, chauffeur and accompanying man of the military organizer.

Keller Karl Jr., and Keller Karl Sen., delivery of propaganda material and granting permission to set up the post of command in the house of Keller.

Srb Josef, secret propaganda, hindering a destruction of the electric works in Füssen.

Münz Hans, sabotage in the armaments industry, safeguarding the secret vehicles, drove the vehicle which surrendered the town to the American forces.

Doser Georg, storing the secret weapons and ammunition, chauffeur of the alternate surrender vehicle.

Franzose René, liaison with the French P.W.'s, sharpshooter for armed activity.

Fischer Wilhelm, reporter and sharpshooter for an armed activity.

Bernhard Wilhelm, as medic sergeant, liaison with the lazarett administration and watching over the Wehrwolf organization.

As military power factors the opposition movement had an excellent fire brigade of the city fire defence of Füssen as well as the French and American P.W.'s.



## The Activity

of the opposition movement began before the war in personal individual performances through a contrary viewpoint toward the Jewish situation and shattered the trust to the Nazi government. During the war the opposition, which at first was passiv, took more active forms through the organized alliance of the individual persons and groups. Through many-sided enlightenments and propaganda in the armaments industries and Kasernes an essential contribution toward the destruction of the army was made. The local organization and training of the Volkssturm was stricktly watched over and exact worked out planes guaranteed the exclusion of the Volkssturmcommand at the right time. The P.W.'s in the camp in Füssen always received the latest news and in confidential talks mutual help in case of activity was deecided upon. The procurement of weapon and ammunition caused several of these activists to bring great financial sacrifices. The Wehrwolf organization which was also planned for Füssen could be discovered in time and through clever manoeuvring disarmed and through this excluded. The tank and ammunition trains never reached Füssen because of the regular blockade of the tracks. The secret post of command in the house of Keller was constantly occupied during the end phase of the war and through evaluation of the incoming reports the individual activist groups could be put to work. Motorized posts, in army uniforms with forged identification papers and warrants, saw to it, by day and night, that the streets through which the army retreated were kept clear in order that no traffic would be blocked within the city limits. The local police power was taken over by the opposition movement in the hour of the greatest danger, ever though numerous army and SS troops were present. Until the very last the city should have been defended and only the skillful military tricks of the opposition movement defeated this purpose in the last moment. Two groups of the opposition movement, who were to surrender, drove toward the ankommig American tankers in order to offer the unconditional surrender of the city of Füssen.

## The end success

of this organized opposition was\*in every respect 100%. On the early morning of April 28th, white flags in all seizes flew from the windows, and on the streets and squares of the completely undestroyed city thousands of inhabitants gathered to greet the ankommig Americans as their liberators. The men of the opposition movement became their first acknowledgement, on the day of surrender when

Capt. John F. Burke Jr. from the 44th Div.

literally said: "The city of Füssen has given us a reception as I have never before experienced in my victorious movement through entire Germany. Here organizors, conscious of their aims, really did complete work."

Füssen, September 1945.

The following signature certify the correctness of the foregoing report:

signed: Rothärmel Karl	Keller Karl sen.
Stöger Xaver	Srb Josef
Elsässer Erich	Münz Hans
Koslowsky Albert	Doser Georg
Söhner Adolf	Fischer Wilhelm
Sprenger Karl	Bernhard Wilhelm
Keller Karl jun.	



Die beiliegenden Handzettel wurden von Karl Rothärmel aus Füssen verfasst und die Vervielfältigungen während des Krieges in süddeutschen Städten auf illegalem Wege verteilt.

Karl Rothärmel, Füssen, Weidachrain 4

*Karl Rothärmel*



Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft,  
das Volk, dem Ihr entsprossen, zum letzten Kampfe ruft!  
Der Feind steht nicht im Osten, im Süden noch im Westen,  
Es sind die Nazis, welche an Eurem Blut sich mästen!  
Deutschland bleibt vom Kriege nur verschont,  
Nur gemeinsam mit dem Volke Hitler Ihr entthront.  
Hitler hat den Krieg vom Zaun gebrochen!  
Die Welt hat schon ihr Urteil über ihn gesprochen!  
Um seine blutbefleckten Taten er wohl weiß,  
Denn gibt er Deutschland heute der Vernichtung preis!  
Mit ihm soll Deutschland untergehen,  
Doch nie darf dies, sein scheußlichstes Verbrechen, je geschehen!!  
Kein Schuß mehr an den Fronten soll Eure Lösung sein!  
Kein Schuß auf Volksgenossen, die mit Hitler nichts gemein!  
Erstürmt die K- Z- Lager, Antifaschisten raus,  
Füllt sie mit Nazibonzen, macht ihnen den Garaus!  
Wenn Front und Heimat endlich gegen Hitler ficht,  
Dann versagt uns auch die Mitwelt den Rest von Achtung nicht!  
Soldaten an allen Fronten marschiert in die Heimat zurück,  
Millionen hat schon gemordet Hitlers Gewaltpolitik!  
Ihr habt die Macht in Händen, Deutschland wird wieder frei,  
Wenn wir gemeinsam kämpfen gegen Hitler und seine Partei!!

lesen u. weitergeben !



An die Rüstungsarbeiter!

In Rüstungswerken schafft Ihr Tag und Nacht  
Und hungernd schuftet Ihr in Teilbetrieben!  
Was Ihr für Hitlers Krieg auch macht...  
Die Alliierten könnt Ihr nie besiegen!

Durch Euer Tun verlängert Ihr das Morden,  
Millionen sterben sinnlos für die "braune Schmach"  
Was ist aus Euch, aus Eurer Heimat blos geworden?  
Und Hitler weint Euch keine Träne nach !!!

Vagabunden seid Ihr ohne Heim und Habe,  
Rechtlose Sklaven unterm Nazijoch!  
Wie lange schaufelt Ihr am Grabe  
Eures Volkes und der Heimat noch ??

Macht Schluß jetzt in den R-Betrieben,  
Treibt Sabotage wo Ihr immer könnt!  
Den Nazi gut gemerkt und aufgeschrieben  
Der Euch an diesem Vorsatz hemmt!

Präzisionsarbeit im Frieden hoch in Ehren,  
Für den längstverlorenen Krieg ist sie nur Ironie.  
Schlechte Arbeit muß dem Landser lehren:  
Die Heimat hat nichts übrig für Hitlers Volkermord-  
strategie!

Die Bonzen wissen wohl um Eure Macht,  
Sie stehn und fallen wenn Ihr immer wollt!  
Jetzt, wo das dritte Reich in allen Fugen kracht  
Ist's Eure Pflicht, daß nichts mehr an die Fronten  
rollt!

Schluß mit dem Krieg! Wir wollen endlich Frieden!  
In Ost und West bricht sich die Freiheit Bahn!  
In den Fabriken gilts den Widerstand zu schmieden  
Gegen Hitlers Größen- und Vernichtungswahn !!!

lesen und weitergeben!



An den Volkssturm!

Volk steh auf, der Sturm bricht los,  
 Ganz Deutschland ist sonst verloren!  
 So schreien die Nazi heut klein und groß  
 Und haben den Volkssturm geboren!  
 Wenn die Wehrmacht mit modernen Waffen  
 Unsere Heimat schon nicht schützen kann...  
 Dann soll der Greis es und der Schulbub schaffen,  
 Als zwangsfreiwilliger Volkssturmmann!  
 Seht die Millionen Obdachlosen  
 Die der "Oststurm" nach dem Westen fegt!  
 Seht Eure Städte all, die schönen, großen  
 Die der Bombenkrieg in Trümmer legt!  
 Seht Ihr die Greise, Kinder, Frauen,  
 Die im Volkssturm und beim Schanzens stehn!  
 Wohin Ihr schaut, ein einzig Grauen...  
 Mit Hitler sollt Ihr untergehn!

Das ist die Bilanz in blutigen Worten  
 Von Hitlers 12jährigem Regim!  
 Schluß mit Hitler und Konsorten,  
 Gestern war's Aachen, heut opfern sie Berlin !!!  
 In "Mein Kampf" schreibt Hitler schwarz auf weiß  
 Auf Seite 104 kann's jeder lesen:  
 Gibt die Regierung eines Volkes dies dem Untergange  
 preis,  
 Ists Jeden Pflicht durch Rebellion dieselbe abzu-  
 lösen !

Drum laßt Euch niemals in den Volkssturm zwingen,  
 Das ist Volkermord und kommt diesem gleich!  
 Und wenn - muß jeder Schuß zur Strecke bringen  
 Einen Nazi aus dem dritten Reich !!!  
 Das deutsche Volk darf nicht mit Hitler sterben,  
 Was hat der Narr aus Deutschland bies gemacht!  
 Deutschland muß leben, haut Hitlers Macht in Scherben  
 In einer deutschen "Bartolomäusnacht"!

lesen und weitergeben!



Zwölf Uhr schlägt es!

Sechs Jahre Hitlerkrieg! Wofür die Toten?  
 Die Kriegsversehrten, Obdachlosen all im eigenen Land?  
 Das danken wir dem Führer, dem Hakenkreuz-Despoten,  
 Er schuf und schürte diesen Weltenbrand!  
 Endgültig ist der Krieg verloren und kein Geschwätze,  
 Sei es von Hitler, Himmler, Göbbels oder Ley -  
 Nichts ändert mehr daran, auch keine Granathetze,  
 Wie blutig und sadistisch diese immer sei !!!  
 Was hat doch Hitler alles seinem Volk versprochen!  
 Ja, im Versprechen war er immer groß!  
 Kein Staatsmann hat so oft sein Wort gebrochen.  
 Und Länder überfallen schonungslos!  
 Vom Obersalzberg aus die Welt regieren  
 War Hitlers Streben Tag und Nacht!  
 Vom Frieden ließ er Reden führen...  
 Und hat nur an den Krieg gedacht!  
 Gezwungen wurdet Ihr in die Partei,  
 Das Braunhemd trugen Tausende mit Widerwillen!  
 Und wer sich sträubte - der war Vogelfrei  
 Und bekam es auch auf Schrift und Tritt zu fühlen:  
 Sind Sie Parteimitglied? In einer Formation?  
 Wenn nicht, dann konnte man Dir auch nicht helfen!  
 Du bliebst als "Asozialer" in der Nazifrika  
 Und mancher starb, weil er nicht heulte mit den Wölfen!  
 So sieht es heut im dritten Reiche aus...  
 In Furcht und Knechtschaft lebt das Volk seit Hitlers Tagen!  
 Die Bonzen aber leben noch in Saus und Braus,  
 Während Millionen längst am Hungertuche hagen !!!  
 Mit dem Volk zu sterben sie geloben...  
 Doch keiner denkt im Traume an das Massengrab!  
 Das ganze Volksvermögen haben sie bereits verschoben  
 Und Einer nach dem Andern haut ins Ausland ab...!  
 Dagegen hilft kein fluchen, beten, resignieren,  
 Deutsche Front und Heimat endlich aufgewacht!  
 Über Rhein und Oder die Befreier schon marschieren,  
 Es geht zu Ende mit der Hitlermacht!  
 Zwölf Jahre konnte Hitler Euch betrügen,  
 Brecht die Sklavenketten der Nazityrannei!  
 Das Menschrecht muß über Hitler siegen,  
Zwölf Uhr schlägt es, Strasse frei !!!

lesen u. weitergeben.



An die Einwohner von Füssen

Arbeiter, Bürger und Ihr Bauern  
 Glaubt Ihr wirklich noch an einen Sieg?  
 Es kann und wird nicht lange dauern.  
 Und an Füssens Tore pocht der Krieg!

Bei Tag und Nacht jetzt heulen die Sirenen,  
 Bomber überfliegen stündlich unsre Stadt.  
 Von Ferne hört Ihr die Geschütze dröhnen...  
 Ihr wißt, wieviel es nun geschlagen hat!

Eure besten Söhne sind umsonst gefallen,  
 Die Nazis wittern jetzt des Volkes Wut!  
 Drum wollen sie sich noch an Eure Häuser krallen  
 Um zu vernichten Euer letztes Hab und Gut !

Füssener, laßt Eure Bergstadt nicht vernichten,  
 Die Perle Allgäus darf nicht untergehn!  
 Ihr werdet unerbittlich alle Nazis richten  
 Die in Füssen eine Festung sehn !!

Euer Städtchen ist ein Lazarett geworden,  
 Seht nur die Kriegsversehrten ohne Arm und Bein!  
 Wer Füssen nun verteidigt, will die ganz ermorden,  
 Ihr müßt jetzt ihre Rächer und Beschützer sein!

Füssener, hisst die weißen Fahnen  
 Und Euer schönes Füssen bleibt vom Krieg verschont.  
 Die Trümmer anderer deutscher Städte mahnen,  
 Daß sich für Hitler nichts mehr lohnt !!

Einwohner Füssens steht zu Hauff,  
 Die Stunde heute kennt nur ein Gebot:  
 Der Bürgermeister Frank hält keinen Panzer auf...  
 Schlagt ihn nur bald und seinesgleichen tot !!!

lesen u. weitergeben!



An die Wehrmacht!

Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft,  
 Das Volk, dem Ihr entsprossen, zum letzten Kampfe ruft!  
 Der Feind steht nicht im Osten, im Süden noch im Westen,  
 Es sind die Nazis, welche an Eurem Blut sich mästen!  
 Deutschland bleibt vom Kriege nur verschont,  
 Wenn gemeinsam mit dem Volke Hitler Ihr entthront.  
 Hitler hat den Krieg vom Zaun gebrochen!  
 Die Welt hat schon ihr Urteil über ihn gesprochen!  
 Um seine blutbefleckten Taten er wohl weiß,  
 Drum gibt er Deutschland heute der Vernichtung preis!  
 Mit ihm soll Deutschland untergehen,  
 Doch nie darf dies, sein scheußlichstes Verbrechen, je geschehen!!  
 Kein Schuß mehr an den Fronten soll Eure Lösung sein!  
 Kein Schuß auf Volksgenossen, die mit Hitler nichts gemein!  
 Erstürmt die K- Z- Lager, Antifaschisten raus,  
 Füllt sie mit Nazibonzen, macht ihnen den Garaus!  
 Wenn Front und Heimat endlich gegen Hitler ficht,  
 Dann versagt uns auch die Mitwelt den Rest von Achtung nicht!  
 Soldaten an allen Fronten marschiert in die Heimat zurück,  
 Millionen hat schon gemordet Hitlers Gewaltpolitik!  
 Ihr habt die Macht in Händen, Deutschland wird wieder frei,  
 Wenn wir gemeinsam kämpfen gegen Hitler und seine Partei!!

lesen u. weitergeben !



Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Raum OBERSTORF



DR. FRANZ J. PFISTER  
RECHTSANWALT

Zugelassen b. Oberlandesgericht München  
und den Landgerichten München I und II

Kanzleistunden: Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-12 Uhr  
und nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-5 Uhr

Sprechstunden: Nachm. 4-6 Uhr  
sonst nach Vereinbarung

Postscheckkonto: München Nr. 49500  
Bankverbindung: Bayer. Hypotheken- und  
Wechsel-Bank, München, Theatinerstraße  
Konto Nr. 29798

MÜNCHEN 27, den 4. März 1946  
Montgelasstraße 2  
Telefon: Kanzlei und Privat 480003

Herrn

Oberregierungsrat Braun  
Bayerisches Staatsministerium  
für Unterricht und Kultus

München

Salvatorplatz 2

Betr.: Aufstandsbewegungen im  
Raume südlich der Donau

Hier: Veröffentlichung der Südd.  
Zeitung vom 26.2.46, Nr.17

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung über die Aufstands-  
bewegung im Raume südlich der Donau, durch welche um Einsendung  
von Berichten über die aktiv in Erscheinung getretenen Wider-  
standsgruppen gebeten wurde, übersende ich beiliegend einen  
Tatsachenbericht vom 1.3.1946 über

Heimatschutz Oberstdorf.

Dieser Bericht ist durch Beifügung verschiedener Bestätigungen  
und Anlagen einwandfrei belegt. Originale, bzw. durch die  
französischen Besatzungsbehörden beglaubigten Abschriften,  
befinden sich in meinen Akten.

Das Exposé ist in voller Absicht rein sachlich gehalten. Es  
beschränkt sich lediglich auf die Wiedergabe von Tatsachen,  
vermeidet also insbesondere erzählerische Form.

Ich bin gerne bereit Ihnen bei Gelegenheit auch einmal münd-  
liche nähere Mitteilung zu machen und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung!

*F. Pfister*  
(Dr. Franz J. Pfister)  
Rechtsanwalt

Anlage.



**DR. FRANZ J. PFISTER**  
**RECHTSANWALT**

Zugelassen b. Oberlandesgericht München  
 und den Landgerichten München I und II

Kanzleistunden: Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr  
 und nachm. 2 $\frac{1}{2}$ -6 Uhr  
Sprechstunden: Nachm. 4-6 Uhr  
 sonst nach Vereinbarung

Postscheckkonto: München Nr. 495 00  
 Bankverbindung: Bayer. Hypotheken- und  
 Wechsel-Bank, München, Theaterstraße  
 Konto Nr. 297 98

MÜNCHEN 27. den 1. März 1946  
 Montgelasstraße 2  
 Telefon: Kanzlei und Privat 48 00 03

Heimatschutz Oberstdorf

(Die antifaschistische Widerstandsbewegung  
 des oberen Allgäu).

Der Heimatschutz Oberstdorf trat in der Nacht vom 30. April 1945 zum 1. Mai 1945 öffentlich aktiv an und bestand in Oberstdorf und Umgebung während der gesamten Dauer der französischen Besetzung bis zum Abzug der französischen Truppen am 7. Juli 1945. Die Widerstandsbewegung wurde erst am 12. Juli 1945 nach Übernahme des Gebiets durch die amerikanischen Besatzungsbehörden durch Befehl des Mil. Govt. Sonthofen aufgelöst.

Über seine Entstehung, Erhebung, Wegen und Tätigkeit soll im Nachfolgenden chronologisch berichtet werden.

1.) Entstehung:

Der Gedanke, sich gegen den Nationalsozialismus, die Partei und insbesondere gegen die SS. zu erheben, bestand unter einem kleinen Kreis von Männern, dessen Führung bei den Brüdern Karl und Dr. Ernst Richter, sowie Dr. Pfister lag, schon im Jahre 1944. Dieser Kreis wurde -ausgehend von Oberstdorf- ständig heimlich vergrößert und der Entschluss gefasst, in Oberstdorf im taktisch richtigen Augenblick loszuschlagen.

Dieser Idee diente vor Allen die Vorbereitung in militärischer Richtung, da eine Erhebung ohne militärische Hilfe und ohne möglichst umfangreiche Bewaffnung undenkbar erschien.

Der damalige Oberleutnant der Gebirgsjäger (Heeresbergführer) in Sonthofen, Karl Richter übernahm diesen wichtigen Aufgabenbereich und zog ihm ergebene Mannschaften, sowie einige Offiziere ins Vertrauen. So war es -wiederholt unter Lebensgefahr-möglich, Stützpunkte in den Bergen und Lager in mehreren Hochtälern (einschliesslich des österr. Walsertales) zu errichten, mit zuverlässigen Mannschaften zu besetzen und mit Waffen und Proviant systematisch zu versorgen. (Februar - April 1945).

Gleichzeitig (beginnend 1944, Winter) wurde durch Dr. Ernst Richter, der damals Sanitätsoffizier des Heeres war, und durch Dr. Pfister der andere wesentliche Aufgabenteil übernommen: Die vorsichtige



systematische Werbung und Durchdringung geeigneter Bevölkerungskreise, also bei Bauern, Sportsleuten, einigen Verwundeten, Handwerkern, Geschäftsleuten usw.

Die militärische und agitatorische Vorarbeit ging gut voran.

Angesichts der damals rücksichtslos gehandhabten Machtmittel der Partei war jedoch ständig äusserste Vorsicht geboten. Deshalb wurde Querverbindung zu anderen freiheitlich gesinnten Organisationen nicht aufgenommen. Der im Entstehen befindliche Heimatschutz beschränkte sich also ausschliesslich auf Oberstdorf, seine nächste Umgebung und das Walsertal.

Da die in den Bergen stehenden SS.-Gruppen, bzw. Verbände beim Herannahen alliierter Truppen eine ungemein ernste Bedrohung des oberen Allgäu und der beabsichtigten Erhebung bildeten (insbesondere ein SS.-Ausbildungslager in der naheliegenden Birgsau), kam der militärischen Aktion des Heimatschutzes die wichtigste Bedeutung zu.

Karl Richter bildete daher mit ausgesuchten Leuten seines Bataillons eine kleine Kampfgruppe und legte deren Standort und Aufgaben fest, sodass diese im entscheidenden Moment gegen die kampfbereite SS. eingesetzt werden konnten.

Mit dem Herannahen der alliierten Truppen an das obere Illertal wurden starke SS.- und Heeresverbände in die Richtung Sonthofen, Hindelang und Oberjoch abgedrängt. Der von Karl Richter in Sonthofen geplante Putsch musste deshalb unterbleiben.

Umso mehr wurde die Aktion in Oberstdorf zum Mittelpunkt der Vorbereitungen, wobei besonders die freundschaftliche Haltung der dortigen Bergbevölkerung günstige weitere Voraussetzungen schuf.

Die militärische Aktion konnte also erfolgreich sein, wenn der richtige Augenblick im Zusammenhang mit dem Herannahen der alliierten Truppen gewählt wurde. Die richtige Wahl des Zeitpunkts für die Erhebung war umso entscheidender, als die Führung des Heimatschutzes wusste, dass man sich einer mehrfachen Übermacht gegenüber befand, die beim Zurückfluten weiterer SS.-Verbände unvorhergesehen verstärkt werden konnte.

Die systematische Aufklärung gegen die in den Bergen stehende und im Lager Birgsau befindliche SS. durch den etwa seit 20. April 1945 heimlich bewaffneten Heimatschutz ergab, dass sich allein im Lager B i r g s a u ca. 400 Mann schwer bewaffneter SS. befanden (nicht eingerechnet die ständig in kleineren Gruppen einziehenden



SS-Leute und Soldaten, die sich auf die umgebenden Hütten auf verteilten.)

Die taktische Lage spitzte sich dadurch ausserordentlich zu, dass der Heimatschutz Gewissheit darüber erhielt, dass von Seiten der SS. der Widerstand gegen die herannahenden Truppen und die Verteidigung von Oberstdorf beabsichtigt war. Dazu kam, dass im Ort Werwolf-Verdächtige, sowie Lazarette und insbesondere Ausländer beobachtet werden mussten. Allerorts war bereits die Tatsache schwerer Plünderungen vor und beim Einrücken der Truppen bekannt geworden. Derartige Plünderungen mussten verhindert werden. Ein einziger Schuss gegen alliierte Truppen konnte ein Blutbad und die Zerstörung von Oberstdorf zur Folge haben.

Bei der Aufklärung gegen die SS. wurde ein Heimatschutzmann erschossen.

Karl Richter erhielt durch Vertrauensleute aus dem Walsertal einen "Appel au secours" (Hilferuf) des in Riezlern gefangen gehaltenen französischen Botschafters André François-Poncet übermittelt. Francois-Poncet bat im Namen von dreissig Mitgefangenen um die rechtzeitige Hilfe der alliierten Truppen und empfahl diesen den Heimatschutz als Hilfstruppe.

(Vgl. Anlage 1, "Appel au secours").

Gleichzeitig wurden in den letzten Tagen des April 1945 durch Dr. Richter und Dr. Pfister nachts weiss-blaue Armbinden hergestellt.

(Vgl. Anlage 2, Armbinde in späterer Herstellungsform, gedruckt, die ersten Armbinden wurden mit Schablone und blauer Farbe hergestellt).

Diese Armbinden verteilte man auf verschiedene Vertrauensleute.

Durch Werbung in Volkssturmkreisen gelang es wie man erwartete dieses Verteidigungsmittel lahmzulegen.

Dr. Richter und Dr. Pfister verfassten einen Aufruf, der im Walsertal gedruckt und an Vertrauensleute ausgegeben wurde.

(Vgl. Anlage 3, Original des damaligen Aufrufs.)

Durch Hissung einer weissen Fahne auf der Kirche, deren Abnahme der damalige Nazi-Bürgermeister während befahl, steigerte sich die Erregung unter Bevölkerung aufs Höchste.

Ständig strömten gruppenweise kleinere Verbände in den Ort, Werwolf-Inschriften standen an manchen Häusern.

## 2.) Die Erhebung:

Da entschloss sich Karl Richter als Kommandant des Heimatschutzes in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai 1945 zur überraschenden Besetzung Oberstdorfs und des Walsertales.



- 4 -

Mit einem gepanzerten LKW., -vom Oytalhaus kommend- rückte er zusammen mit etwa 40 bewaffneten Heimatschutzmännern bis zum Ortsrand vor und drang gegen Mitternacht in den Ort ein, in welchem sich bereits an die Hundert weitere Heimatschutzleute bereitgehalten hatten.

Gleichzeitig wurde gemeldet, dass alliierte Truppen bei Sonthofen mit Panzerspitzen anrückten.

In dieser Nacht wurden schlagartig sämtliche Parteifunktionäre, der Bürgermeister, SS.-Führer- und Mannschaften, sowie Werwolfverdächtige in Oberstdorf verhaftet. Diese Verhaftungen waren listemässig und durch Einweisung vorbereitet. Sie erfolgten ohne Blutvergiessen, obwohl die begreifliche Erregung insbesondere jüngerer Heimatschutzleute kaum zurückzuhalten war. Sie ordneten sich jedoch befehlsgemäss unter.

Das Rathaus, die Post und der Bahnhof wurden besetzt und an die Bevölkerung durch den jetzt öffentlich mit weissblauen Armbinden auftretenden bewaffneten Heimatschutz das bereits erwähnte Flugblatt verteilt.

Der Volkssturm wurde offiziell aufgelöst.

An den Häusern erschienen nunmehr weisse Fahnen. An sämtlichen gefährdeten Stellen, bezw. den Hauptstrassen patrouillierten Heimatschutzmänner mit Maschinenpistolen. Das Rathaus war abgesperrt.

Die in der Birgsau stehende SS., deren Stärke nun nicht mehr einwandfrei festgestellt werden konnte, wurde durch Abriegelung des Tales mit Maschinengewehren abgeschnitten. Die telefonische Aufforderung des dortigen SS.-Führers, Oberstdorf zu übergeben, wurde abgelehnt.

Am Vormittag des 1. Mai war die Lage in Oberstdorf und Umgebung so weit geklärt, dass der beabsichtigte Widerstand von Partei und SS. gegen die alliierten Truppen als ausgeschlossen gelten konnte. Letztere hatten inzwischen Sonthofen besetzt und dort Widerstand angetroffen.

Als am Nachmittag französische Panzerspitzen auf Oberstdorf vorrückten, wurde der Ort durch Karl Richter unter gleichzeitiger Vorstellung des von ihm inzwischen kommissarisch eingesetzten Bürgermeisters kampflos übergeben.

Beweis: Bestätigung Le Commandant de Maison Rouge vom 3. Mai 1945:

"La ville d'Oberstdorf s'est rendue à nous sans résistance et nous a accueilli en amis, nous livrant les éléments hostiles.

Signé: Maison Rouge.

Copie certifiée conforme de l'attestation originale du Chef d'Escadrons de Maison Rouge:

Le Capitaine Thiébaud  
P.C. "Jaguar Bleu"  
gez. Thiébaud



Übersetzung:

"Der Ort Oberstdorf hat sich uns ohne Widerstand ergeben und uns wie Freunde empfangen. Die feindlichen Elemente wurden uns ausgeliefert.

gez. Maison Rouge.

"Die Übereinstimmung der Abschrift mit dem Original des Eskadrons-Chefs de Maison Rouge wird hiemit bestätigt

Der Capitain Thiébaud  
P.C. "Jaguar bleu"  
gez. Thiébaud."

In einer weiteren Erklärung bestätigte Commandant de Maison Rouge Folgendes:

"Le Chef d'Escadrons A. de M a i s o n R o u g e du 2e Cuirassiers certifie que Monsieur R i c h t e r Karl, chef du Heimatschutz d'Oberstdorf, a collaboré utilement avec l'armée Française pour le nettoyage de la région et la recherche des S.S. cachés.

Il a nommé M. Karl Richter chef des forces supplétives de la région et demande que les forces alliées qui lui succéderont continuent à l'utiliser.

Le Commandant de Maison Rouge  
signé : Maison Rouge."

Übersetzung:

Der Eskadrons-Chef A. von Maison Rouge der 2. Kürassiere bestätigt, dass Herr Karl Richter, Chef des Heimatschutzes in Oberstdorf nützlich mit der französischen Armee zur Säuberung der Gegend und Ausfindigmachung von verborgener SS. zusammengearbeitet hat.

Er ernennt Herrn Karl Richter zum Chef der Hilfstruppen dieses Bezirks und verlangt, dass die ihm nachfolgenden alliierten Streitkräfte sich weiter seiner bedienen.

Der Kommandant de Maison Rouge  
gez.: Maison Rouge."

In einer weiteren Attestation stellt le Colonel Commandant la zone unterm 2. Mai 1945 Folgendes fest:

"A t t e s t a t i o n"

Le Commandant Karl R i c h t e r, commandant le Heimatschutz à Oberstdorf, est autorisé à maintenir ses troupes en armes jusqu'à ce qu'il se mette à la disposition des autorités alliées, chargée de l'Administration.

Le Colonel Commandant la zone  
signé: Illisible .

(Kopie gleichfalls durch Capitaine Thiébaud beglaubigt.)

Diese Erklärung ordnete an, dass der Heimatschutz bis zu einer gegenteiligen Verfügung der alliierten Truppen das Recht habe, Waffen zu tragen.

Unterm 8. Mai gab der Bataillons-Kommandeur des Bataillons S i c a r d folgende Erklärung ab:

"A t t e s t a t i o n:"

Le chef de Bataillon S i c a r d atteste que depuis son arrivée à Oberstdorf, les éléments Heimatschutz sous la conduite de leur che, Monsieur R i c h t e r Karl ont parfaitement travaillé pour



la cause alliée et ont fait régner dans la ville le calme le plus absolu.

Ils ont été de bons auxiliaires pour nous, ont fait la chasse aux S.S. et ont toujours fourni d'excellents renseignements.

Oberstdorf, le 8 mai 1945

Le Chef de Bataillon Sicard:

signé: Sicard. "

Übersetzung:

B e s t ä t i g u n g :

Der Kommandeur des Bataillons Sicard bestätigt, dass die Kräfte des Heimatschutz unter der Führung ihres Chefs Karl Richter seit seiner Ankunft in Oberstdorf tatkräftig für die alliierte Sache gearbeitet haben. Sie haben bewirkt, dass in Oberstdorf die absoluteste Ruhe herrschte.

Sie waren uns gute Helfer, indem sie Jagd auf die SS. machten und uns immer ausgezeichnete Auskünfte gaben.

Oberstdorf, den 8. Mai 1945

Der Chef des Bataillons Sicard

gez. S i c a r d.

Da bereits beim Einrücken der französ. Truppen Mitteilung gemacht werden konnte, dass alle gefährlichen Elemente, Nazis und SS. in Haft genommen wurden und da insbesondere der Ort und seine Umgebung ohne Plünderungen durch Fremdarbeiter usf. geblieben war, wurde es möglich, das Vertrauen der Franzosen zu erwerben und in der Folgezeit bis zum Abzug der Truppen zu erhalten.

Wesentlich war, dass der Heimatschutz längere Zeit in corpore Waffen tragen durfte. Erst im Laufe der Besetzung blieb dieses Recht schliesslich nur dem Sicherheitsdienst des Heimatschutzes erhalten.

3.) Weitere Tätigkeit:

a.) Militärisch:

Zusammen mit den französ. Truppen wurden die restlichen Winkel des Tales gesäubert. Auf den Bergen führte der HS. unter eigener Führung die Auskämung durch.

b.) Polizeilich:

Die deutsche Polizei bestand unter Aufsicht des Heimatschutzes weiter, ebenso die deutsche Verwaltung. Ein besonderer Sicherheitsdienst versah die politische Überwachung und Ordnung.

c.) Politisch:

Die Besatzungsbehörde übertrug dem Heimatschutz auch die Reinigung des Ortes von nationalsoz. Elementen. Bereits beim Einmarsch der Truppen tagte ein Untersuchungsausschuss unter dem Vorsitz von Dr. Pfister mit vier ortsansässigen Beisitzern. Sicherheitsgefährdende Personen blieben nach Haftprüfung in Haft. Es bestanden drei



Haftanstalten mit einer Belegung von Anfangs 120, gegen Ende (nach Durchführung von Entlassungen, bzw. Auslieferungen an die Franzosen) von noch 20, Häftlingen.

Man ging damals nach Vereinbarung mit der Besatzungsbehörde bereits von dem später durch USA. geprägten Grundsatz der sog. automatischen Arrestierung aus.

Haftprüfungen fanden laufend statt.

Die Haftlokale wurden bewacht. Über die Inhaftierten wurden Listen geführt. Schwerwiegende Fälle wurden unter Vorlage von Vernehmungs- und Feststellungsberichten der Besatzungsbehörde gemeldet, bzw. übergeben. Unerwünschte Personen, auch Ausländer, wurden verwarnt, bzw. abgeschoben.

Listen über die in Oberstdorf befindlichen PG's wurden nach einer Gesamterfassung der Bevölkerung (mit Meldepflicht) durch den Sicherheitsdienst erstellt und dadurch auch die Grundlage für eine bereits im Zuge befindliche Arbeitspflicht geschaffen, soweit es sich um PG-s handelte.

Durch all diese Massnahmen, welche der Heimatschutz Oberstdorf auf freiwilliger Grundlage, im Auftrag und unter ausdrücklicher Billigung der Besatzungsbehörde durchführte, gelang es damals schon -soweit dies zeitlich überhaupt möglich war - eine durchgreifende Erfassung aller PG-s, Funktionäre, der SS, usf. vorzunehmen und so die weiteren Massnahmen der Besatzungsbehörden zur Reinigung des Geschäfts- und öffentl. Lebens vorzubereiten.

In allen politischen Fragen zog die französ. Behörde insbesondere den Sicherheitsdienst des Heimatschutzes heran, der zuerst von Dr. Pfister und auch von Dr. Richter geführt wurde. Dr. Pfister unterstanden die gesamten Haftlokale, er führte ebenso wie Dr. Richter die Vernehmungen durch, über die laufend Berichte abgegeben wurden.

Wesentlich ist es, in diesem Zusammenhange nochmals hervorzuheben, dass es durch die Aktion des HS. gelang, den Ort und die Umgebung fast völlig plünderungsfrei zu halten. Unwesentliche Einzelfälle beeinträchtigen dieses Gesamtbild nicht.

Es ist insbesondere hervorzuheben, dass das Einvernehmen mit den französ. Truppen stets so gutartig war, dass auch seitens der Truppe Überspannungen unterblieben. Lediglich die befohlene Ablieferung von Radioapparaten, Photos und opt. Geräten brachte einige Unruhe, insbesondere aber auch deshalb, weil es der Heimatschutz getreu seinen Grundsätzen im Einvernehmen mit den Franzosen für seine Pflicht hielt, hier insbesondere die PG's und ihren Anhang heranzuziehen.



Naturgemäss blieb der Heimatschutz von Anfeindungen, insbesondere auch aus dem Kreis der Zugezogenen, Evakuierten und Nazi-Anhänger nicht verschont. Man bürdete ihm manche Massnahmen auf, welche von der Besatzungsbehörde ausgingen und einem Besiegten eben nun einmal nicht erspart werden.

Im Laufe der französ. Besetzung nahm naturgemäss der Umfang des Personaleinsatzes des HS. allmählich ab. Ein Grossteil von Heimatschutzleuten, -insbesondere Bauern und Geschäftsleute-, kehrten wieder zu ihren Arbeiten zurück. Ein Teil blieb noch im Dienst, der für jeden Mann ehrenamtlich war. Schliesslich verblieb als wesentliches Organ der Sicherheitsdienst. Ihm blieb die Erlaubnis, stets Waffen zu tragen, bis zur Auflösung der Widerstandsbewegung am 12. Juli 1945.

#### 4.) Wesen des Heimatschutzes:

Dieser war parteilich nicht gebunden. Er setzte sich ausschliesslich aus Einheimischen aller Schichten zusammen, also aus Bauern, Gewerbetreibenden, Handwerkern und Angehörigen freier Berufe.

Bei dem ungemein raschen Anwachsen der Freiheitsbewegung nach den Erfolgen der Erhebung - es waren damals rd. 450 Mann - wurde anfänglich auch mancher PG. aufgenommen, von dem allerdings bekannt sein musste, dass er sich <sup>hier</sup> aktiv betätigt habe.

Trotzdem erwies es sich später im allgemeinen Interesse als notwendig, alle PG's aus dem Heimatschutz zu entlassen. Es handelte sich hier um eine Massnahme, die von der HS.-Führung freiwillig beschlossen und durchgeführt wurde.

(Vgl. Anlage 4, Rundschreiben vom 2. Juni 1945).

Es erübrigt sich festzustellen, dass die Brüder Karl und Dr. Ernst Richter, sowie Dr. Pfister niemals Parteimitglieder oder Angehörige einer sog. Gliederung waren.

Das Ziel des Heimatschutzes war: Rettung des Ortes Oberstdorf und seiner Umgebung vor Vernichtung im letzten Augenblick, Verhinderung von Plünderungen durch Ortsfremde oder ausl. Arbeiter, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Garantierung der Sicherheit. Enge Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden.

Bruch mit allen politischen Einrichtungen oder Zielen der ehemaligen Partei und deren Gliederungen. Brechung jedes nationalsoz. Einflusses, Schaffung der Voraussetzungen zur Säuberung des Geschäfts- und öffentl. Lebens von nationalsoz. Elementen und Gedanken.

Der Heimatschutz war stets auf sich selbst gestellt. Er war die einzige Widerstands- und Freiheitsbewegung in Bayern (soweit bekannt), die auch nach dem Einmarsch weiterbestand und sogar weiter ausgebaut werden konnte.



### 5.) Abschliessende Feststellungen:

Am 2. Juli 1945 wurde die letzte Haftanstalt aufgelöst, nachdem die dort noch unter Bewachung des HS. befindlichen restlichen Nazis, bzw. Parteifunktionäre durch das V. Bureau der französ. Besatzungsbehörde übernommen worden waren.

Vor <sup>dem</sup> ihrem Abzug rief der französ. Kommandant nochmals die Führung des Heimatschutzes zu sich und dankte mit herzlichen Worten für die geleistete Mitarbeit. Er erklärte, dass Oberstdorf der einzige Ort sei, in dem er sich mit seinen Truppen wirklich wohl gefühlt habe. Die französ. Truppen seien wie Gäste behandelt worden. Aus diesem Grunde habe er auch Anweisung gegeben, dass die Bevölkerung besonders entgegenkommend behandelt werden solle.

Anschliessend übergab er den Herren Richter und Dr. Pfister die nachfolgend wiedergegebene Bestätigung:

#### " A t t e s t a t i o n :

Le Chef de Bataillon S i c a r d, Commandant la Place d'Oberstdorf, certifie que depuis l'arrivée du Bataillon Sicard dans la région le 4 mai 1945, Monsieur Karl Richter, assisté de son frère, du Dr. Pfister et de son service de sûreté, n'ont cessé de travailler pour assurer l'ordre et le calme dans la commune d'Oberstdorf.

Ils avaient, avant même l'arrivée des Troupes arrêté bon nombre d'agents nazis (membres du parti ou SS), qu'ils nous ont livrés.

Depuis cette époque, ils ont contribué par les renseignements qu'ils nous ont fournis à la détection et à la capture de plusieurs suspects.

Leur action a été pour nous mêmes et pour la sécurité générale active et efficace.

Oberstdorf, le 6 juillet 1945

Le Chef de Bataillon Sicard  
Commandant d'Armes d'Oberstdorf :  
signé : S i c a r d. "

#### Übersetzung:

#### " B e s c h e i n i g u n g :

Der Bataillonschef S i c a r d, Kommandant von Oberstdorf, bestätigt, dass Herr Karl R i c h t e r, unterstützt von seinem Bruder, Herrn Dr. P f i s t e r und seinem Sicherheitsdienst seit dem 4. Mai 1945, der Ankunft des Bataillons in dieser Gegend, nicht nachgelassen haben, für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Oberstdorf tätig zu sein.

Sie hatten sogar vor Ankunft der Truppen eine grosse Anzahl von nationalsozialistischen Elementen (FG's und SS) festgenommen, die uns ausgeliefert wurden.

In dieser Zeit haben sie uns mit Auskünften beigegeben, die sie uns zur Feststellung und Festnahme zahlreicher Verdächtiger gegeben haben.

Ihre Tat war für uns und die allgemeine Sicherheit wirkungsvoll und von Bedeutung.

Oberstdorf, den 6. Juli 1945

Der Chef des Bataillons Sicard  
Militärischer Kommandant von Oberstdorf  
gez. Sicard.



An 7. Juli 1945 zogen die französischen Truppen ab.

Die Verbände der Truppen hatten zwischenzeitlich verschiedene Male gewechselt. In der Hauptsache handelte es sich um Marokkaner der 2. marokk. Division, um Gumer's (eine schwarze Spezialtruppe des französ. Heeres), Spahis, bzw. Turko's.

Nach Übernahme des Ortes durch amerik. Truppen wurde Karl Richter vorübergehend zum Polizeichef ernannt, kurz darauf - am 12. Juli 1945 - wurde der Heimatschutz durch die Militärregierung Sonthofen als aufgelöst erklärt. Diese Massnahme kam nicht unerwartet, da im amerik. Besatzungssektor alle Widerstandsbewegungen unmittelbar nach dem Einmarsch aufgelöst wurden.

Es folgten noch verschiedene Rücksprachen bei CIC. Sonthofen, wobei über die bisherige Tätigkeit referiert und die sämtlichen Akten einschliesslich aller Vernehmungsprotokolle, PG-Listen, und sonstigen Aufzeichnungen ordnungsgemäss abgegeben wurden.

Damit ist der Tatsachenbericht über die Widerstandsbewegung

"Heimatschutz Oberstdorf"

beendet.

*F. H. H. H.*  
(Dr. Franz J. Pfister)

Rechtsanwalt.



**Beglaubigte Abschrift**

Appel au secours !

Au nom d'une trentaine d'internés civils, détenues à Hirschegg depuis deux ans, j'appelle au secours les autorités alliés ! Nous sommes menacés par les entreprises de ceux des Allemands qui veulent résister dans cette vallée à l'occupation. L'intervention américaine ou française est indispensable dans le plus bref délai. Les autorités alliés peuvent se fier au porteur de ce papier, l'Oberleutnant R i c h t e r, qui se fera reconnaître. Je l'ai chargé d'entrer en rapports avec elles. Il leur fournira toutes les explications nécessaires.

Il a, du reste, des partisans qui l'aident à déjouer les plans des éléments de résistance et à protéger la vallée contre les perturbateurs. Ces partisans de l'ordre portent au bras un brassard blanc et bleu, avec l'inscription "Heimatschutz". Ils sont prêts à seconder l'action des Alliés. S'il n'est pas possible de nous joindre immédiatement, ont peut nous atteindre par le téléphone "Riezlern 23 (Hôtel Ifen).

Signé :

André F r a n c o i s - P o n c e t

Ambassadeur de France.

Copie certifiée conforme  
de l'attestation de l'Ambassadeur de France  
André François-Poncet:

Le Capitaine Thiébaud

P.C. "Jaguar bleu"

gez. Thiébaud

Abschrift beglaubigt:

*A. F. P.*  
Rechtsanwalt.



# Aufruf!

1. Der Zusammenbruch unserer Fronten ist eine vollendete Tatsache.
2. Verblendete und verbrecherische Elemente haben vor, trotzdem dem übermächtigen Feind nutzlosen Widerstand entgegenzusetzen.
3. Durch unser rechtzeitiges, entschlossenes Eingreifen soll verhindert werden, daß auch noch unsere engere Heimat unsinnig geopfert wird und in Flammen aufgeht. Widerstand gegen die Besatzung erfolgt nicht.
4. Deshalb tritt mit sofortiger Wirkung der freiwillige Heimatschutz in Aktion. Er hat nichts mit der Partei oder einer ihrer Gliederungen zu tun und hat ab heute Eure Schutz übernommen.
5. Schließt Euch den Männern mit der weiß-blauen Armbinde an und folgt deren Weisungen. Sie sorgen für Ruhe und Ordnung und werden verhindern, daß Partei, SS oder SA in blinder Raserei Eure Wohnstätten zerstören.
6. Die Existenz der Partei hat bei uns aufgehört. Sie hat wahrlich genug Blut über unser Volk und über unsere Heimat gebracht.
7. Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen. Sie sind uns bekannt.
8. Einzelaktionen haben zu unterbleiben, jedoch wird bei Widersetzlichkeit von den Heimatschutzorganen rücksichtslos von der Waffe Gebrauch gemacht.
9. Aus diesen Gründen wurde mit sofortiger Wirkung der Heimatschutz aufgerufen. Nur ruhige, beherzte Männer, die mit uns für Ruhe, Ordnung und Sauberkeit eintreten, haben in unseren Reihen Platz.  
Meldungen auf freiwilliger Grundlage erfolgen bei den zuständigen Polizeimännern.
10. Haltet in diesen kritischen Tagen, in denen alles auf dem Spiele steht, Disziplin! Falsche Gerüchte werden streng geahndet.
11. Weiteres Blutvergießen muß verhindert werden. Wir dulden keine „Wervölfe“. Derartige Elemente werden rücksichtslos ausgemerzt. Der Kampf aus dem Hinterhalt ist nicht deutsch.
12. Freiwillige vor zum Heimatschutz! Vertraut uns! Unsere Heimat darf nicht sterben, sie ist das letzte, was wir noch haben.



Heimatschutz Oberstdorf

Oberstdorf, den 2. Juni 1945

An Herrn  
.....Oberstdorf

Betreff: Aufbau des Heimatschutzes.

Die Personenstands-Erfassung des Heimatschutzes hat ein Ergebnis gezeitigt, das unmöglich übersehen werden kann und eine Sofortmassnahme unumgänglich notwendig macht. Die Tatsache, daß sich im Heimatschutz eine grosse Anzahl - zum Teil alte P.G.'s befinden, hat aus den Reihen des Heimatschutzes den berechtigten Vorwurf laut werden lassen, daß aus unserer Erhebung gegen das Nazi-Regime ein "Heimatschutz" im Entstehen begriffen sei, in welchem aufgrund seiner Zusammensetzung eine erneute Gefahr nationalsozialistischen Einflusses erblickt werden muß. Das ist eine Einwendung, an der die Führung des Heimatschutzes und die alliierte Militärregierung, welche genaueste Informationen über den Aufbau des Heimatschutzes fordert, nicht achtlos vorüber gehen kann. Deshalb ist die Anordnung, dass Parteimitglieder aus dem Heimatschutz ausscheiden müssen, unverzüglich durchzuführen.

Leider geht durch diese notwendige Massnahme dem Heimatschutz eine erhebliche Anzahl von Männern verloren, die den Betrug des Naziregimes längst erkannt und sich in anerkennenswerter Weise in den Dienst unserer Erhebung gestellt haben. Gerade von ihnen erwarten wir jedoch Verständnis für die Erfordernisse der Zeit. Mörgelei und Gerüchtemacherei im genannten Zusammenhang sind zwecklos und gefährden nur aufs Neue die Sicherheit unserer engeren Heimat. Jeder, der ernstlich gewillt ist, an dem neuen Aufbauwerk tatkräftig mitzuarbeiten, kann dies auch tun, ohne dem Heimatschutz anzugehören. Die nach Streichung der ehemaligen PG's dem Heimatschutz noch verbleibenden Männer sind ohne weiteres in der Lage, in Zukunft für die Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Ortes zu sorgen und werden dies, wenn nötig, unter Anwendung schärfster Mittel, auch tun.

H e i m a t s c h u t z  
Oberstdorf

Kommandant



Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Raum NÜRNBERG/FÜRTH



Kurze Skizze über die Widerstandsgruppe Nürnberg-Fürth

Schickedanz	Gustav	Großkaufmann	-	Wirtschaft, Ausland
Dr. Kötter	Rudolf	Schriftleiter	-	Presse
Dr. Schade	Fritz	Pol.-Oberst	-	Polizei & Wehrmacht
Dr. Graf	Otto	Lt.Reg.-Direktor	-	Wirtschaft & Verwaltung
Rauch	Hans	Finanzpräs.	-	Finanzen

Verbindungslinien und Zugehörigkeiten zu Widerstandsgruppen

Schickedanz - Holland (van Steeden) Tschechien (Dr. Bernst) Schweiz (Dr. Markwalder, Dr. Hiltcher) Ungarn (selbst Ungar. Konsul - ung. General-Konsulat, München)

Dr. Kötter - Presse (Nachrichten des Reichsprop. Min. und dessen Geheim-Informationen), Dr. Josef Müller-München, v. Donanyi (+), Bischof Dr. Bonhöffer (+) Gen. Oster (+) Gen. Canaris (+)  
L - Fehr - Dr. Geßler - / Koss - P. Pius XII.

Dr. Fritz Schade - Schutzpolizei, Wehrmacht - Kreis Speyer (+) Dr. Haam (+), Dr. Gurdeler (+)

Dr. Graf Otto - Alte RVP, Klerus, Widerstandsgruppe Regensburg (Dr. Held, Dr. Eisen, Dr. Hipp) F A B (Dr. Otto Leibrecht, Dr. Jakobsen, München) Reichs. Min. Berlin, (Quecke +) Verwaltung, Wirtschaftsverwaltung

Rauch Hans - Südbay. Klerus, Ober-Finanzpräsidium

Die zwanglosen Zusammenkünfte Dr. Kötter und Schickedanz, des Öfteren gemeinsam mit Dr. Martin, gehen auf lange Zeit zurück. Dr. Graf, seit 1937 dienstlich in Fürth, kam bald mit Schickedanz, der ihm auf Grund seiner früheren parteipol. Tätigkeit und seiner sachlichen Art Vertrauen schenkte, in engen Kontakt; Dr. Graf seit Ende 1942 auch mit Kötter & Dr. Martin, der diese Verbindung suchte.

Pol. Oberst Dr. Fritz Schade, im März 1943 als Chef der Ord. Pol., Nbg. tätig, kam bald mit Schickedanz ins Gespräch, erkannte ihn als echten und radikalen Nazigegner und empfahl in diesem Sinne auch Dr. Graf.

Es war den einzelnen Mitgliedern dieses Kreises sehr wohl bekannt, daß jeder einer besonderen Gruppe angehörte, bzw. seine bes. Verbindungslinien hatte, ohne daß Einzelheiten sehr als nötig besprochen wurden.

Zweck der Aussprache war: Austausch aller Erfahrungen ohne jeden Rückhalt, zum Zwecke der Erleichterung der Widerstandstätigkeit. Es handelte sich um eine Verschwörung ernsthaften Charakters, in der fast alle Sachgebiete durch Kapazitäten vertreten waren.

Kötter steuerte die geheimen Unterrichtungen und Weisungen des Reichspropaganda-Minist. bei, die oft in krassem Gegensatz zu den sonstigen Verlautbarungen standen, Dr. Martin die Geheimnisse des SD und des Reichssicherheitshauptamtes, Dr. Schade die pol. Erfahrungen



und wahren Ergebnisse des Luftkrieges. Schickedanz konnte aus seinem großen Bekanntenkreise in führenden Kreisen der Wirtschaft wichtige Nachrichten sammeln, ebenso die Ergebnisse seines Konsulats und seiner Arbeit mit Ausländern. Rauch pflegte über interessante Einzelheiten aus dem Klerus und den weiten Kreisen der Steuerzahler zu berichten. Dr. Graf, der aus dem Charakter seines Amtes heraus am meisten im offenen Kampf mit pol. Dienststellen stand, wußte stets das Neueste über Kriegs- und Rüstungsproduktion, Versorgung der Bevölkerung, wirtschaftl. Reserven, auch erfuhr er sowohl aus den Kreisen seiner alten Wähler als aus seinem reichen Besucherkreis das Wichtigste über die örtlichen Stimmungen, konnte auch die so gewonnenen Nachrichten, ergänzt durch die Nachrichten aus den fremden Sendern, wohl am weitesten verbreiten.

Als nach Mülhingen der Putsch vom 20.7.1944 die Notwendigkeit empfunden wurde, eine zusammenfassende Hand für alle noch im Reich Widerstand leistenden zu finden, kam der Kreis zu dem Ergebnis, daß eine aus der Zeit vor dem Machtantritt Hitlers bekannte Persönlichkeit großen Formats auf dem Weg über das Radio vom Ausland her diese Zusammenfassung versuchen sollte. Dabei sollten unsere Erfahrungen mit ausgewertet werden, denn alles, was man in fremden Sendern hören konnte, war offensichtlich nicht irgendwie praktisch wirksam geworden.

Es wurde in Erfahrung gebracht, daß der frühere Reichskanzler Dr. Wirth sich in der Schweiz aufhalte. Da lediglich Schickedanz die Möglichkeit hatte, eine Reise in die Schweiz zu frisieren, übernahm er von Dr. Graf und Dr. Schade den Auftrag ihn in dem oben beschriebenen Sinn anzugehen. Aus einem wirtschaftlich getarnten Anlaß gelang es ihm Ende 1944, die Reise in die Schweiz anzutreten. Er trat mit RA. Dr. Markwalder Zürich, einem Vertrauten Dr. Wirth's in Verbindung. Die bereits festgesetzte Besprechung mit diesem kam nicht zustande, weil Dr. Wirth infolge seines Zuckerleidens plötzlich einen schweren Schock erlitt; auch eine von Schickedanz erwirkte Aufenthaltsverlängerung reichte nicht aus, die Verhandlungsfähigkeit Dr. Wirth's abzuwarten. Auf der Rückreise wurde Schickedanz in Lustenau von der Grenzpolizei herausgeholt, festgehalten und auf das heftigste untersucht und befragt. Trotz dieser damit schon stark für schweren Verdacht sprechenden Untersuchung wollte Schickedanz seine Aufgabe lösen. Mit Hilfe eines erfundenen wirtschaftl. Grundes kam er erneut im Januar 1945 um Einreiseerlaubnis ein. Die Schweizer Behörden waren damals schon so vorsichtig, daß sie nur den zuverlässig bestätigten Antifaschisten noch die Einreiseerlaubnis gaben. Daß Gustav Schickedanz damals eine solche erhielt, beweist, daß ihn die antifaschistischen Kreise der Schweiz wohl als ihren Mitarbeiter deckten. Aber sogar den Dienststellen Dr. Martin's gelang es nicht mehr, die Ausreiseerlaubnis aus Deutschland zu erwirken, da sich das Reichssicherheitshauptamt sek. dazwischen schaltete.

#### Verhältnis zu Dr. Martin

Dr. Martin genoß ein großes persönliches Vertrauen, weil sein scharfer Kampf gegen Streicher bekannt war. Die ablehnende (des beschriebene) Haltung des beschriebenen Kreises war ihm bekannt, er hat in den Besprechungen selbst wichtige Erfahrungen und Nachrichten aus dem Kreise der höheren SS & Pol. Führer und des Reichssicherheitshauptamtes beige-steuert und damit die Arbeit des Widerstandskreises gefördert. Er hat diese Männer, soweit es in seiner Macht stand, stets gegenüber den instinktiv feindlichen pol. Funktionären zu schützen gesucht.



Die Beteiligten machten dem Öfteren Dr. Martin klar, daß er im Fall des Herannahens der Amerikaner, also spätestens sobald diese das Bayer. Gebiet erreichen würden, die 3 Gauleiter in Nordbayern verhaften und das Gebiet geschlossen den Amerikanern übergeben müsse, um auf beiden Seiten Blut und außerdem weitere Zerstörungen zu ersparen. Leider hat Dr. Martin, zum Teil aus Sorge um das Leben seines einzigen Sohnes (Sippenhaftung), z. Teil weil es ihm später wohl an Vollzugskräften gebrach, z. Teil auch weil bürokratische Hemmungen gesehen wurden, die Gelegenheit dazu versäumt. Diese hatte Dr. Graf ihm dadurch geboten, daß er Anfang März offiziell den Antrag stellte, den Kreisleiter Wachsmuth in Forchheim wegen Zuiderhandlungen gegen Anordnungen des LVA und wegen Plünderungen zu verhaften. Schickedanz beschwor Dr. Martin, susupacken und Wachsmuth einzusperrern, denn damit mußte nach den Überlegungen Graf's und Schickedanz der Gauleiter Wächtler so gereizt werden, daß der damit unvermeidliche Krach auch ein Einschreiten gegen ihn rechtfertigt.

Leider ging dieser schon zurechtgelegte einmalige Anlaß ungenutzt vorbei, weil zur Verhaftung eines Kreisleiters die Zustimmung des damaligen Reichsleiters Bormann erforderlich sei. Auf den Vorschlag, zunächst zu handeln und dann das Formale schriftlich gelegentlich nachzuholen, ging der Kdr. der Ordnungspolizei, Pol.General Griphan, der zum Vollzug zuständig gewesen wäre, nicht ein.



Institut für Zeitgeschichte - Archiv



I N H A L T :

Der Allgäuer, 3. Jgg. Nr. 59  
v. 26.7.1947

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Für Arlio d. Bayer. Landes-Bezugspreis  
Nr. 34, Leinwand 15.  
1. 10. 47  
Dr. Fischer

# Der Allgäuer

Heimatzeitung für die Städte und Landkreise Kempten, Memmingen, Kaufbeuren, Markt Oberdorf, Füssen, Immenstadt und Sonthofen

Jahrgang 3 / Nummer 59

Samstag, 26. Juli 1947

## SPD geht in die Opposition

Besetzung sämtlicher Direktorenposten des Wirtschaftsrates durch die CDU/CSU

Frankfurt (DENA) Nach langen und stürmischen Auseinandersetzungen wählte der Wirtschaftsrat am Donnerstagabend die Direktoren der Verwaltungen. Die SPD konnte ihre Ansprüche nicht durchsetzen und ging in die Opposition. Im einzelnen wurden gewählt:

- Direktor für Wirtschaft: Dr. Johannes Semmler (CSU), München.
- Direktor für Finanzen: Reichsbankdirektor Otto Schniewind (parteilos, von der CDU vorgeschlagen), München.
- Direktor für Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Hans Schlange-Schönningen (CDU), Hamburg.
- Direktor für Verkehr: Eugen Fischer, Präsident der Generalbetriebsleitung Süd der Eisenbahn (CDU), Frankfurt.
- Direktor für Post und Fernmeldewesen: Staatssekretär Hans Schubert, Präsident der Oberpostdirektion München (CSU), München.

Unter den von der SPD vorgeschlagenen Kandidaten waren der niedersächsische Wirtschaftsminister Alfred Kubel für den Posten des Direktors für Wirtschaft und der Stadtrat von München Erwin Hielscher für den Posten des Direktors für Finanzen. Die Vorschläge der SPD wurden abgelehnt.

### Kampf um den Wirtschaftsdirektor

Besonders erbittert wurde um die Besetzung des Direktorpostens für Wirtschaft gekämpft. Die CDU betonte, es müsse gleich zu Beginn der Tätigkeit des Wirtschaftsrates Klarheit über die Kräfteverteilung geschaffen werden. Der Exekutivrat, der entgegen dem Kräfteverhältnis der Plenarversammlung eine SPD-Mehrheit von 6:2 habe, dürfe nicht der Mehrheit seinen Willen aufzwingen können. Die CDU-Fraktion sei entschlossen, die Vormachtstellung des Exekutivrates zu brechen. Die SPD habe alle acht Wirtschaftsministerposten der Westzone besetzt; die CDU bestehe deshalb darauf, den Direktor für Wirtschaft aus ihnen wählen zu lassen.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD Erwin Schöttle erklärte, seine Partei müsse die Möglichkeit haben, an der Spitze des Amtes für Wirtschaft zu bewelsen, daß sie den Neuaufbau der Wirtschaft erfolgreich organisieren könne. Die einzige mögliche Lösung aller deutschen Probleme sei in einer sozialen Demokratie zu finden.

Den letzten Vorschlag des Exekutivrates zur Besetzung der Direktorenposten (nur der Exekutivrat ist berechtigt, die Direktoren dem Plenum vorzuschlagen) bezeichnete

### Mark gleich Mark

Berlin (DENA) Die Zusatzanordnung Nr. 1 zum Gesetz Nr. 51 der amerikanischen Militärregierung für Deutschland bestätigt den Grundsatz, daß bei Bezahlung rückständiger Schulden und bei Finanzgeschäften aller Art in allen vier Zonen „Mark gleich Mark“ ist. Die Verordnung bestimmt, daß alle Verpflichtungen, die in irgend einer Art Mark einschließlich der Goldmark vereinbart wurden oder denen eine mit dem jeweiligen Preisniveau gleitende Skala zugrundegelegt wurde, zum Fälligkeitstermin in Reichsmark oder alliierter Militärmark beglichen werden können.

### Senatoren der Landwirtschaft

München. (DA) Der Landesauschuß des Bayerischen Bauernverbandes wählte die elf Senatsmitglieder, die auf die Landwirtschaft abstellen. Zu Senatoren wurden in geheimer Abstimmung gewählt: Dr. Fridolin Rothermel, Bayerisch, Konrad Frühwald, Langenfeld, Georg Benedikt, Ohlstadt, Josef Sturm, Gresselsbach, Alfons Sternedcker, Geldersheim, Dr. Valentin Fröhlich, Herzogenaurach, Frau Fischer, Aholting, Anton Koch, Niedertraubling, Hans Ganter, Pegnitz, Franz Erb, v. Perfall, Greifenberg, Friedrich Baur, München. Als Ersatzmänner wurden gewählt:

Staatsrat Dr. Wilhelm Niklas, München; Hans Bicht, Ottensheim; Dr. Georg Pix, Landsbut; Heinrich Presal, Kempten; B. Müllerlein, Karlstadt; Georg Rupprecht, München; Heinrich Ackermann, Malsdorf; Max Wäthel, Lauf; Josef Billesberger, Billesbergerhof bei Erding; Johann Föhreiser, Neufang; Josef Pommer, Furtch 1. Waid.

### Kein Kampf um Ministersessel

München. (Fig. Ber.) Das Mitteilungsblatt der CSU betont in seiner letzten Ausgabe, daß die CSU bereit sei, die Regierung, allein zu übernehmen, falls es in den Koalitionsverhandlungen mit der SPD zu keiner Einigung kommen sollte. Das Blatt spricht die Meinung aus, daß sich „alle gutwilligen und fortschrittlichen Kräfte“ auf der Basis des Landsbater Neun-Punkte-Programms der SPD und des Elf-Punkte-Programms der CSU einigen könnten. „Drehen sich bei den früheren Koalitionsverhandlungen die Gespräche letzten Endes allzu häufig um die Ministersessel, so möchten wir hoffen, daß es diesmal Gespräche um den Vollzug eines nützeren und realisierbaren Arbeitsplanes sind.“ —ner.

der Vorsitzende des Exekutivrates Ludwig Metzger (SPD) als ein „Kind der Not“. Der Exekutivrat könne seine Verantwortung und wisse, was davon abhängt, ob die Hauptverwaltungen jetzt besetzt würden und damit in der Lage seien, ihre Arbeit aufzunehmen oder nicht. Von unterrichteter Seite wird bekannt, daß Präsident Dr. Heinrich Köhler und der Vorsitzende des Exekutivrates Ludwig Metzger vor der entscheidenden Schlußsitzung von den Militärregierungen zur Besonnenheit ermahnt wurden, um die Wahl der Direktoren nicht an der Starrheit der Auffassungen scheitern zu lassen.

### „Vergewaltigungspolitik der SPD“

Der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone Dr. Konrad Adenauer erklärte zu den Vorgängen im Wirtschaftsrat in Frankfurt, die SPD habe versucht, genau wie in Minden, eine Wirtschaftsdictatur zu errichten. Es sei für die CDU aber unmöglich gewesen, sich der wirtschaftlichen Vergewaltigungspolitik der SPD zu beugen, ohne sich selbst aufzugeben.

Der KPD Abg. Ludwig Ficker erklärte, die Verhandlungen der letzten Tage und die Wahl der Direktoren hätten die Befürchtungen der KPD bestätigt. Die KPD sehe im Ausgang der Wahl keine Möglichkeit zu einer Lösung der Probleme des kommenden Winters. Die jetzige Politik mobilisiere nicht die antifaschistischen Kräfte und sie biete

keine Garantie dafür, daß die fortschrittlichen Ziele erreicht würden. Die KPD lehne die Verantwortung für diese Politik ab.

### Vorschläge und Bitten

In der Plenarsitzung am Mittwoch beauftragte der Wirtschaftsrat den Exekutivrat mit dem Entwurf eines Memorandums über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der britischen und der amerikanischen Zone. Die beiden Militärregierungen wurden gebeten, den Wirtschaftsrat bei der Festsetzung der deutschen Industriekapazität hinzuversetzen und die Demoskizzen bis dahin einzustellen. Die Militärregierungen wurden gebeten, dem Wirtschaftsrat die volle Zuständigkeit für die Kohlebewirtschaftung zu übertragen. Die Vollversammlung beschloß, die Militärregierungen um eine Erhöhung der Kohlezuteilungen für Hausbrandzwecke zu bitten. Das Verwaltungsamt für Ernährung und Landwirtschaft wurde angewiesen, Sofortmaßnahmen zur Sicherung der Kartoffelernte zu ergreifen. Der Wirtschaftsrat beschloß, eine Sondersteife zur Vorbehaltung der Währungs- und Finanzreform einzurichten und beauftragte die Hauptverwaltung für Finanzen, Vorschläge zu einer Steuerreform auszuarbeiten. Die Hauptverwaltung für Wirtschaft wurde angewiesen, Vorschläge für ein neues Bewirtschaftungssystem vorzulegen. Die amerikanische und die britische Militärregierung wurden gebeten, angesichts des Mangels an unentbehrlichen Rohstoffen die Rohstoffzufuhr einzustellen, zum Schutze des deutschen Waldes Holzparationen auf ein Mindestmaß zu beschränken und überschüssiges Material der ehemaligen deutschen Wehrmacht freizugeben. Die Hauptverwaltung für Ernährung und Landwirtschaft wurde beauftragt, eine Vorlage über Erzeugung, Erfassung, Verteilung und Einfuhr von Lebensmitteln einzubringen, die einer gerechten Verteilung dienen soll.

## Nächste Woche Ruhrkonferenz

Keine Beteiligung Frankreichs an den Washingtoner Besprechungen

London. (UP) Von offizieller britischer Seite wird mitgeteilt, daß Großbritannien im Prinzip zu Besprechungen in Washington über die Ruhrkohlenproduktion seine Zustimmung gegeben hat. Eine britische Delegation werde sich nächste Woche nach Washington begeben. Wie Radio München nach Asmelde, hat sich Großbritannien einverstanden erklärt, daß die Besprechungen in Washington auf die Ruhrfrage beschränkt bleiben.

Nach Ansicht maßgebender britischer Kreise wünschste die englische Regierung die ganze wirtschaftliche Lage an der Ruhr einschließlich der Finanzierung des Aufbaues durchzusprechen, während man sich auf amerikanischer Seite jedoch geweigert habe, über Geldprobleme zu diskutieren. Von amerikanischer Seite erwartet man eine Kritik an der bisherigen Leitung der Ruhrbergwerke, die nach amerikanischer Ansicht mit an der ungenügenden Förderung schuld sein soll. Washington werde wohl eine gemeinsame anglo-amerikanische Überwachung und vielleicht eine Uebergabe der Produktionsleitung in deutsche Hände vorschlagen. Von französischer Seite erwarte man gegen die deutsche Leitung der Produktion keinen Widerspruch, solange dadurch keine Kohle in Deutschland zurückgehalten werde. Eine Beteiligung Frankreichs an den Besprechungen ist nicht vorgesehen.

Zur Steigerung der deutschen Industrieproduktion wird von offizieller britischer Seite ausgeführt, daß eine Regelung hierüber eventuell bis nach Beendigung der Arbeiten der Pariser Konferenz zurückgestellt werde. Zwei Punkte stellte die britische Regierungsstelle als wesentlich heraus: 1. Die deutsche Wirtschaft müsse eine bedeutende Rolle beim europäischen Wiederaufbau spielen. 2. England könne es sich nicht leisten, die Gesundheit der deutschen Wirtschaft hinauszuzögern, da es infolge seiner Dollarnöte nicht in der Lage sei, ständige Zuschüsse für die britische Besatzungszone Deutschlands aufzubringen.

Wie DENA aus Berlin meldet, ist der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Frank A. Keating, zu den Ruhrbesprechungen nach Washington abgeflogen.

### Dreimächtekonferenz geplant?

Wie UP aus Paris meldet, sei in nächster Zukunft eine Dreimächtekonferenz zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich über den zukünftigen Stand der Industrieproduktion in den Westzonen geplant. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums teilte mit, daß zurzeit zwischen Washington, London und Paris Besprechungen stattfänden, um Form und Termin dieser Konferenz zu bestimmen. Zunächst werde wahrscheinlich ein Treffen von Sachverständigen der drei westlichen Besatzungszone stattfinden, dem dann später ein Zusammenreffen der Außenminister der drei Mächte folgen werde.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte entgegen dieser Nachricht aus Paris, daß das Foreign Office keinerlei Kenntnis von einer etwaigen anglo-amerikanisch-französischen Konferenz habe. Der Brief des amerikanischen Außenministers an den französischen Außenminister, in dem dieser die Zusage gibt, daß die Vereinigten Staaten den Plan zur Erhöhung der deutschen

Industrieproduktion vorläufig aufschieben werden, enthalte nicht die Anregung einer Dreierkonferenz.

Im britischen Unterhaus dementierte Außenminister Ernest Bevin laut DENA-Reuter Presseberichte, wonach zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten geheime Besprechungen über den Marshallplan geführt werden. Bevin erklärte, die Besprechungen machten gute Fortschritte.

### Kein deutscher Widerstand

Düsseldorf. (DENA) Die hemmenden Faktoren bei der geplanten Sozialisierung des Ruhrbergbaues liegen nicht auf deutscher Seite, erklärte der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Professor Dr. Erik Noetting vor sowjetischen Journalisten. Bei den letzten Landtagswahlen hätten 94 v. H. der Wähler ihre Stimme den Parteien gegeben, die sich im Prinzip für die Sozialisierung erklärten. Der Minister drückte seine Bedenken gegen das in Nordrhein-Westfalen eingeführte System der Konzernentflechtung aus, weil dadurch teilweise technisch zusammengehörende Werke auseinandergerissen und der Sozialisierung die Objekte entzogen würden. Der Minister teilte mit, daß die Stahlkapazität der Industrie in der britischen Zone gegenwärtig jährlich 13 bis 14 Millionen Tonnen beträgt. In der britischen Zone sind 17, in der amerikanischen Zone sechs Hochöfen in Betrieb.

### Ein Antrag der Ostzone

Berlin. (UP) Die Ministerpräsidenten der Ostzone haben beim Alliierten Kontrollrat eine Erhöhung der deutschen Industriekapazität beantragt. Die Ministerpräsidenten schlagen ein Treffen von Vertretern aller deutschen Zonen vor, um sich ein Bild von den Wünschen über die Bildung einer deutschen Zentralregierung zu machen. Deutsche Zentralverwaltungen für Finanzen, Industrie, Ernährung und Landwirtschaft, Außenhandel, Transportwesen, Post, Telefon und Telegraph sollen umgehend eingerichtet werden.

DENA meldet, daß der Alliierte Koordinierungsausschuß keine Einigung über die Petition der Ministerpräsidenten der Ostzone, dem Kontrollrat Resolutionen überreichen zu dürfen, erzielen konnte. Die Angelegenheit wurde an den Alliierten Kontrollrat zur Entscheidung übergeben.

### Sabotage am Aufbau

Regen. (DENA) Elf Personen, darunter der Landrat von Regen, Werner Haas, wurden unter dem Verdacht, eine geheime Widerstandsgruppe gebildet zu haben, auf Veranlassung der Militärregierung Zwisel verhaftet. Sieben der Verhafteten wurden inzwischen wieder entlassen. Die Gruppe wollte den wirtschaftlichen Aufbau im Landkreis Regen-Zwisel sabotieren. Im Hause des Landrates wurde eine Pistole mit Munition und anderes belastendes Material gefunden. Umfangreiches Belastungsmaterial wurde im Besitz des Pfarrers Nikolaus Hackl, der bereits im Januar 1946 eine Widerstandsdemonstration gegen die Anordnungen der Militärregierung organisiert haben soll, entdeckt.

## Die Lage in Indonesien

Batavia. (UP) Der Oberkommandierende der niederländischen Truppen in Indonesien General Spoor gab bekannt, daß die gesamte Ostküste Javas gleich zu Beginn der Operationen abgeriegelt worden sei. In diesem Teil der Insel herrsche vollkommene Ruhe. In West-Java sei von den indonesischen Truppen meistens nur schwacher Widerstand geleistet worden. Die in Zentral-Java im Gang befindliche Offensive sei von Semaran ausgegangen. Bei Salatiga hätten die indonesischen Verbände heftigen Widerstand geleistet. In Sumatra seien an drei verschiedenen Stellen Kämpfe entbrannt: bei Padang an der Westküste, bei Palembang an der Ostküste und bei Medan an der Nordostküste. General Spoor gab weiter bekannt, daß die Operationen auf Java und Sumatra nur in beschränktem Umfang fortgesetzt werden. Es sei nicht beabsichtigt, das gesamte Gebiet der indonesischen Republik zu besetzen.

Im holländischen Unterhaus wurde mit 79 gegen 9 Stimmen ein kommunistischer Antrag abgelehnt, den Regierungsbeschlüssen über die Anwendung von Gewalt in Indonesien zu mißbilligen und einen sofortigen Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten zu fordern.

Pandit Nehru, der Vizepräsident der indischen Zwischenregierung, proklamierte laut DENA-Reuter eine neue asiatische Monroe-Doktrin. Indem er erklärte: „Kein europäisches Land, welches es auch immer sei, hat das Recht, seine Streitkräfte in Asien einzusetzen. Fremde Armeen, die auf asiatischem Boden operieren, beleidigen die Gefühle Asiens.“ Der indonesische Staatspräsident Sukarno appellierte an Präsident Truman und das amerikanische Volk, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um dem Kampf in Indonesien Einhalt zu gebieten.

## Für Einwanderung nach Palästina

München. (DENA) Etwa 10 000 Juden versammelten sich am Mittwoch zu einer Demonstration vor dem britischen Konsulat. Sie forderten die uneingeschränkte Einwanderung nach Palästina. Die Demonstranten führten Transparente mit der Aufschrift: „Lang lebe der große Präsident der USA Truman und das amerikanische Volk!“ mit sich. Andere Spruchbänder forderten die Auflösung der Verschlepptenlager, Platzkommandant von München, General Josias P. Dalby, empfing eine Abordnung des jüdischen Zentralkomitees, die ihm ein Memorandum übergab. Auch in Frankfurt kam es zu Kundgebungen jüdischer Verschleppter gegen die Verhinderung der illegalen Einwanderung nach Palästina.

4500 Juden versuchten auf dem Schiff „President Warfield“ illegal nach Palästina einzuwandern. Das Schiff wurde von englischen Kriegsschiffen aufgebracht. Die jüdischen Verschleppten sollen nach Frankreich zurückgebracht werden. Präsident Paul Ramadier erklärte, daß Frankreich bereit sei, die Flüchtlinge aufzunehmen, bis sie eine neue Heimat gefunden haben.

## Ollenhauer und Stampfer in Kempten

Kempten. (Fig. Bericht) Zurzeit findet hier die Reichsarbeitstagung der Jungsozialisten mit Vertretern aus allen Westzonen und Berlin statt. Hauptthema der Tagung ist die Einführung eines Arbeitsdienstes. Die Aussprache zu diesem Punkt ergab bisher, daß ein Arbeitsdienst nur auf freiwilliger Basis in Betracht kommen kann. Wir werden nach Abschluß der Tagung die bis einschließlich Sonntag dauert, ausführlich darüber berichten.

Als Gäste der Reichsarbeitstagung sind unter anderen anwesend: Erich Ollenhauer, 2. Vorsitzender der SPD, Hertha Gotthelf, Frauensekretärin beim Parteivorstand und Friedrich Stampfer, New York, ehemaliger Chefredakteur des Berliner „Vorwärts“. —ch.

## Flüchtlingskonferenz in Bad Segeberg

Bad Segeberg. (DENA-DPD) Die Internationale Flüchtlingskonferenz in Bad Segeberg wurde ohne die Vertreter der sowjetischen und der französischen Zone durch den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Hermann Lüdemann eröffnet. Lüdemann betonte, daß die Entscheidung der Münchener Ministerpräsidenten zur Flüchtlingsfrage das fruchtbarste Ergebnis dieser Zusammenkunft gewesen sei. Ohne Widerspruch eines Landes sei die Bereitschaft zum Ausdruck gekommen, das Flüchtlingsproblem durch deutsche Selbsthilfe einer Lösung näher zu bringen. Ministerpräsident Hermann Lüdemann wurde zum Vorsitzenden der Tagung gewählt. Zu Beisitzern Staatskommissar Frau Fuchs (Niedersachsen) und Staatssekretär Wolfgang Jänicke (Bayern). Landrat Middekmann vom Landkreis in Stuttgart gab bekannt, daß nach dem Potsdamer Abkommen 6650 000 Umsiedler erwartet wurden. Es mußten jedoch bereits 10 Millionen Menschen aufgenommen werden. Eine weitere Million wird noch erwartet.



### Im indischen Dschungel

PD. - Der 4. Juli des Jahre 1947 wird in die britische Geschichte und in die Geschichte der Welt eingehen. An diesem Tage wurde das Indiegesez veröffentlicht, nachdem es einen Tag vorher vom britischen Kabinett gebilligt worden war. Damit hat der hartnäckige Kampf einer Handvoll indischer Politiker seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Boudet ist er noch nicht. Die Aufteilung Indiens in zwei unabhängige Domänen mit Wirkung vom 15. August bedeutet nach Ansicht der führenden indischen Politiker nur ein Übergangsstadium. Mahatma Gandhi ist nach wie vor gegen die Teilung Indiens in einen Moslemstaat, der den Namen „Pakistan“ führen wird, und einen Hinduistat, der den Namen „Indien“ beibehalten wird.

Lord Louis Mountbatten, der das zweifelhafte Vergnügen hat, die englische Herrschaft in Indien als zwanzigster und letzter Vizekönig zu liquidieren, hat den Teilungsplan ausgearbeitet und ihn den Führern der Moslems und Hindus vorgeschlagen. Sie wollten erst nicht. Doch Lord Mountbatten drohte den Politikern mit dem sofortigen Abzug der britischen Truppen. Darüber hielten sie eigentlich froh sein müssen; sie waren es aber nicht, weil ein Abzug der britischen Truppen ohne vorherige Einigung der führenden Moslems und Hindus sofort einen furchtbaren Bürgerkrieg entfesseln würde. Im April hatte es schon angefangen: Kalkutta brannte, in den Nordprovinzen knatterten britische Maschinenpistolen. Sie wurden aber nicht von Briten bedient; die Bergstämme haben sich inzwischen so weit zivilisiert, daß Maschinenpistolen zu ihren täglichen Gebrauchsgegenständen gehören. Als Lord Mountbatten ihnen einen Besuch abstattete, erhielt er als Abschiedsgeschenk eine Maschinenpistole neuesten Modells, hergestellt von den Waffenschmieden der Bergstämme nach britischen „Vorlagen“. Als er durch den berühmten Khyberpaß fuhr, standen auf allen Bergspitzen Wachen der Bergstämme, in den Händen die gleiche Maschinenpistole wie sie Lord Mountbatten in seinem Wagen hatte. Es ist offensichtlich, daß auch in Indien der waffentechnische Fortschritt marschiert. —

Indien wird also aufgeteilt werden. Die beiden Domänen „Pakistan“ und „Indien“ werden von je einem Gouverneur verwaltet werden, die der englische König ernannt. Die gesetzgebenden Versammlungen der Domänen können jedes von ihnen beschlossene Gesetz in Kraft setzen, auch wenn es einem britischen Gesetz zuwiderläuft. Keine Verfügung des britischen Parlaments, die nach dem 15. August erlassen wird, hat in den beiden Domänen Gültigkeit. An diesem Tage geht die gesamte Verantwortung auf die Domänenregierungen über. Die indischen Fürstenstaaten werden ebenfalls unabhängig sein. Diese Entscheidung findet nicht den Beifall der führenden indischen Politiker. Besonders der Moslemführer Jinnah ist der Ansicht, daß die unabhängigen Fürsten ein Interesse daran haben, Indien in viele Kleinstaaten zu zerreißen. Jinnah ist neben seinem Gegenspieler Pandit Nehru der fähigste indische Kopf. Wie Gandhi der Vorkämpfer des Hindunationalismus ist, so ist Mohammed Ali Jinnah der Führer der nationalen Moslems. Er hat die „Mohammedanische Liga“ ins Leben gerufen, mit der er rund 90 Millionen Mohammedaner in Indien beherrscht. Die Mitglieder der Moslemliga verehren ihn fanatisch. Die Hindus hassen ihn ebenso fanatisch. Jinnah ist ein außerordentlich kluger Kopf, der sich keinen Illusionen darüber hingibt, daß der eigentliche Kampf um die innere Ordnung in Indien noch bevorsteht. Die beiden indischen Glaubensgruppen stehen sich mit tödlichem Haß gegenüber. Die Hindus umfassen 70 Prozent der Bevölkerung, die Mohammedaner 25 Prozent, der Rest besteht aus unbedeutenden Splittergruppen.

Um Kämpfe innerhalb der indischen Armee zu verhindern, die heute 400 000 Mann stark ist und zu 56 Prozent aus Hindus und zu 44 Prozent aus Moslems besteht, soll auch die Armee geteilt werden. Die amerikanische Zeitschrift „Time“ bezeichnet es als die zukünftige Hauptaufgabe der beiden Teile, aufeinander aufzupassen. „Das wird Indien verdingungslos machen und der Anfang einer Entwicklung sein, die von einem Hindustan und einem Pakistan zu einem Stalinistan führt.“ Es scheint, als hätten die indischen Politiker — mit Ausnahme von Jinnah — plötzlich Angst vor der Freiheit. Offensichtlich setzt sich immer mehr die Auffassung durch, daß Indien den Schutz der britischen Macht noch nicht entbehren kann. Gandhi ist nach wie vor für sofortigen Abzug der britischen Truppen, um Indien „dem Chaos oder der Anarchie zu überlassen, in dessen „Feuer“ sich Indien dann „reinigen“ könne. Die Engländer und auch Jinnah sind der Ansicht, daß diese „Reinigung“ etwas „rot“ ausfallen würde. Und das soll verhindert werden. M. A.

### Koalitionsregierung Bock

Tübingen. (DENA) Der Staatspräsident von Südwürttemberg-Hohenzollern, Dr. Lorenz Bock (CDU) stellte dem Landtag die neue Regierung vor. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Inneres: Viktor Renner (SPD), Justiz: Professor Dr. Carlo Schmid (SPD), Wirtschaft: Eberhard Wildermuth (DVP), Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Franz Weiß (CDU), Finanzen: Dr. Lorenz Bock (CDU), Arbeit: Eugen Wirsching (CDU), Kultur: Dr. Albert Sauer (CDU). Der Landtag sprach der Regierung auf Antrag der CDU, SED und DVP mit 42 gegen vier Stimmen bei sechs Enthaltungen das Vertrauen aus.

### Im Spiegel der Tagesereignisse

#### Außenpolitische Chronik

Das amerikanische Repräsentantenhaus ernannte stichw. aus 19 Mitgliedern bestehenden Sonderausschuß, der die in- und ausländischen wirtschaftlichen Bedürfnisse und Hilfsquellen mit besonderer Rücksicht auf eine mögliche amerikanische Hilfe im Rahmen des Marshall-Planes zum Wiederaufbau Europas studieren soll. (DENA-INS)

Die amerikanische Atomenergie-Kommission berichtete dem Kongreß, daß in den amerikanischen Atomfabriken Hochbetrieb herrsche. Eine Unterstellung durch Privatunternehmen sei erforderlich, um die führende Stellung der USA auf dem Gebiete der Atomenergie halten zu können. (UP)

Die englisch-amerikanischen Handelsbesprechungen sind wieder aus Stocken geraten. Die von der Sowjetunion verlangten Weizenpreise sind für Großbritannien unannehmbar. (UP)

Die burmesische Polizei hat die Attentäter verhaftet, die am vergangenen Sonntag Aung San, den stellvertretenden Vorsitzenden des Exekutivrates, und neun weitere Regierungsmitglieder ermordeten. (DENA-Reuters)

Der italienische Außenminister Graf Carlo Sforza erklärte vor der verfassunggebenden Versammlung, daß die Sowjetunion nach seinen aus Moskau erhaltenen Informationen den italienischen Friedensvertrag ratifizieren werde. Sforza betonte, daß Italien den Friedensvertrag vor dem 10. August ratifizieren müsse, da zu diesem Zeitpunkt die Erörterung über die Zulassung Italiens zur UN begonnen werde. (DENA-Reuters)

Zwischen Oesterreich und der britischen und amerikanischen Besatzungszone in Deutschland wird nach BBC ein Zahlungsabkommen vorbereitet. (DENA)

Stalin gab in einem Schreiben an die kommunistischen Abgeordneten des österreichischen Parlaments bekannt, daß die sowjetische Regierung die Entlassung aller österreichischen Kriegsgefangenen bis Ende dieses Jahres beschlossen habe. (DENA-INS)

Der amerikanische Oberbefehlshaber in Oesterreich erklärte in einem Bericht an das amerikanische Kriegsministerium, daß „Männer in russischen Uniformen“ Zivilisten auf offener Straße in Wien anhalten und entführen. Im Juni seien wenigstens zehn Einwohner Wiens auf diese Art und Weise verschwunden. (UP)

Die Anklage gegen den ehemaligen Oppositionsvorsitzenden und Leiter der bulgarischen Bauernpartei, Nicolai Petkoff, wird diesem vor, einen bewaffneten Staatsstreich vorbereitet zu haben. (UP)

Großbritannien hat eine neue Note an die bulgarische Regierung gerichtet, in der die kommunistisch beherrschte bulgarische Regierung der „Freiheitsunterdrückung“ beschuldigt wird. (UP)

Die oppositionelle ungarische Freiheitspartei gab bekannt, daß sie es vorziehe, sich selbst auflösen, um nicht „Leben und Sicherheit ihrer Mitglieder“ zu gefährden. Der kommunistische Sprecher im Parlament bezeichnete diese Selbstauflösung als „vorläufige Provokation“, die darauf ausgehe, den guten Namen Ungarns im Ausland in Mitleidenschaft zu ziehen. (UP)

#### Vereinte Nationen

Der Sicherheitsrat nahm nach längerer Diskussion die auf Vorschlag Frankreichs abgeordnete Präambel der amerikanischen Resolution zur Lage in Griechenland an. In dem Text ist eine „Bedrohung des Friedens“ besprochen. Die Vereinig-

ten Staaten forderten den Sicherheitsrat auf, er solle die Balkanstaaten erziehen. „Frieden zu halten.“ (DENA-Reuters)

Der der Palästina-Kommission, die zuzusetz in Beirut tagt, gaben arabische Delegierte ihre Stellungnahme zum Palästina-Problem ab. Danach betrachten die Araber als legale Einwohner Palästinas nur solche Juden und Araber, die vor der Veröfentlichung der Balfour-Deklaration in Palästina lebten und ebenso die, die Palästina nach Maßgabe der Einwanderungsgesetzgebung betreten haben. (UP)

#### Zonenumschau

Ministerpräsident Dr. Ehard wird während eines mehrtägigen Urlaubs von Justizminister Dr. Wilhelm Höger, vertreten. (DENA)

Der WAV-Abgeordnete Julius Höllner erklärte in einer Versammlung in München: „Wir stehen solange zu Loritz, bis amtliche Stellen bewiesen haben, daß Loritz tatsächlich ein Schwarzhändler ist.“ (DENA)

General Pierre Koenig, der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen in Deutschland, erließ für das Saargebiet eine Amnestie für alle Personen, die von französischen Militärgerichten abgeurteilt wurden und deren Strafe zwischen dem 17. Juli und dem 14. August abgehört ist. (DENA-DPD)

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Karl Arnold ist nach der Schweiz abgereist, um an der Eröffnung einer Ausstellung in Bern „Die rheinische Kunst der Gegenwart“ teilzunehmen. (DENA)

In der britischen Zone wurden bisher insgesamt 10.881 Tonnen Maschinen- und Industrierauflösungen an gemeldet. — Der Wert der Exportlieferungen der britischen und amerikanischen Zone in den ersten fünf Monaten 1947 beträgt etwa 88 Millionen Dollar. (DENA)

Die Lebenshaltungskosten in der britischen Zone stiegen seit Beginn der Besetzung um 12,5 v. H. Während die Mieten bisher unverändert blieben, erhöhten sich die Preise für Lebensmittel seit Kriegsende um 21 v. H. für Bekleidung um 27 v. H. und für Heimmaterial um 46 v. H. (DENA)

30 britische Bergleute und zwei britische Bergbauingenieure trafen zu einem längeren Besuch im Ruhrgebiet ein. (DENA)

Anstelle des Stadtrats Dr. Siegfried Westphale, der von der Alliierten Kommandatur seines Amtes enthoben wurde, wählte das Berliner Stadtparlament auf Vorschlag der SPD den Schulrat Walter May einstimmig zum Stadtrat für Volksbildung. (DENA)

Im Gebäude des Kommandos der Berliner Schutzpolizei explodierten vier Bomben, die in einem unteren Stockwerk abgestellt waren. Neun Personen kamen ums Leben. (DENA)

Als Kandidat für den Posten des sächsischen Ministerpräsidenten wurde der Intendant des Berliner Rundfunks Max Seydewitz (SED) aufgestellt. Seydewitz war 1933 sozialdemokratischer Abgeordneter im sächsischen Landtag. (DENA)

In der Sowjetzone wurde eine deutsche Verwaltung für Interzonen- und Außenhandel eingerichtet. (DENA)

Zwischen Vertretern der amerikanischen und der britischen Militärregierung und der tschechoslowakischen Regierung wurden Handelsbesprechungen aufgenommen. (DENA)

Der Generalkonvent des britischen Gewerkschaftsverbandes beschloß, eine Delegation der deutschen Gewerkschaften in der britischen Zone zu einem Besuch Englands einzuladen. (UP)

#### Sport in Kürze

Bei den bayerischen Jugendmeisterschaften um Ringen und Gewichtheben, die am vergangenen Sonntag in München ausgetragen wurden, konnten sich fünf Jugendliche von Kempten auf neun ersten Plätzen behaupten. Im Halbergewicht errang Arthur Bayer das dritte Preis und Heinz Fink den sechsten Preis. Im Weltgewicht kam Hans Kohler auf den fünften Platz. Im Leichtgewicht behauptete sich Rudolf Straub auf dem dritten Platz, während im Federgewicht Willi Straub den siebenten Preis errang. Die Kemptener Inhaber der dritten Plätze haben sich die Berechtigung zur Teilnahme an den süddeutschen Meisterschaften erworben. —

Das Wintersemester 1947/48 des bayerischen Sportakademie beginnt am 16. September. Die Aufnahmeprüfung findet am Einschulungsdienstag für Leibesübungen in München, Ungersstraße 216 statt und beginnt am 8. September, 9 Uhr.

Einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen der Frauen stellte die holländische Meisterschwimmerin Nelly van Vliet auf. Sie durchschwamm die Strecke von 300 m in einer Zeit von 2:49,2 Minuten und unterbot damit ihre um 2,3 Sekunden dieses Jahres erzielte Weltbestleistung um 27 Sekunden.

Die siebzehnjährige Cathie Gibson stellte am ersten Tag der britischen Schwimmmeisterschaften laut ADM mit 2:34 Minuten einen neuen Weltrekord im Kraulschwimmen über 300 Yard (etwa 300 m) auf.

Für das Schachturnier um die Bodensee-Meisterschaft, das vom 22. bis 26. August in Lindau stattfindet, bietet der Lindauer Schachklub (Gasthof „Zum Wolf“) schon jetzt die Schachfreunde aus Bayern, Württemberg und Baden, ihre Meldung an Vorstand Fustel, Lindau, Holsteinstraße 9, abzugeben, damit rechtzeitig für die Zukunft georgt werden kann. Es werden an den fünf Tagen sieben Partien gespielt. —

Ein Schiedsrichterkursus für Fußball findet im kommenden Monat statt. Jeder Verein des Bezirks Allgäu meldet bis 1. August 1947 ein geeignetes Mitglied zu diesem Lehrgang an Schiedsrichterobmann Josef Maier, Kempten, Wiesberg 8.

#### Wußten Sie schon?

... daß der größte Außenseitersieg im Deutschen Derby im Jahre 1906 durch einen Betrag zustande kam? Demals ritz der Jockey Frank Sharpe die Favoriten „Capo Callo“. Er war aber von Buchmachern aus Wien bestochen und pulste sein Pferd so, daß es vor „Hazon“ siegte mit der Rennquote 27/10.

... daß Linienrichtern von Vertrieben der süd-deutschen Oberliga (nicht von allen ...) teilweise 20 Mark Speise pro Spiel bezahlt wurden? Mit Recht erfolgte auf diese Feststellung auf einer Fußballtagung der Zwischenruf: „Daher also die vielen als Treffer anerkannten Arbeitstage!“

#### Satyrspiel folgte: die Wucht des Moments

war dem Gustl in die Gedärme gefahren. Nun litt er an Kolik, war sterbensschwach und durchaus unbrauchbar. Er hatte nun einmal keine heroische Ader. In seine phantastischen Träume war die rauhe, mehr als gewaltige Wirklichkeit mit Eisentatzen hineingefahren; die Neugier nach großen Einblicken war ihm gründlich vergangen. Wie ein Seekranker lag er auf seinem Bette, ohne die mindeste Empfindung für die Erhabenheit des stürmischen Ozeans der Weltgeschichte, der ihn umgab, und nur von einem Wunsche durchdrungen: auf dem Lande, nämlich in Lindau, zu sterben. Alles andere war ihm in tiefster Seele gleichgültig. Nicht einmal die Kraft, sich zu ärgern, hatte er behalten. Immerhin blieb ihm das Glück ein wenig treu. Gravenreuth pflegte ihn, eingedenk der Lindauer Tage, mit unerwarteter Sorgfalt und Bereitwilligkeit, verfaßte inzwischen einen Kurierbericht für Montgelas und führte die Verhandlungen mit Talleyrand zu Ende, nachdem das Machtwort des Kaisers den allgäuer Intriganten auf den bayerischen Bedingungen festgepielt hatte. Auf diese Weise vergingen einige Tage, und als Gravenreuth seine Geschäfte erledigt hatte, erklärte Augu-

### KP-Kundgebung im Kornhaus

Kempten. (DA) Der erste Vorsitzende der Sozialistischen Einheitspartei (SED) der Mark Brandenburg, Landtagsabgeordneter Georg Schöpfli, sprach in einer Versammlung der Kommunistischen Partei Kempten im Kornhaus über „Wege und Ziele zur Einheit Deutschlands und zur Einheit der Arbeiterklasse“. Der 79jährige Redner betonte, die erste Voraussetzung zum wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau sei die Einheit Deutschlands. Die SED denke dabei dennoch an eine Dezentralisation, soweit die kulturellen Eigenarten der deutschen Stämme dies verlangen. Den Separatismus lehne die SED ab. Es sei bald so weit, daß sich ein Deutscher mit einem Ausländer besser verstehe als mit einem anderen Deutschen. Keine Schonung verdienten jene Klassen, aus denen die Reaktion immer wieder herausgewachsen sei. Die Großgrundbesitzer und das satte Bürgertum. Durch die Bodenreform sei diesen Reaktionsären in der Ostzone die Basis entzogen worden. In der Mark Brandenburg seien 1673 Großgrundbesitzer an 80 000 Bauern mit 300 000 Angehörigen verteilt worden. Manche Bauern haben zwar noch kein Haus und kein Vieh, aber es würde von Monat zu Monat besser.

Für die Hetze gegen die Ostzone machte Schöpfli hauptsächlich die Leute verantwortlich, die in die Westzone hinübergewechselt seien. „Zwischen Berchtesgaden und dem Bodensee hört man viele Stimmen, die nicht bajawarisch klingen. Es sind die Preußen, die Deutschland zugrunde gerichtet haben. Im Brandenburgischen sind sie nur noch dünn gesät.“

Die SED sei nicht unter dem Druck der Russen entstanden, sondern unter dem Druck der Massen entstanden. Die SED betreibe eine Block-, keine Koalitionspolitik. Durch Aussprache zwischen den Parteien versuche man Einmütigkeit herbeizuführen. Es sei nicht zu leugnen, daß die Ernährung in der Ostzone ungenügend sei. Dies sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß nach Kriegsende zum Beispiel in der Mark Brandenburg von etwa 40 000 Pferden, Kühen und Schweinen im ganzen noch etwa 500 Stück übrig blieben.

Der Vorsitzende der Kemptener KPD, Fritz Ehrmüller, beschuldigte in seiner Eröffnungsansprache den „Allgäuer“ des Versuchs, die Versammlung sprengen zu wollen, da er in seiner Nummer 53 zusammen mit der Vorankündigung der Versammlung auf der ersten Seite einen ausführlichen Bericht über eine gesprengte SED-Versammlung gebracht habe. —

### Ein belasteter Abgeordneter

Augsburg. (DENA) Der Landtagsabgeordnete der CDU, Studienassessor Pius Haugg, wird von der Spruchkammer Donauwörth in die Gruppe der Mißdarbelasteten mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren und 500 Mark Säume neben den sonstigen Säumemaßnahmen nach Artikel 17 des Grundgesetzes verurteilt. Der Abgeordnete verliert dadurch aktives und passives Wahlrecht und das Recht auf politische Betätigung für die Dauer der Bewährungsfrist.

Die Beweisaufnahme ergab, daß der Betroffene, der 1938 wegen einer angeblichen Ausnahmeversetzung mit der Würzburger Gauleitung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, nicht wegen Gefährdung zum Nationalsozialismus, sondern wegen Beleidigung und Verleumdung eines Professors Schenk die Gefängnisstrafe erhalten hatte.

### Gute Ernte im Nordwesten

Berlin. (DENA) Der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister des Alliierten Kontrollrates berichtet, daß die Ernte in der britischen Zone voraussichtlich besser ausfallen wird, als die ersten Schätzungen nach dem harten Winter vermuten ließ. Besonders bei Brotgetreide, Hafer, Röhren und Kartoffeln werden gute Erträge erwartet, die jedoch infolge des Mangels an Düngemitteln an landwirtschaftlichen Geräten und Arbeitskräften wesentlich unter dem Ertrag der Vorkriegszeit liegen werden. Ein viermächter Ernährungs- und Landwirtschaftsausschuß bereitet zurzeit die britische Zone Erntehilfsmaßnahmen durch die eine weitgehende Mengenvorgabe der beiden Zonen erreicht werden soll.

### Heimatseiner „DER ALLGÄUER“

Herausgeber: Dr. C. Rathgeb und Dr. H. Falk  
Lizenz Nr. 11 der Militärregierung Bayern  
Verlagsleiter: Dr. Caspar Rathgeb  
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Falk  
Verantwortlich f. Politik u. Wirtschaft: Dr. H. Falk  
zuletzt verantwortlich für Kultur und Unterhaltung: Dr. C. Rathgeb  
für Lokales, Allgemeines und Sport: Dipl.-Volkw. B. Jörg Landers  
für Anzeigen: Helmut K. Staug  
Allgäuer Heimatverlag GmbH  
Kempten, Salzstraße 53 a Ruf-Nr. 2794-55.  
Gerichte- und Erfüllungsort: Kempten im Allgäu.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Lieferungsänderung bedingt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Einzelpreis 20 Pfg., im Abonnement monatlich 1,60 RM. Anz.-Preise: mm-Zelle Gesamtausgabe RM 1,-; Bezirksausg. RM -,-; Amtl. Anz. und Stellengänge die Hälfte. (Gen.-Preisverw.) Augsburg v. d. 4. 47 Anz.-Pr. Qu 3-2816 KL)



Susanne  
Augustin Sumser, der große Diplomat, war krank. Die Veränderung seiner Lebensgewohnheiten, der Aerger in München, die Anstrengungen der langen Reise durch Winter und zertretenes Land waren Gift für ihn gewesen. Aber das hätte er vielleicht überstanden, wenn der Auftritt vor dem Herrn der Erde, vor der menschengewordenen Weltgeschichte, vor dem großen Kaiser, ihn nicht noch vollends zu Boden geschlagen hätte. Als Napoleon, ein aus hunderttausend Durchschnittsleuten zusammengeballter Wille, in der Tür erschien, war es dem Gustl gewesen, als gleite der Erdboden unter seinen schwachen Füßen weg. Dem gewaltigen Augenblicke folgte ein kläglich-menschliches Nachspiel, wie der griechischen Tragödie ein

stint; selbstenwegen könnten sie reisen, je eher er nach Lindau käme, um so besser sei es. Ein französischer Stabsarzt, der im gleichen Gasthause wohnte, löffelte ihm eine Tüte voll weißen Pulvers ein, welches Wunder wirkte: der Wagen brauchte am ersten Viertelstunde nicht öfter anzuhalten als jede Viertelstunde, und am zweiten Tage verkehrte sich Augustins Krankheit sogar in ihr Gegenteil. Erkältet, nicht ohne Fieber, in jämmerlicher Seelenverfassung, sah er München wieder und mußte, sehr gegen seinen Willen, von Gravenreuths Gastfreundschaft Gebrauch machen. Nun aber, da an der Pflege nichts fehlte, wurde es schnell besser mit ihm, und sehr bald vermochte er Gravenreuths großen Erfolg, von dem dieser unablässig redete, zu begreifen, und zu würdigen. Wahrhaftig, durch seinen raschen Entschluß im richtigen Augenblicke, durch seine unverblüffte Keckheit hatte der Diplomat Unerwartetes für Bayern erreicht. Das Land erhielt Tirol, Vorarlberg, Lindau, Augsburg, dazu die Bistümer Brixen, Trient, Eichstätt und Passau; seine Südgrenze streifte das Gebiet von Verona. Außerdem war es beschlossene Sache, daß der Kurfürst den Königsthal annehmen würde. (Fortsetzung folgt)



# Die Oberstdorfer Freiheitsaktion „Heimatschutz“

Die Geschichte einer einzigartigen bayerischen Widerstandsbewegung und ihr unrühmliches Nachspiel / Von Dr. Hans Falk

Es hat verhältnismäßig lange gedauert, bis die Welt auch nur annähernd erkannte, in welchem Umfange und unter welchen besonders schweren Bedingungen die verbrecherische Naziherrschaft von Deutschen auf deutschem Boden bekämpft worden ist, und zwar schon zu einer Zeit, wo das Ausland die von Hitler drohende Gefahr noch nicht deutlich verspürte. Viele Tausende von Deutschen hatten unter der Terrorherrschaft der Nazis aus politischen, weltanschaulichen oder rassischen Gründen fürchterliche seelische Not gelitten oder auf grausame Weise ihr Leben verloren, bevor Hitler daran ging, auch andere Völker zu unterjochen. Vielleicht am wenigsten unterrichtet über den Widerstand im eigenen Land gegen das Hitlersystem war das deutsche Volk selber, was jedoch aus mancherlei Gründen erklärlich ist. In den letzten Jahren seit dem völligen Zusammenbruch des Naziregimes sind zwar nach und nach zahlreiche Einzeldarstellungen über diese oder jene Freiheitsaktion und Widerstandsbewegung erschienen, aber noch immer ist es außerordentlich schwierig, ein möglichst lückenloses Material zu sammeln, das als Unterlage für eine einwandfreie Darstellung der Gesamtgeschichte des deutschen Widerstandes gegen den Hitlerismus erforderlich ist.

Wir im Allgäu dürfen stolz darauf sein, daß es auch in unserer engeren Heimat eine gegen die Naziherrschaft gerichtete Freiheitsaktion gab, die in den letzten Tagen des Hitlerkrieges unter dem Namen „Heimatschutz“ (im folgenden HS genannt), offen in Erscheinung trat. Zum Operationsgebiet dieser Widerstandsgruppe gehörte das obere Illertal und das heute wieder österreichische Kleine Walsertal. Hauptschauplatz der Ereignisse war Oberstdorf und seine Umgebung. Die Hauptakteure dieser Bewegung waren die Brüder Karl und Dr. Ernst Richter aus Oberstdorf sowie der Münchener Rechtsanwalt Dr. Franz J. Pfister, durch alte Bergkameradschaft mit den Brüdern Richter freundschaftlich verbunden. Der Kommandant dieser Freiheitsaktion war Karl Richter, Bergführer und Landwirt aus Passion, der damals als Oberleutnant dem Gebirgsjägerbataillon in Sonthofen angehörte und bis dahin den ganzen Krieg an der Front mitgemacht hatte. Diese Männer, von denen keiner der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen jemals angehört hat, hatten es nicht nötig, sich in letzter Stunde ein politisches Alibi zu verschaffen.

Wenn wir viele Tage darauf verwendet haben, der Geschichte dieser Allgäuer Wider-

standsbewegung nachzugehen, so haben wir es nicht nur getan, um hier als Heimatschutz eine Chronistenpflicht zu genügen, sondern es sind verschiedene schwerwiegende Gründe, die es gerechtfertigt erscheinen lassen, dieser Angelegenheit einen breiten Raum in unserem Blatt zu gewähren. Um nicht von vornherein mißverstanden zu werden: es liegt uns fern, den Männern des HS falsche Lorbeerkränze zu flechten und ihnen einen antifaschistischen Glorienschein beizulegen, der nicht angemessen wäre. Sie gingen nicht darauf aus, sich noch zuguterletzt billige Lorbeeren zu holen. Sie selber sagen von sich einfach nur, sie hätten es für ihre vaterländische Pflicht gehalten, ihre engeren Heimat zu bewahren, daß sie in letzter Stunde noch zum blutigen Schauplatz eines sinnlosen Naziwiderstandes gegen die alliierten Streitkräfte gemacht werde. Sie wollten retten, was noch zu retten war. Darum faßten sie den Entschluß, gegen die örtliche Naziführung loszuschlagen zu einem Zeitpunkt, der die

beste Aussicht für ein Gelingen des Planes bot. Mag auch der Oberstdorfer Aufstand des Heimatschutzes nur eine Aktion am Rande des großen Geschehens gewesen sein, so darf diese Freiheitsbewegung doch geradezu als einzigartig unter allen deutschen Widerstandsgruppen bezeichnet werden. Die Oberstdorfer Freiheitsaktion war nicht nur vom Anfang bis zum Ende militärisch und politisch überraschend erfolgreich, sondern sie war auch insofern einzigartig, als der gesamte Heimatschutz als bewaffnete Miliz von der französischen Kommandantur in Oberstdorf bis zum 6. Juli 1945 offiziell anerkannt war. Der politische Sicherheitsdienst des Heimatschutzes, der ebenfalls unter französischem Befehl stand, blieb sogar noch bis zum 12. Juli 1945 unter Waffen, d. h. bis zu dem Tage, an dem die französischen Streitkräfte im oberen Illertal, die unter amerikanischem Oberkommando standen, von amerikanischer Besatzung abgelöst wurden.

erwartet worden waren, zu schnellerem Vorgehen. In den späten Mittagsstunden des 1. Mai setzte sich die französische Panzerbrigade aus Sonthofen auf Marsch nach Oberstdorf. An der Breitenbühde wurde sie von dem Oberleutnant Karl Richter mit der Parlamentarierflagge empfangen, der dem Chef der französischen Abteilung Oberstdorf offiziell übergab. Der französische Offizier hat den deutschen Oberleutnant seine Waffe zu behalten — eine ehrenhafte Geste und zugleich ein mutiger politischer Vertrauensbeweis. Der amerikanische Kommandantur westlicher Illertal machte am Abend des 1. Mai fuhr die französische Abteilung zusammen mit dem befreiten Botschafter und dem französischen General zunächst nach Sonthofen zurück. Wiederum verabschiedete Oberstdorf eine kritische Nacht immer noch von übermächtiger bewaffneter SS bedroht. Am 2. Mai erfolgte dann der reguläre Einmarsch der französischen Truppen. Und nun ergab sich bald, daß sich die Franzosen wegen Ausführung ihrer Anordnungen nicht unmittelbar an die Leitung des HS wendeten und nicht an den Bürgermeister, da sie sehr schnell die Erfahrung gemacht hatten, daß die Gemeindeverwaltung der Situation überhaupt nicht gewachsen war. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es der Kommandant des HS war, der mit Genehmigung der französischen Kommandantur den letzten Bürgermeister aus der Zeit vor dem Dritten Reich, Neidhart, als neuen Bürgermeister eingesetzt hatte. Zahlreich waren aber auch die Fälle, wo sich der Bürgermeister von Oberstdorf selber hilfesuchend an den HS wandte, wenn es auf Befehl der Besatzung z. B. hoch, seinen besten Bekannten, Traktoren, landwirtschaftliche oder andere Handwerks- oder Industriegegenstände usw. innerhalb kürzester Frist anzufordern. In solchen unangenehmen Fällen mußte der HS das Optimum an sich nehmen und die verlangten Sachen für die Besatzung termingemäß zur Stelle zu schaffen.

Die Säuberungsaktion in der Birgsau. Am Abend des 3. Mai hatte Dr. Ernst Richter den Kommandanten des SS-Lagers in der Birgsau telefonisch aufgefordert, am nächsten Morgen die Waffen abzugeben und sich zu ergeben. SS-Obersturmbannführer Lindemann lehnte dies mit der zweideutigen Bemerkung ab: „Wir legen unsere Waffen nicht aus der Hand. Die müßt ihr euch selbst holen kommen!“. Die SS wurde auf die Folgen eines unvermittelten Vernichtens aufmerksam gemacht. Der HS erließ daraufhin vom französischen Kommandanten den Befehl, zunächst im Lager in der Birgsau alle SS zu säubern und deren Waffen sicherzustellen. Für den Fall starken Widerstandes hatten die Franzosen Artillerieunterstützung zugesagt. Am Morgen des 4. Mai 1945 fuhr dann etwa 40 HS-Leute mit zwei Lastwagen in die Birgsau, wo sich übrigens auch ungefähr 30 KZ-Insassen aus Dachau befanden, die in Arbeitslagern in der Birgsau stationiert waren. In der Birgsau angelangt, teilte sich der HS in mehrere Gruppen. Bei der Alpe Finkenberg wurde der SS-Scharführer Kollhofer von einem einzelnen HS-Mann entdeckt. Der Unterschutz des Kollhofers war von den HS-Männern, als sie bereits in die Birgsau einschleichen waren, von einem SS-Angehörigen, der mit dem HS sympathisierte, verraten worden. Auf die Frage, warum er Kollhofer den Kollhofers ermittel habe, antwortete er: „Ich habe eine herausfordernde und aggressive Haltung eia. Darauf schlugen zwei HS-Männer in Kollhofers Kreganz mit dem Gewehrknobeln auf den Mörder ihres Kameraden ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich zu geben schien. Nach Ausführung seines Auftrages zog sich der HS noch am gleichen Tage wieder aus der Birgsau zurück. Der Führer des HS, Karl Richter, darf selber nicht an der Aktion in der Birgsau teilgenommen haben, erstattete über die abgeforderten militärischen Aktionen gegen die SS dem französischen Kommandanten genaue Meldung, worauf dieser den Auftrag als befehlsgemäß durchgeführt anerkannte. In den folgenden Tagen und Nächten wurde die Säuberungsaktion in der Birgsau und in den übrigen Tälern und Höhengebieten fortgesetzt, wobei es nur stellenweise zu Schwierigkeiten kam. Die SS hatte die Aussichtslosigkeit eines Widerstandes eingeschätzt. Nach über 100 Gefangenen, darunter verschiedene höhere SS-Offiziere und Parteifunktionäre, eingeschleppt, sowie große Mengen Waffen und Munition sicher gestellt und an die Besatzungsmacht abgeliefert, zahlreiche SS-Angehörige und Parteifunktionäre waren in Zivilkleidung zunächst unbekannt entkommen.

Der HS blieb bis zum 6. Juli 1945 als bewaffnete Miliz unter dem französischen Kommando in Oberstdorf bestehen, während die Abteilung „Sicherheitsdienst“, die Dr. Ernst Richter und dem Rechtsanwalt Dr. Franz J. Pfister unterstellt war, noch bis zum 12. Juli existierte. Als in diesem Tage die französische Besatzung von amerikanischen Truppen abgelöst wurde, wurde im Zuge einer allgemein geltenden Anordnung der amerikanischen Militärregierung auch der Sicherheitsdienst des HS aufgelöst. Der damalige Bürgermeister Neidhart gab an der Gemeindefakultät die völlige Auflösung des HS öffentlich bekannt, ohne allerdings auch nur ein Wort des Dankes und der Anerkennung für den großen Dienst hinzuzufügen, den die Männer des HS in der Stunde höchster Gefahr und Not für Oberstdorf geleistet hatten.

Undank und Vergeltlichkeit. Wären die außerordentlichen Verdienste des HS schon damals in gewissen Kreisen wieder in Vergessenheit geraten? Immer sollte man in Oberstdorf daran denken, was der HS zum Besonderen für die heimkehrenden deutschen Soldaten getan hat. Nur dank dem Vertrauen, das die französische Kommandantur von Anbeginn an der Führung des HS entgegenbrachte, war es überhaupt möglich, daß der Heimatschutz mit den Franzosen eine Vereinbarung treffen konnte, wonach alle heimkehrenden deutschen Soldaten (mit Ausnahme der SS und der Parteifunktionäre, soweit sie im oberen Illertal beheimatet waren, nicht in französische Kriegsgefangenschaft gerieten, falls die Mitglieder des HS wurden. Die gleiche Vereinbarung galt aber auch für Kranke oder alte Heimkehrer, deren Heimat nicht im Allgäu lag. Auf diese Weise blieb Hunderten von heimkehrenden deutschen Soldaten die Kriegsgefangenschaft erspart, Überbail in der französischen Zone war es sonst anders.

## Aufruf!

1. Der Zusammenbruch unserer Fronten ist eine vollkommene Tatsache.
2. Verblüffte und verwirrte Elemente haben das Vertrauen der Bevölkerung durch unglückliche Vorgehensweisen erschüttert.
3. Durch aller rechtzeitigen und entschlossenen Eingreifen soll verhindert werden, daß sich noch weitere empfindliche Verluste ereignen, welche sich in Flammen auflösen. Überhaupt kann die Bekämpfung nicht abgebrochen werden.
4. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
5. Zielsetzung: Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
6. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
7. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
8. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
9. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
10. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
11. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.
12. Die Bekämpfung der feindlichen Wirkung der fremden Agenten ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Er hat nicht nur mit der Partei, sondern auch mit den Organisationen zu tun, die vor der Zeit des Dritten Reiches entstanden sind.

Der Aufruf des Heimatschutzes, den Dr. Ernst Richter und Dr. Franz J. Pfister schon im März 1945 entwarfen und drucken ließen.

## Der Hergang der Ereignisse

Oberstdorf liegt, wie der Ortskundige weiß, in einem von hohen Bergwänden abgegrenzten Talkessel, der im wesentlichen nach Norden in Richtung Sonthofen schlauchartig geöffnet ist. Hier sollte Ende April 1945 die deutsche Kriegsmaschine ausrollen — um den militärischen Gebietsabschnitt Donau-Illertal Allgäu herabzuleiten. In der Birgsau, einem südlich von Oberstdorf gelegenen Tal, dem Rappental, befand sich ein SS-Ausbildungslager, das in den Wochen vor Kriegsende mit mehreren hundert stark bewaffneten Mannschaften und Offizieren belegt war und das gerade in den letzten Aprilwochen Zugang von zurückkehrenden SS-Verbanden erhielt. Ferner befanden sich im weiter südlich gelegenen Kleinen Walsertal bewaffnete SS und Junker der Ordensburgen Vogelsang und Sonthofen. Auch das Nebelhorn-Berggebiet war von bewaffneten Ordensburgen Junker besetzt. In der Gemeinde Schöllang, und zwar in nächster Nähe eines geheimen Waffenlagers des HS, lag ein von Norden her zurückgeführter SS-Rosakenstab. Sonthofen war Sitz einer Garnison, nämlich eines Gebirgsjägerbataillons, dessen Kommandeur durch seine undurchsichtige und abwardende Haltung die heikle Lage im oberen Allgäu verschärfte. Wegen seiner wichtigen strategischen Lage (Übergang nach Tirol) war Sonthofen dieses Durchzugsgebiet starker SS-Formationen und Wehrmachtseinheiten. Dadurch befand sich das ganze obere Illertal in einer besonders kritischen militärischen Situation.

Dem Gebirgsjägerbataillon in Sonthofen gehörte der Oberleutnant Karl Richter seit Februar 1945 als Hochgebirgs-Ausbildungsleiter an. Außerdem war er Schutzkreisleiter für das obere Illertal, in welcher Eigenschaft er in diesem Gebiet den von Hitler und Himmler befohlenen allerletzten und äußersten militärischen Widerstand gegen die vordrückenden alliierten Streitkräfte zu organisieren hatte. Aber in Richter und seinen Kameraden, dem vaterländischen Verdichtungswahnsinn der Hitlerischen Kriegsführung im geeigneten Zeitpunkt Widerstand entgegenzusetzen. Die ersten Vorbereitungen hierzu begannen bereits im Jahre 1944 mit der Auswahl eines kleinen Kreises von Gleichgesinnten. Von Februar 1945 ab nahmen dann die militärischen und organisatorischen Vorbereitungen dieses Putsches feste Gestalt an.

Besetzung des Kleinen Walsertals durch Heimatschutz und französische Truppen. Da amerikanische Truppen erwartet worden waren, stand auf dem Transparent in englischer Sprache: „Hier ist Oesterreich!“



In der Mitte der Führer des Heimatschutzes Karl Richter (mit Doppelglas), rechts von ihm der französische Kommandant Maison Rouge.

### Abschirmung des oberen Illertales

Zunächst durchkreuzte die Richter alle Bemühungen der Gegenseite, starke SS- und Wehrmachtseinheiten ins obere Illertal zu schleusen. Er sorgte dafür, daß die ihm unterstellten Hochgebirgs-Ausbildungslager von SS möglichst freibleiben. Im Oytal, einem hochalpinen Tal ostwärts von Oberstdorf, schaffte er sich eine für seine Aktion faktisch günstig gelegene Ausgangsstellung. Hier wuchs der Kern seiner Widerstandsgruppe auf etwa 70 Mann an, zu denen mit der Zeit noch etwa 100 Gebirgsjäger im Kleinen Walsertal kamen. Hier und an verschiedenen anderen Stellen wurden geheime Waffen- und Munitionslager angelegt. Schon ab März 1945 wurde das SS-Lager in der Birgsau von Verbindungseleuten des HS ständig überwacht. Man brachte in Erfahrung, daß die SS in der Birgsau unter dem Kommando von Obersturmbannführer Lindemann u. a. über zahlreiche Panzerschrecks, Panzerfauste, schwere MGs mit Brandmunition und leichte Pak verfügte.

Mittlerweile rückten die letzten Kriegswochen heran. Unter dem Vorwand eines dienstlichen Auftrages, aber ohne Wissen seines Kommandeurs in Sonthofen, fuhr der Oberleutnant Richter am 24. April in die Birgsau, um sich dort von der SS sechs schwere Maschinengewehre ausbändigen zu lassen. Auf der Fahrt nach dort begegnete er dem SS-Brigadeführer Thumser, der seine Brigade auf der Flucht aus Richtung Donauwörth ins obere Illertal nach Birgsau führen wollte. Die Spitze der Brigade, mit schwerer Artillerie ausgerüstet, sollte bereits durch Oberstdorf, Es gelang Richter, dem SS-Brigadeführer klarzumachen, daß er in eine Mausefalle marschiere. Die Brigade drehte ab in Richtung Oberjoch, wo sie auf Tiroler Gebiet in Klümpen mit amerikanischen Streitkräften stieß. Richter besaß die Geltesgegenwart, sich erst noch von dem Brigadeführer eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, wonach ihm sechs MG 42 mit Munition von der SS in der Birgsau auszubändigen seien. So wurde das Oytalkommando des HS um ein halbes Dutzend schwere Maschinengewehre auf Kosten der SS reicher. Bereits im März hatte Richter in Sonthofen unter Überwindung des Widerstandes seines Kommandeurs verhindert, daß eine SS-Abteilung, die einen Reichsdecker mit sich führte — es handelte sich um den Nazi-Widerstandsmann, der in der Spruchkammerverhandlung gegen Professor Gerl eine Rolle spielte —, das Oytal besetzte. Diese SS war dann in abtindlung Hingelang abgezogen.

### Das Unternehmen wird verraten

Kurz nach dem Herausziehen der Maschinengewehre aus der Birgsau muß der Widerstandspakt des HS verraten worden sein. Der Oberleut. Richter, der noch mit der Unterbringung der MGs im Oytal beschäftigt war, erhielt von seinem Kommandeur in Sonthofen plötzlich den Befehl, alle ihm unterstellten Hochgebirgs-Ausbildungslager sofort aufzulösen und sich in Sonthofen einzufinden. Richter verweigerte den Befehl und blieb im Oytal in Bereitschaft. In der Nacht vom 27. auf den 28. April wurde einer von Richters Vertrauensleuten, Ludwig Käufler, der als Revierjäger in der Birgsau tätig war und über die Vorgänge im SS-Lager im Auftrag Richters ständig Meldung erstattete, in der Birgsau erwidert, als er wieder einen Erkundungsauftrag durchgeführt hatte. Der Mörder war der SS-Scharführer Kollhofer, der in unserem Bericht noch einmal auftauchen wird.

### Francois-Poncelet im Walsertal

Inzwischen waren in Oberstdorf die beiden übrigen Hauptakteure des HS, Dr. Ernst Richter und Dr. Franz J. Pfister, am Werk gewesen. Schon im März 1945 hatten sie unter ständiger Lebensgefahr im Kleinen Walsertal einen Aufruf zur Bildung eines Heimatschutzes in Hunderten von Exemplaren insgesam drucken lassen. Dargestellt wurde von ihnen in aller Heimlichkeit weiß-blaue Armbänder als Kennzeichen der HS-Mitglieder angefertigt und zahlreiche Vorkehrungen getroffen worden,

um einen reibungslosen Einmarsch der Alliierten zu gewährleisten. Im Kleinen Walsertal hatte der Vertrauensmann des HS, Peter Meusburger aus Mittelberg, sich um die im Hotel „Fien“ bei Bietzen unter SS-Bewachung internierten ausländischen Diplomaten und Generale bemüht, unter denen sich auch der frühere französische Botschafter André Francois-Poncelet befand. Der Botschafter hatte einen Hilferuf in französischer und englischer Sprache — damals wollte man noch nicht, um zuerst französische oder amerikanische Vertreter einzumarschieren würden — abgefaßt, das Schreiben wurde sofort durch einen Meldebefehl an die Inspektoren in Sonthofen eldgerückelt Franzosen weitergeleitet.

### Der Heimatschutz in Aktion

Nun begannen sich die Ereignisse zu überstürzen. In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai 1945 frang Oberleutnant Richter mit etwa 10 Mann seine Oytalkommando überschend in Oberstdorf ein. Letztlich der HS in aller Öffentlichkeit in Aktion. Das Kleine Walsertal wurde vom HS besetzt, wo das kampflose amerikanische Truppen erwartet wurden war und wo daher Schlichter mit der Aufschrift „Hier ist Austria“ angebracht waren. An die Bevölkerung wurde überall der Aufruf des HS sowie für alle Mitglieder des HS die weiß-blauen Armbänder verteilt. Alle wichtigen Gebäude wie Bahnhof, Rathaus und Post, wurden besetzt und alle notwendigen Sicherungsmaßnahmen gegenüber der SS in der Birgsau getroffen. Die Polizei wurde entwaffnet und der Volkssturm sofort aufgelöst. Es bestanden aus etwa 500 Mann unter der Führung von Major Henckel, der für den HS war und heute Lehrer in Oberstdorf ist. An Waffen besaß der Volkssturm zwei Gewehre. Der größere Teil des Volkssturms schloß sich dem HS an. Einige wenige zuverlässige und unerschrockene Männer des Volkssturms, wie z. B. der gegenwärtige Vorsitzende der Spruchkammer Sonthofen, Wilhelm E. Wanger, hatten in Oberstdorf bereits wertvolle Vorarbeit für den Heimatschutz geleistet. Auch der Kommandant der SS, der Volkssturm, Heilmann u. h. er, war in den letzten Apriltagen in die Pläne des HS eingeweiht worden und der Sache treu geblieben.

Für die leitenden Männer des Heimatschutzes begann gleich in der ersten Nacht der Besetzung von Oberstdorf eine wochenlang nicht mehr abbrechende Kette angestrengtester, verantwortungsvoller Arbeit. Zunächst stellte sich heraus, daß die Gemeindeverwaltung und nahezu alle anderen verantwortlichen Personen völlig rat- und hilflos waren. Die großen Nazis hatten sich verkrüppelt. In den letzten Tagen vor dem Einbruch des Heimatschutzes hatten einige besonnene Bürger weise Faktionen gebildet, die auf Befehl der SS jedoch sofort wieder eingezogen wurden, ein Umstand, der schon im Hinblick auf die feindliche Fluggefahr sehr folgenschwer hätte werden können. An verschiedenen Häusern befanden sich Wehrwollinschriften. Alle Personen, die im Verdacht der öffentlichen Sicherheitsgefährdung standen, insbesondere Parteifunktionäre, SS-Leute und Wehrwoll-Anhänger, wurden, soweit sie dem HS unbekannt waren, überraschend festgenommen und in Haftlokalen untergebracht.

### Die Franzosen kommen

In der Frühe des 1. Mai 1945 erschienen Männer der Walsertaler Heimatschutz mit dem Botschafter Francois-Poncelet und einem ebenfalls internierten französischen General in Oberstdorf beim Kommando des Heimatschutzes. Es gelang, eine telefonische Verbindung mit dem französischen Kommando in Sonthofen herzustellen, sobald der französische Botschafter in Sonthofen war, dem Kommandanten in Sonthofen zu erklären, daß in Oberstdorf die Nachherrschaft beendet und Ruhe und Ordnung durch den HS gewährleistet sei, dessen Chef den französischen Truppen Oberstdorf ohne Kampf übergeben werde. Dies veranlaßte die Franzosen, die eigentlich schon 24 Stunden vorher



Mit den Maschinengewehren der SS säuberte der Heimatschutz das SS-Lager Birgsau. Foto: Zitzelberger, Mittelberg (4)



Was Oberstdorf erspart blieb

Nicht vergessen sollte man auch die erfolgreichen Bemühungen des HS zur Sicherung der Ernährung für damals ungefähr 15 000 Einwohner, als während der ersten Nachkriegswochen die Lebensmittelversorgung in Oberstdorf auf wichtigen Gebieten völlig ins Stocken geraten war.

zu der größten nationalen Katastrophe unserer Geschichte direkt oder indirekt ganz besonders beigetragen haben.

Schließlich sollte man nicht vergessen, daß es viele Einwohner in Oberstdorf und den Nachbargebieten der Aktion des HS zu danken haben, wenn sie noch einmal gut davongekommen sind.

Möge man sich immer im oberen Allertal dankbar der Männer des Heimatschutzes erinnern, die in einer turbulenten und chaotischen Zeit, als eine ganz neue Ordnungsgewalt begründet werden mußte, eine gefährliche Situation meisterten und unverdrossen wochenlang ihren ehrenamtlichen Dienst versahen.

mikern. Viele von ihnen, darunter alle Leute, haben auf Befehl der Franzosen zu Sicherheit vor Oberstdorf innerhalb von 24 Stunden nicht weniger als 12 bis 14 Stunden Wache dienst 14 Tage lang gemacht.

Außer den bereits genannten drei Hauptakteuren haben zahllose Männer des HS und zwei Frauen, deren aller Namen unvergessen sind, an der Vorbereitung und dem Gelingen des Planes wesentlichen Anteil gehabt und ihr Leben wiederholt aufs Spiel gesetzt.

Sind wir schon wieder so weit?

Öffentliche Anprangerung des Heimatschutzes

Aber wir leben nicht in Deutschland, wenn die Geschichte dieser Freiheitsaktion nicht auch eine unruhliche Nachgeschichte hätte.

in unmißverständlicher Weise auf das Bedenkliche ihres Vorgehens aufmerksam, da es sich um eine staatswichtige politische Angelegenheit handele.

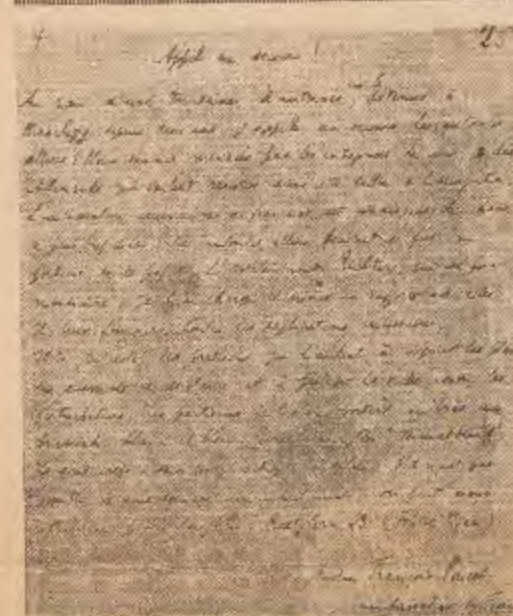
Wirkte schon die Verhaftung einiger führender Männer des HS wie ein Fanal, so

de vor dem Volkssturm während der ersten Aprilhälfte des Jahres 1944 hatte er, der als Oberfeldarzt nicht Kombattant war, dazu aufgefordert, sich gerade jetzt in der Stunde der Not um den Führer zu sehnen und Widerstand bis zur letzten Patrone zu leisten!

Wo gehobelt wird, da...

Es sind gelegentlich auch Irrtümer bei Verhaftungen vorgekommen, wie in der Hitze des Gefühls während der ersten Tage, als schnell gehandelt werden mußte, unvermeidlich waren. Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Es ist auch nicht zu bestreiten, daß einige dunkle Elemente Einfluß in den HS gefunden hatten, die der Führung nicht näher bekannt waren und die ohne Wissen der Führung möglicherweise sich Übergriffe haben zuschulden kommen lassen.

Hilferuf des ehemaligen französischen Botschafters in Berlin, André Francois-Poncet, an die Alliierten.



Im Namen von etwa 30 Zivilinternierten, die seit zwei Jahren in Hirscheff festgehalten werden, bitte ich die alliierten Streitkräfte um Hilfe! Wir sind durch die Unternehmungen derjenigen Deutschen bedroht, die in diesem Tal der Besetzung widerstehen wollen.

In Übrigen bestanden strenge Disziplinarvorschriften für die Angehörigen des HS. Übergriffe, soweit sie dem Kommandanten bekannt wurden, wurden unmissverständlich bestraft.

Ahnungslose Paragrafenreiter

Wie dem auch sei, wir fürchten, daß die Justizbehörde an das ganze Problem wiederum von einer falschen Seite aus herangeht und in eine peinliche Situation geraten wird.

Hier offenbart sich eine erschreckende politische Instinktllosigkeit, die der Reaktion in die Hände spielt, einer Reaktion, die überall in Deutschland, im Norden vielleicht noch mehr als bei uns im Süden, wieder auf der Lauer liegt und alle Lücken erspäht, in die sie hineinschlüpfen kann.

die aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben und sehend geworden sind.

Man erspare uns eine eingehende Schilderung der äußeren Anlässe, die das traurige Nachspiel gegen den HS in Gang gebracht haben. Es waren sehr unerfreuliche private Differenzen, die den Beweggrund bildeten für übelste Verleumdungen und politische Denunzierungen der Brüder Karl und Dr. Ernst Richter.

wurde dem Treiben gegen den HS die Krone aufgesetzt mit einem öffentlichen Anschlag, durch die Kempener Kriminalpolizei am 10. Mai in Oberstdorf. Durch diese Bekanntmachung wurden „alle Personen, die durch den HS geschädigt oder mißhandelt wurden“, gebeten, dies umgehend bei der Polizeidienststelle in Oberstdorf zu melden.

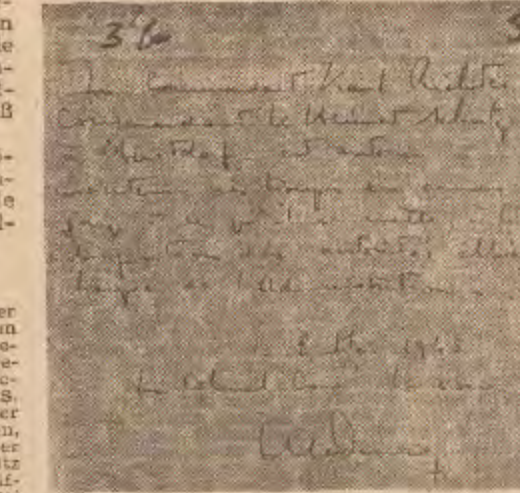
Ohne die laufende Voruntersuchung stören zu wollen, möchten wir um der Gerechtigkeit und des Ansehens des HS willen die wesentlichen Fälle, die dem HS vorgehalten werden, kurz beleuchten:

Die „Geschädigten“

Es hat sich z. B. bei der Polizei ein gewisser Stockmann aus Oberstdorf gemeldet, weil ihm von Angehörigen des HS ein blaues Auge beigebracht worden war. Wir sind der Sache nachgegangen. S. war anfänglich Mitglied des HS gewesen. Infolge gemeingefährlichen Verhaltens - S. leidet zeitweise an Geistesgestörtheit - sollte er auf Befehl der Franzosen festgenommen werden, entzog sich aber mehrfach durch die Flucht der Unterbringung in eine Anstalt.

Ein Oberfeldarzt als Werwolf

Da existiert ferner in Oberstdorf ein gewisser Dr. med. Th. K., offenbar ein Nazi, wie er im Buche steht, und der die Seele des Kesseltreibens gegen den HS zu sein scheint. Dieser Herr beklagt sich darüber, daß er vom HS in Haft genommen wurde. Heute verschweigt er jedoch, was er damals bei seiner ordnungsgemäßen Vernehmung anlässlich seiner Verhaftung schriftlich bestätigt hat, nämlich seine Sympathie für den Werwolf-Gedanken, die er in einer Unterhaltung mit dem Führer des damaligen Volkssturms in Oberstdorf unmißverständlich ausgesprochen hatte.



Originalbescheinigung des Zonenkommandanten nach dem Einmarsch der Franzosen

Übersetzung: Der Kommandant Karl Richter, Chef des Heimatschutzes in Oberstdorf, ist berechtigt seine Mannschaften über Waffen zu halten, solange er den Befehlen der alliierten Verwaltungsbehörden untersteht. Den 2. Mai 1947. Der Oberkommandant der Zone Unterschrift: unleserlich

Das traurige Nachspiel

Das Intrigenspiel der deutschen Denunzianten war nämlich so raffiniert angelegt, daß ein Eingreifen amerikanischer Dienststellen gerechtfertigt und notwendig erschien. Daraufhin sah die Leitung der Kriminalpolizei in Kempten endlich den Zeitpunkt für gekommen, die Brüder Karl und Dr. Ernst Richter sowie vier andere Männer des HS verhaften zu können.

Der Versuch gemacht, den Fall Kohlhofer als ein kriminelles Verbrechen darzustellen. K. war nicht nur SS-Scharführer, sondern auch werwolfähnlicher Schusswaffenmeister des SS-Ausbildungslagers in der Birgsau. Er stammte aus Ostbavaria und soll am Dollfuß-Mord beteiligt gewesen sein.

Dollfuß-Mörder und Henkermeister

Vor allem aber wird von den Verleumdern des HS der Versuch gemacht, den Fall Kohlhofer als ein kriminelles Verbrechen darzustellen. K. war nicht nur SS-Scharführer, sondern auch werwolfähnlicher Schusswaffenmeister des SS-Ausbildungslagers in der Birgsau. Er stammte aus Ostbavaria und soll am Dollfuß-Mord beteiligt gewesen sein. Nach den Erklärungen ehemaliger KZ-Innensozialisten soll K. eine Zeitlang auch Henkermeister des KZ Dachau gewesen sein.

ausgesetzt, daß wir wieder unachtsam oder gleichgültig und nachgiebig sind. Wir glauben nicht, uns einer Übertreibung schuldig zu machen. Eine führende deutsche Tageszeitung, der amerikanisch lizenzierte „Tagesspiegel“ in Berlin, warf unlängst ebenfalls die Frage auf: Dürfen vielleicht die aufrichtigen Demokraten in Deutschland - verstrickt in der öffentlichen und offen in der privaten Sphäre - schon wieder denunziert und diskreditiert werden?

Wie stellt sich eigentlich ein Oberstaatsanwalt oder der Leiter einer Kriminalpolizei-stelle den Ablauf einer revolutionären Freiheitsaktion vor? Hier fühlt man sich an ein Wort Lenins erinnert, der ja etwas von diesem Metier verstand: Wenn die Deutschen auf einem Bahnhof eine Revolution machen wollen, dann bestehen sie darauf, daß jeder Teilnehmer zunächst einmal im Besitze einer Bahnsteigkarte ist. Schon einmal, während der Zeit der Weimarer Republik, ist in Deutschland die Demokratie mit Paragraphen zu Tode geritten worden. Sind wir schon wieder so weit? Principibus obsta!



# Aus der Allgäuer Heimat

## Freut euch des Lebens! ...

Ein stiller Wanderer aus Memmingen, den sein Weg nach der Alpe Eck bei Sonthofen führte, geriet unversehens im Alpengasthaus „Alpe Eck“ in eine norddeutsche Reservation, die sich gewissermaßen als Kompensations-Naturschutzgebiet herausstellte. Auf den Tischen perlte der Sekt in Kelchen, blinkte der Wein und gluckerte der Schnaps in rauen Mengen. Pkw's (mit außerbayerischen Schildern) plus Anhängern, beladen mit Sensen, Mistgabeln, Fleischmaschinen etc. pp. gaben sich dort ein muteres Stelldichein. Das fröhliche Treiben, Handeln und Tauschen, eine mißverständliche Variante des „Zonenzusammenchlusses“, vollzieht sich in der Umgegend in aller Selbstverständlichkeit und Offenheit. „Und die Mäus spielt dazu.“ (Wahrscheinlich den Kompensationswalzer und die Kalorienquadrille plus Solo-Einlage „Der Schenkhändler bin ich ja, juheissa, hopsa tralala...“)

## Kleine Umschau

**Frontaler-Permits-Anträge** (Grenzkarten für den kleinen Auslands-Grenzverkehr) werden ab 1. August durch die bayerische Landesgrenzpolizei ausgestellt. Der Antragsteller wende sich deshalb an die nächstgelegene Grenzpolizeistelle. Die alten Grenzkarten müssen bis zum 1. August der zuständigen Grenzpolizeistelle vorgelegt werden.

**Alle Lebensmittel**, die bei polizeilichen Razzien und am Schwarzen Markt beschlagnahmt werden, gibt der Direktor des Ernährungsamtes A für das Sommerzeltlager der Jugend in Habburg aus. Ebenfalls kommen alle unverderblichen Küchenüberreste der amerikanischen Kasinos in Augsburg diesem Zeltlager zu gute.

**Anträge auf Möbeltransporte** (Evakuiergut) aus der sowjetischen Zone sind nach einer Mitteilung des Interzonenamtes in Thüringen, nur über Spediteure einzureichen.

**Amerikanische Zivilisten dürfen**, wie das Kriegaministerium der USA bekanntgab, bei dringlichen Familiengründen Verwandte in Deutschland besuchen.

**Von 7,3 Millionen Mark**, die am Tag der Flüchtlinge in Bayern gespendet wurden, werden 10 v. H. dem Staatssekretär für das Flüchtlingswesen zur Verwendung für besondere Notfälle überlassen und 10 v. H. der Gesamtsumme werden den Kreisflüchtlings-Kommissionen zur Verfügung gestellt. Der Rest des in den Kreisen verbleibenden Erlöses wird für eine einmalige Zuwendung an besonders hilfsbedürftige Flüchtlinge ausgeben.

**Alle amerikanischen Kennzeichen** sind von den Fahrzeugen der Besatzungstruppen, die der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden, zu entfernen.

**Bezugscheine für Lein** gelten nach einer Mitteilung der Landesstelle für Chemie vom 21. Juli noch einen Monat länger.

## Heimat-Chronik

### Für selbständige Molkereien

**Kempten. (DA)** In der Sitzung des bayerischen Landtages am 19. Juli brachte der Abgeordnete Lorenz Riedmiller, Mindelheim (SPD) den Antrag ein, die 1933-1945 zusammengelegten Molkereien wieder selbständig zu machen, wenn sie keinen wirtschaftlichen Vorteil gebracht haben und die Voraussetzungen dazu gegeben sind. Anträge dafür werden durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und von zwei Mitgliedern des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft überprüft. Abgeordneter Riedmiller begründete seinen Antrag damit, daß seit 1938 kleinere Molkereien oft aus politischen Gründen zusammengelegt worden seien und deshalb eine Wiedergutmachung verlangt werden könne. Der Antrag wurde angenommen.

### Die Festnahme der Mörder

**Kempten.** Am 20. Dezember 1945 wurde in Kempten-Lugemanns der 63jährige Landwirt Wendelin Frendling von bewaffneten Polen ermordet. Als Täter wurden damals die Polen Zygmunt Schmidt, Jerzy Porzaricki, Boleslaw Zawatzky und Thaddäus Teig ermittelt. Die Mörder flüchteten nach ihrer Tat in Ausländerlager nach Augsburg, Murnau und Weiden. Als erster konnte Zawatzky im Januar 1947 in Hamburg festgenommen werden. Er wurde, wie wir bereits berichteten, zu 40 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 7. Juli wurden zwei Mörder, Zygmunt Schmidt und Jerzy Porzaricki im DP-Lager Augsburg festgenommen und nach Kempten überführt. Sie werden sich in Kürze vor dem Höheren Militärgericht in Augsburg wegen Mordes zu verantworten haben. Der vierte Mörder Thaddäus Teig ist noch flüchtig und befindet sich im polnisch besetzten Gebiet. Der Pole Schmidt brach am 10. Juli aus dem Polizeiarrest aus, konnte aber bereits vier Stunden später in Kottern wieder festgenommen werden. Im hiesigen Gefängnis unternahm Schmidt weitere vier Ausbruchversuche.

### Mißglücktes Schwarzhandelsgeschäft

**Kempten.** Der Kriminaluntersuchungsabteilung wurde bekannt, daß sich zwischen dem Bauern K. in Unterhalden, Gmde. Buchenberg und zwei Schwarzhändlern ein unsauberes Geschäft mit einem Schwein und einem Ochsen angebahnt hatte. Der Arbeiter des Bauern Franz Oswald, hatte die beiden Tiere für 5000 Mark und 9000 Mark auf dem schwarzen Markt angeboten. Eine Hausdurchsuchung bei dem Bauern führte zur Beschlag-

nahme des eben geschlachteten Schweines. Der Ochse mit einem Gewicht von 1130 Pfd. sollte am Nachmittag geschlachtet werden. Das Tier und das frisch geschlachtete Schwein wurden dem Ernährungsamt Kempten zugeführt.

### Um die Sicherheit auf dem Lande

**Memmingen.** Die hiesige Bezirksinspektion der Landpolizei hat einen Aufruf an die Bevölkerung zur Mitarbeit bei der Aufklärung von Diebstählen und Verbrechen und zur Hebung des Sicherheitszustandes auf dem Lande gerichtet. Darin wird besonders hingewiesen, daß jede verdächtige Wahrnehmung schnellstens dem nächsten Landpolizeiposten mitzuteilen ist. Besondere Beobachtungen und Merkmale, wie Tatort, verdächtige Personen und deren Beschreibung, Kraftfahrzeugkennzeichen sind dabei anzugeben. Sorglosigkeit und Leichtsinns erleichtern den Verbrechern das Handwerk. Nur durch Zusammenarbeit von Polizei und Bevölkerung wird die Sicherheit auf dem Lande erreicht.

### 102. Zuchtstierversteigerung

**Kaufbeuren.** Bei der 102. Zuchtstierkörung- und -versteigerung, die die Allgäuer Herdebuchgesellschaft, Abteilung Kaufbeuren, veranstaltete, wurden von 98 vorgestellten Tieren 93 gekürt, darunter ein hervorragender Altstier mit 7 1/2 Jahren in der Zuchtwerkkl. I, 18 Stiere in der Klasse II, 65 Stiere in der Klasse III und 9 in Klasse IV. Bei den meisten Tieren konnte eine gute Leistungsabstammung nachgewiesen werden. Mit Aufnahme von zwei Stieren, die nach Oberbayern gingen, blieben alle im Verbandgebiet. Der Markt war sehr gut besucht. Die Nachfrage war äußerst reger. Der Bedarf konnte nahezu befriedigt werden. Die nächste Abzuchtveranstaltung findet am 21. September statt. Anmeldungen dazu bis 23. August an die Tierzuchtinspektion Kaufbeuren.

## Reagenzgläser, Petrischalen und Brutschrank

### Bakteriologisches Laboratorium Kempten - ein Helfer der Allgäuer Aerzte

„Und hier zeige ich Ihnen noch eine Sammlung von verschiedenen Bakterien. Es sind Ruhr-, Typhus- und Tuberkulbazillen dabei. Sie müssen stets unter Verschluss gehalten werden.“ Dr. Walter Biechteler, der Leiter des bakteriologisch-serologischen Laboratoriums der Stadt Kempten, entnimmt dem Schrank einen Ständer mit zahlreichen Reagenzgläsern. Mit glänzenden Gefäßen betrachtet ich den geruchlosen Inhalt. Im Hauptlaboratorium herrscht Ruhe, und nur das leise Surren der Zentrifuge löst durch den Lichtdurchfluß den Raum. Ich schaue in eines der beiden Mikroskope und erblicke das gleiche, was Robert Koch vor 65 Jahren sah, als er den Tuberkelbazillus entdeckte. Nachdem ich meine Hände mit einem Desinfektionsmittel gewaschen habe, sitze ich dem Leiter des Laboratoriums in seinem Arbeitszimmer gegenüber. Er erzählt von der Errichtung dieses Laboratoriums im August 1945 auf Anweisung der Militärregierung. Im Februar 1946 wurde diese uneingeschränkt gewordene Einrichtung zur Seuchenbekämpfung von der Stadt Kempten übernommen und arbeitet seither mit sieben Angestellten in vier Räumen. „Freilich, wir sind etwas beengt und müßten unseren fünften Arbeitsraum aus Aktenschränken des Gesundheitsamtes improvisieren. Auch die schwierige Beschaffung der notwendigen Reagenzien, wie Traubenzucker, Carbonsäure, Farben usw. und der niemals vollständig zu deckende Bedarf an Glasinstrumenten, wie Petrischalen und Versandgefäßen sind Sorgen, die uns ständig begleiten.“

Auf meine Fragen nach dem Arbeitsbereich antwortet Dr. Biechteler: „Wir betreiben

**Neuer Leiter der Militärregierung**  
Füssen. Der bisherige Leiter der Militärregierung, Capt. Francis W. Guzak ist nach Amerika zurückgekehrt. An seiner Stelle übernimmt Capt. Jack A. Morris, bisher in Nürnberg, die Leitung der Militärregierung Füssen.

### Tagung landwirtschaftlicher Lehrerinnen

**Immenstadt.** Vom 22. bis 26. Juli waren in der hiesigen Landwirtschaftsschule über 60 Lehrerinnen und Lehrerinnen der Mädchenabteilungen an den bayerischen Landwirtschaftsschulen zu einer Arbeitstagung versammelt. Unter Leitung der Sachbearbeiterin im Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Barbara Schmid, München, wurden Schulungsfragen aller Art besprochen und von namhaften Vertretern des Staatsministeriums, der Wissenschaft und der landwirtschaftlichen Organisationen Vorträge über die Landjugendarbeit, die Aufgaben der bäuerlichen Wirtschaftsberatung und über die Schädlingsbekämpfung gehalten. Gleichzeitig wurden von den Tagungsteilnehmern neue, der heutigen Ernährungslage angepaßte Kochrezepte versucht, die später den landwirtschaftlichen Haushaltungen zugeleitet werden sollen.

### Tagung der Textilfachleute

**Immenstadt.** Vom 31. Juli bis 3. August findet hier eine Arbeitstagung der bizonalen Textilindustrie statt, zu der etwa 40 Textilfachleute aus der amerikanischen und britischen Zone erwartet werden. Als Tagungsraum ist der Sitzungssaal im Rathaus zur Verfügung gestellt worden. Die vorbereitenden Arbeiten hat Direktor Schlüter von der Allgäuer Baumwollspinnerei- und Weberei Blaichbach übernommen.

außer der Stadt Kempten die Landkreise Kempten, Kaufbeuren, Markt Oberdorf, Sonthofen und Füssen mit serologischen, bakteriologischen und klinischen Untersuchungen. Im vorigen Jahre waren es 18 000 und heuer sind es bis jetzt monatlich etwa 1700. Wir stellen täglich etwa 50 Befunde aus, die meistens auf Tuberkulose, Diphtherie, übertragbare Darmkrankheiten und Geschlechtskrankheiten lauten.“

Nach dem Krankheitsbild im Allgäu befragt, meinte Dr. Biechteler, daß die Seuchelage im Allgäu sehr günstig sei. Typhus und Paratyphusfälle seien wohl überall, jedoch nur vereinzelt, vorgekommen. Von der allgemeinen Zunahme der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten bleibe allerdings auch das Allgäu nicht verschont. „Wir machen wöchentlich 180-200 Wassermannsche Untersuchungen auf Syphilis. Etwa 10 bis 20 Prozent sind positiv.“ Nach weiteren Aufgaben befragt, erklärte uns der Arzt: „Von großer Wichtigkeit sind Kontrolluntersuchungen bei Kindern, die in ein Lager kommen oder nach der Schweiz verschickt werden. Kontrolluntersuchungen nehmen wir aber auch bei sämtlichen neu einzustellenden Personal der Lebensmittelbetriebe und -geschäfte vor. Wir stellen hier fest, ob keine der neuen Arbeiterinnen und Arbeiter Typhus- oder Paratyphusbazillenträger sind. Trinkwasser von Kempten wird wöchentlich untersucht. Es ist ausgezeichnet.“

„Warum wurde eigentlich damals das Laboratorium eingerichtet?“ - „Wegen der katastrophalen Lage der Eisenbahn- und Postverbindung nach München. Es dauerte zu

lange, bis der Befund wieder zurück ins Allgäu kam. Wir sind heute in der Lage, sämtliche Aerzien des Allgäus die Untersuchungs Befunde in zwei bis drei Tagen und früher anzustellen. Bei uns wird auch am Sonntag gearbeitet, denn es darf nichts liegen bleiben. Dringende Befunde, wie z. B. Paratyphus und Diphtherie werden dem Arzt telefonisch mitgeteilt.“

„Wir hörten, daß von München aus Bestrebungen im Gange sind, das Laboratorium aufzulösen.“ - „Bereits im Mai 1946 wollte die staatliche bakteriologische Untersuchungsanstalt München unser Laboratorium übernehmen. Umso mehr waren wir überrascht, als am 13. April dieses Jahres aus München der Vorschlag einer Auflösung des Laboratoriums an die Stadt Kempten gerichtet wurde mit der Begründung, daß die staatliche Untersuchungsanstalt in München jetzt wieder in der Lage sei, sämtliche Untersuchungen genau so schnell für das Allgäu durchzuführen. Aus meinen Erfahrungen kann ich jedoch sagen, daß dies nicht der Fall ist. So sind wir z. B. in der Lage, einen positiven Diphtheriebefund fünf Tage früher zu geben als München. In einer Aerzterversammlung, an der 148 Aerzte des Allgäus teilnahmen, fragte ich am 26. April dieses Jahres die Versammelten, ob sie das Bestehen eines bakteriologischen Laboratoriums in Kempten für notwendig hielten. Dies wurde einstimmig bejaht.“

Als ich mich verabschiedete, werden gerade neue Versandgefäße mit Abstrichen gebracht. In kurzer Zeit werden die Aerzte den Befund des bakteriologisch-serologischen Laboratoriums Kempten erhalten und auf Grund dieses Befundes ihren Patienten helfen können. G-m.

## Aus nah und fern

**Augsburg. (Eig. Ber.)** Weihbischof Dr. Dr. Franz Xaver Eberle beging am 20. Juli im Hohen Dom zu Augsburg sein Goldenes Priesterjubiläum mit einem festlichen Pontifikalmesse. Dr. Eberle entstammt einer angesehenen Augsburger Bürgerfamilie, war lange Zeit Hofprediger bei St. Kajetan in München und hielt später Vorlesungen an der Hochschule in Passau. 1934 wurde er zum Weihbischof in Augsburg ernannt. Er verfaßte eine Reihe von Werken über Moraltheologie und ist in Gelehrtenkreisen weit über das Bistum hinaus bekannt.

**München. (DNA)** Die bayerische Lehrerschaft hat nach einer Bekanntgabe des bayerischen Kultusministeriums bis jetzt 144 000 Mark zur Unterstützung von Lehrerfamilien zur Verfügung gestellt, deren Ernährer sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden. Zurzeit werden 242 Lehrerfamilien unterstützt.

**Rosenheim. (DNA)** Das hiesige Milchgeschäft Schilcher entzog 35 Zentner Butter, große Mengen Käse, Voll- und Magermilch der ordentlichen Bewirtschaftung und hielt ein Hamsterlager mit neuen Schuhen, amerikanischen Schokolade und Fett.

**Frankfurt. (Dill UP)** Bei einer Grubenexplosion wurden in einem hiesigen Bergwerk 22 Bergleute verschüttet. Die sofort begonnenen Bergungsmaßnahmen waren bis jetzt erfolglos.

**Hamburg. (DNA-DPD)** Elf Todesopfer forderte ein Unfall, bei dem mehrere Reisende, die auf den Treppentritten des Personenzuges Hamburg-Hannover fuhren, durch die offenstehende Tür eines Kühlwagens in einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Eigüterzug, erfaßt und zu Boden gerissen wurden.

**Berlin. (UP)** Durch ein Explosionsunglück im Gebäude des Kommandos der Berliner Schutzpolizei, das sich im sowjetischen Sektor der Stadt befindet, wurden acht Polizisten getötet.

**Oslo. (DNA-Reuters)** Delegationen von Kirchen- und Jugendbewegungen aus 60 Staaten wohnten hier am 22. Juli der Eröffnung der Weltkonferenz der christlichen Jugend bei.

## Begegnung mit Peter Dörfler



Ob es der Blick von mehr als sechshundert Allgäuer Landsteuern in solcher Spannung an den Lippen des Dichters hing? Im Lichtkegel gedämpfter Lampenscheine saßen die Freunde seines Schrifttums zu Peter Dörflers Füßen, der für knappe zwei Stunden das Geheimnis jüngsten Schaffens lüftete.

Sein neues Werk? Es wird bald in Druck kommen, verriet uns der Dichter zunächst und nun sind die Teilnehmer der Kaufbeurer Kulturwoche ungehört die ersten geworden, die der Hauch eines neuen Epos aus der Zeit des napoleonischen Niederbruchs streifte. Dörflers neues Buch ist lebendige Vergangenheit, denn auch wir stehen noch immer im Nachklang solcher Kriegsläufe und die Probleme jener Tage sind die Probleme unserer eigenen Jugend.

Eine Parallele von starker Eindringlichkeit ist schon den ersten Seiten des kommenden Dörfler-Werkes augenfällig, das der Autor unter Leitwort „Begegnung“ überaus fesselnd las: das blutige am Abendhimmel verströmte Tagesgestirn als Symbol der gleichfalls untergegangenen „Sonne des Jahrhunderts“ mit Namen Napoleon. Vor welchem Hintergrund ringen die Herzen zweier Menschen verschiedener Generation um die letzte Erkenntnis des Lebens, nämlich der feurig-junge Kreis in Gestalt des nachmaligen bayerischen Bischofs Johann von Sailer mit dem durch das Kriegsende aus der Bahn geworfenen, hadernd abseits getretenen jungen Melchior von Diepenbrock, den ein seltsames Schicksal aus solchem Dunkel unheilsvollwangeren Zusammenbruchs hernach in die geistige Spinnerei und später an dem weithin leuchtenden, bekannten Fürstbischof gleichen Namens, werden läßt.

Wie in Ateische geschneit, wirkt die anfängliche, stator unwirkte Gestalt des jungen, voll heroischer Gedanken stockenden Heimkehrers aus allem Weltallgeschlecht, hadernd steht er an Zeitwende, ehe der Landshuter Professor Johannes Sailer als Gest sein Elternhaus verläßt. Der junge Diepenbrock glaubte einen geistreichen Abbe am Tisch zu finden, einen lehrer „geistlichen Säulenläufer“, einen Restaurator entgleister jugendlicher

Seele. Doch siehe da: er schaut Sailer's Gestalt mit silberm glänzendem Haar nicht nur im äußerlichen Glanz des mehrarmigen Kerzenstubs, sondern im hellen Licht eines unablässigen Frösterleuchtens, ein Weiskopf wie jene Schneeberge, in denen der Vulkan noch brandet und glüht; ein Mann, zu wem ich Augenblicke auf blühenden Augen besinnlich-heiteren Gesprächs! Und so verzieht sich in einem im Grunde fast nur schemenhaft wahrnehmbaren Art der Wandel der jungen kleinsten Dienerbrock-Natur vor Erkenntnis eines höheren Lebenszwecks, als unter dem Aspekt des lang genug regierenden Mars; zur Brüderlichkeit. Mit einemmal erkennt das junge Herz sich in dem glühend gehalten und doch verhorren Napolion einen jener Tyrannen, von denen Sailer sagte: es kommt immer wieder irgend so ein Phroso, der in Blut schreiet und Blut in sein Schwelb häuft auf die lasttragenden Rücken seiner Artgenossen, denen er ein Reich verspricht.

Nach 1000 Viertelstunden erst hat Dörfler seine Hörer aus dieser Welt lebendiger Vergangenheit ins Heute entlassen. Sie schienen mit ihnen teils starken literarischen Voraussetzungen nicht jedermann erschlossen, doch seine klassischen Formulierungen, seine sachtvolle Sprache und plastische Schilderungskraft waren allein schon zum Gewinn des Abends geworden. Der bald an die Siebzig reichende Dichter aber schenkt der deutschen Literatur erneut ein Werk voll Abglanz seines weisen Priesterherzens.

## Bernard Shaw 91 Jahre alt



„Meine halbe Zeit verbringe ich damit, den Leuten klar zu machen, was für ein gescheiter Mensch ich bin; seit Jahrzehnten pauke ich dem Kopf des Publikums mit helpelloser Ständhaftigkeit und Hartnäckigkeit ein, daß ich ein außergewöhnlich witziger, geistreicher und kluger Mann bin. Das ist jetzt Gemeingut der öffentlichen Meinung Englands geworden.“ - So spricht George Bernard Shaw, der am 26. Juli 1856 in Dublin geboren wurde, jahrelang Schreiber bei einem Grundstücksmakler war und erst im fünften Jahrzehnt seines Lebens literarischen und finanziellen Erfolg hatte. Shaw, der Schöpfer von „Candida“, „Pygmalion“, „Die

heilige Johanna“ ist als Theater- und Musikkritiker, als Kulturpolitiker und als Dramatiker weitberühmt - und gefürchtet. Über Bernard Shaw werden zahlreiche Anekdoten erzählt; er selbst sagt darüber, daß er v. H. dieser Geschichten glatt gefunden seien.

Auf einem Bankett trakte ein Journalist Bernard Shaw: „Was haben Sie Ihrem langen Leben zu verdanken?“ Shaw erwiderte schlagfertig: „Das hohe Alter.“

Bernard Shaw hat viel Gegner. Bei einem Gartenfest, das die Königin von England veranstaltete, trat einer zu ihm. „War Ihr Vater nicht ein kleiner Schneider?“ „Gewiß“, bestätigte Shaw. „Warum sind Sie dann nicht auch ein Schneider geworden?“ Shaw lachte. „Eine Gegenfrage: war Ihr Vater nicht ein Gentleman?“ „Gewiß“, antwortete der andere erstaunt. „Warum und wie dann nicht auch ein Gentleman geworden?“

Nach der Durchführung von „Mensch und Uebermensch“ gab es stürmischen Beifall. Der Autor wurde vor dem Vorhang gerufen. Shaw erwiderte, und in diesem Augenblick ertönt aus dem Parkett ein schriller Pfeif. Der Dichter wandte sich zu dem Pfeifer: „Ich muß mich Ihrer Meinung anschließen. Aber was können wir schon machen gegen diesen rasenden Haufen.“

## ! Alle Kunst aus dem Allgäu

Das „Allgäuer Heimatmuseum“ in Kempten eröffnet am 26. Juli vor der endgültigen Aufnahme der Gemälde aus fürstlichem Beside, die das bayerische Nationalmuseum als Dauerleihgabe überläßt, eine Ausstellung „Alle Kunst aus dem Allgäu“.

## Kulturnachrichten

Der Maler F. C. Kosen zeigt in den Räumen der Volkshalle in Oberstdorf vom 25. Juli bis 10. August Arbeiten aus letzter Zeit. Der Reinerlös ist für den Frühjahrsfeststand bestimmt.

Dr. Max Dessoff, Professor der Philosophie und Ästhetik, ist am 19. Juli im Alter von 70 Jahren in Königsstein bei Frankfurt gestorben. (DNA)

Prof. Dr. D. Ester, der bekannte Münchener Zellulosewissenschaftler, wurde jetzt durch die Militärregierung von Bayern rehabilitiert, nachdem er im November 1946 als Direktor des Zellulosewissenschaftlichen Instituts der Universität München entlassen worden war. (DNA)





# Memmingen Stadt und Land

## Abschied von den Meisterwerken

Die Ausstellung „Meisterwerke deutscher Impressionisten“ wurde am 23. Juli geschlossen. Schon sind die Packer am Werk, um einige der Gemälde für die Schweiz versandfertig zu machen, wo sie als Leihgaben einer Kunstausstellung eingegliedert werden. Die Memminger Ausstellung ist von insgesamt 5600 Personen besucht worden und die von Frau A. Mayer gehaltenen Führungen, die jeden Mittwoch und Samstag stattfanden, erfreuten sich reger Beteiligung. Im herrlich stuckierten Kreuzherrnsaal sind nun zunächst einige Konzerte geplant. Ebenfalls wird jetzt bereits eine Ausstellung „Memminger Barock und Rokoko“ für das nächste Jahr vorbereitet.

Mit 5600 Besuchern ist die Anteilnahme der Bevölkerung in Stadt- und Landkreis als nicht gerade überwältigend groß zu bezeichnen, doch darf man immerhin annehmen, daß ein gewisses und weiterwirkendes Interesse an Kunstausstellungen getroffen worden ist. Der Verdacht einer Art Flüster-Gegenpropaganda (mit der vielleicht weniger die Bilder, wohl aber die nur zu begrüßenden Bemühungen der Stadt um das Wiedererstehen des Kreuzherrnsaales getroffen werden sollte) kann nicht verschwiegen werden. Als erheiternden Beweis für diese Vermutung führen wir den Ausspruch einer behäbigen Memmingerin an, die, allerdings nicht „flüsternd“, sondern gut vernünftig sich beim Einkauf von Kohlrabi und Suppengrün äußerte: „Da sollet sich ihren Gruscht selba a'gucka, da zahlet mir itz dafür!“ Solch sachverständiges Urteil soll jedoch Memmingens Ruf als kunstfreundiger Stadt keinen Abbruch tun, denn Bananens gibt es überall... —zl.

## Keine Aussicht auf Bekleidungs-Bezugschnele

Das Wirtschaftsamt wird mit einer Flut von Anträgen, namentlich für Oberbekleidung und Arbeitsbekleidung bestürmt. Zur Aufklärung, warum im Augenblick den Ersuchen nicht entsprochen werden kann, sei vermerkt, daß infolge der Kohlen- und Stromeinsparungen beträchtliche Rückstände im OMGUS-Programm eingetreten sind und deshalb die Sperre von OMGUS-Baumwollgarnen sich über den ganzen Monat Juli erstrecken wird. Eine Produktionssteigerung in den Baumwollspinnereien ist im Monat Juli nicht eingetreten. Die Heranholung zusätzlicher Arbeitskräfte scheiterte

an der Verweigerung der Zuzugsgenehmigungen. Mit einer Besserung der Anlieferung von Arbeits- und Oberbekleidung kann daher auf längere Zeit hinaus nicht gerechnet werden. Dem W.A. Memmingen ist deshalb die Bearbeitung dringendster Anträge zurzeit nicht möglich.

## Münzgeldhorter sind gewarnt

Nachdem man auch in Memmingen mangels Kleingeld offenbar auf dem besten Wege ist, den Briefmarken-Zahlungsverkehr einzuführen und nachdem auch ungeachtet des bekannten Verbotes, verschiedene Geldgutscheine an Käufer „beim Herausgeben“ angeboten werden, sei nochmals daran er-

innert, daß Münzgeldhorter, wo immer sie festgestellt werden können, empfindliche Geld- und unter Umständen sogar Freiheitsstrafen zu gewärtigen haben. —zl.

Die Güterhalle der Güterabfertigung Memmingen, die am 20. April 1945 durch Bomben größtenteils zerstört worden war, ist seit 24. Juli 1947 wieder in Betrieb.

## Rund um Memmingen

M Memmingerberg. Stoffe ohne Bezugschein. Ja, Sie haben wirklich richtig gelesen! Aber es handelt sich um kein unsauberes Geschäft. Es ist die reinlichste Sache der Welt und das Wirtschaftsamt wird sich im Gegenteil freuen, wenn es vernimmt, daß

## „Das Ziel: Die Einheit Deutschlands“

### Sprecher der Ostzone auf der öffentlichen

Ministerialdirektor Werner Lufft (SED), ehemals SPD-Reichstagsmitglied stellte die Forderung nach wirtschaftlicher und politischer Einheit Deutschlands in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die nationale Frage sei die Schicksalsfrage Deutschlands; in einer Zeit, in der die Zonengrenzen allmählich zu „Chinesischen Mauern“ emporwachsen, müßten diese Grenzen wenigstens geistig überbrückt werden. Nach der Feststellung, daß die verbrecherische Regierungspolitik des Nationalsozialismus dazu geführt habe, daß das deutsche Volk von der Welt als politisch unmündig erklärt worden sei, und daß es durch Hitlers Verbrechen, die in unserem unschuldigen Namen begangen wurden, das Recht verloren habe, Forderungen vorzubringen, hob der Redner hervor, daß die Welt jedoch die einheitliche Bitte von 70 Millionen Menschen nicht überhören werde. Es gelte für das deutsche Volk zu erkennen und zu bekennen: nur so könne das Vertrauen der Welt wiedergewonnen werden. Mit entschiedenen Worten lehnte der Sprecher separatistische Strömungen als schändlichen Landesverrat ab.

Im Anschluß an einen Rückblick auf die Methoden, mit denen die kapitalistischen Machtgruppen Deutschlands von 1918-1933 die Demokratie zerstört und das Fundament für Hitler geschaffen hatten, legte der Redner dar, daß die Ostzone in Erkenntnis der Fehler und Irrtümer der Vergangenheit andere Wege als der Westen und Süden Deutschlands gegangen sei. In der Ostzone habe man eine Verfassung geschaffen, die den Wünschen des Volkes wirklich entspreche, habe den Großgrundbesitz und die Großindu-

### Kundgebung der KPD in Memmingen

strie als den Hort des Kapitalismus und Militarismus aufgelöst, die Betriebe der Kriegsverbrecher enteignet und alles in die Hände des Volkes zurückgegeben. Neben der Enteignung, die nur bei Gütern von über 400 Morgen entschädigungslos erfolgt sei, sei die Bodenreform, deren politische Bedeutung nicht abgestritten werde, durchgeführt worden. 323 große Güter mit einer Familienkopffzahl von 2000 Personen seien auf 100 000 Flüchtlinge und Neubauern aufgeteilt worden. Einer bewirtschafteten Fläche von 589 000 ha im Jahre 1945, stehe 1947 eine solche von 1 050 000 ha gegenüber. Trotzdem es begrifflicher Weise noch an Arbeitsgerät, Maschinen usw. fehle und die allgemeinen Schwierigkeiten in der Versorgung noch groß seien, fühle sich das Volk in der Ostzone nach der Bodenreform glücklicher. Im Zusammenhang mit der Bodenreformfrage verwahrte sich der Redner gegen die Ausführungen Dr. Baumgartners in Berlin, und erklärte, daß Bayern in diesem Punkte nicht die durchgreifenden Maßnahmen treffe, die im Interesse der Flüchtlinge und Besitzlosen notwendig seien.

Nach Darlegungen über die Schulreform in der Ostzone forderte der Redner in seinem Schlußwort zur Einheit der Arbeiterklasse auf. Viele Fehler seien in der Vergangenheit gemacht worden, nun aber gelte es nach den gewonnenen Erkenntnissen zu handeln. Die deutsche Arbeiterschaft müsse geeint und unverrückbar die Ziele verfolgen, zu denen sich die Ostzone bekannt habe: Die Einheit Deutschlands, seine völlige Demokratisierung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht und dem Weg in den Sozialismus. J. D.

in Memmingerberg (Behelfsheim) Tausende kleiner, unscheinbarer Tierchen emsig an der Arbeit sind, die Vorbereitungen zu treffen, um reine, echte Naturseide zu spinnen. Es ist nun einfach eine Tatsache, daß auch im rauhen Allgäu die Seidenraupe heimisch geworden ist und mit ihren lebenden Seidengehäusen, Kokon genannt, die Textildaat unserer Tage lindern hilft. Darum geht ihr „Zuzugsgenehmigung“ und pflanzt an windgeschützten Lagen Maulbeerhecken. Sie wird es euch dankbar lohnen. A. V.

M Benningen. Geflügeldieb gestellt. Ein schnelles Ende fand die Beute-partie eines Einbrechers, der in Benningen nachts Geflügel gestohlen hatte. Als er sich in der Morgendämmerung mit seinem Raub per Kad davon machen wollte, tauchte auf der Landstraße eine Landpolizei-Patrouille auf. Der Dieb versuchte sich seitwärts in die Büsche zu schlagen, erweckte dadurch Verdacht, wurde verfolgt und samt seinem Sack schon geschlachtet Hühner festgenommen.

M Legau. Aufpassen lohnt. Zwei Bauern fiel in einem Wald nahe Legau ein dort sich herumtreibendes verdächtiges Subjekt auf. Sie stellten ihn und hatten in ihm einen unheimlichen Zeitgenossen gefaßt, der wenige Stunden zuvor in Legau bei einem Einbruch mehrere Paar Schuhe gestohlen hatte. Die Landpolizei weist anläßlich dieses Vorfalles darauf hin, wie wichtig die Mithilfe der Bevölkerung bei der Ermittlung krimineller Subjekte ist und wie entscheidend dabei vor allem auch Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe sind. —zl.

M Ottobrunen. Jakobimarkt. Am 27. Juli findet der herkömmliche Jakobimarkt statt. Buden, Verkaufstände und Karussells sind bereits aufgeschlagen. Der alte Brauch, zu dem Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung erwartet werden, soll in zeitgemäßer Form wieder aufleben. Für Kinder sind besondere Belustigungsmöglichkeiten vorgesehen.

Wir gratulieren in Memmingen Michael Immerz zum 70. Jahre, Marie Köhler zum 70. und Magdalena Göppel zum 70. Geburtstag; in Benningen Michael Herz mit seiner Gattin Luise, geb. Meißner zum Silberhochzeit.

Es starben in Memmingen Walburg Albrecht, 42 Jahre; Ernst Schöthaler, 81 Jahre; Anna Schieß, 29 Jahre; Pauline Metzler, 68 Jahre; Johannes Hasel, 68 Jahre; Spodra Wewers, 38 Jahre; Kurt Pfeiffer, 38 Jahre, geb. 30. 3. 1908 bei Gostenhof; Kind Gabriele Willberg.

## Wie wird das Wetter?

Wetterlage: Deber Mitteleuropas hält die hochsommerliche Wetterlage mit sehr geringen Luftdruckschwankungen an. Voraussage für das Wochenende: Bei schwachen Winden heiter, teilweise wolkenhaft, warm, vereinzelt Regen. Witterung: Keine durchgreifende Änderung erkennbar. WDM.

## Hörsen

Schwerbehinderte u. H. Gehbeh., gar., Friedl. Garatzer, 60 Jahre, 47 J., nicht traues, freundl. Mädchen mit Witze mit Kindern (45-50 Jahre) mit Wohnung im Ede-Immobilien-Schiff. Angebote unter Nr. 9933 an die Agentur Braun, Memmingen.

## Vermischtes

1-2 leerstehende od. teilw. möbl. hoch. Zimmer von ruhig. Internat. in Memmingen zu mieten gesucht. Nr. 9874 Ag. Braun, Memmingen.

## Geschäfts-Anzeigen

Häufige sowie Kleber, Blusen u. Anzüge werden von Beginn an gemannet. Toni Weidmann, Memmingen, Reuberstraße 7. Nr. 9726

## † Es starben: †

Marie Magdalena Amann, geb. Angold, im Alter von 67 Jahren, am 19. 7. 1947. Die Hinterbliebenen: Hinterbliebenen: Buzheim, den 23. Juli 1947. Nr. 97356

## Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Sprechstundenhilfe. Schriftl. Angebote unter Nr. 9918 an die Agentur Braun, Memmingen.

## Stellen-Angebote

Suche Stelle als Feinbearbeiterin im Allgäu. Schriftl. Angebote u. Nr. 9961 an die Agentur Braun, Memmingen.

## Käufe

Gut scholl. Klavier zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 9910 bei Agentur Braun, Memmingen.

## Pacht und Verpachtungen

Für älteren Gartenfreund Garten zu pachten od. voll. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 9909 an die Agentur Braun, Memmingen.

## Tausch-Angebote

Damenstühle, Gr. 39, geboren; Vagabundier Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. 9902 u. Ag. Braun, Memmingen.

## Verkäufe

Geige mit Bogen u. Mandoline (Preis Nr. 120,-) zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 9919 an die Agentur Braun, Memmingen.

## Tiermarkt

Schlachtkuh geboten; schmerzlos. Kalb gesucht. Nr. 9893 bei der Agentur Braun, Memmingen.

## 2 halbjähr. Schafe geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 30 Jähr. Stroh geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97294

## 500 od. 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## Radio (WZ) geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## Schön, Biegestuhl od. gepolst. Radstuhl

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## 2000 geboten

geb. 1. März gegen Klavier. Zamoischhausen 20. Nr. 97290

## Kirchenanzeiger

Adventgemeinde, Weberg 3 (Stadten). Nr. 9828, 20 Uhr, 26. u. 27. Juli; 20 Uhr: Vortrag „Glaubst du an den Sohn Gottes?“ Nr. 97258

## Unterricht

Unterricht in Buchführung bzw. Durchschnittliche Buchführung gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 9912 an die Agentur Braun, Memmingen.

## Verloren — Gefunden

3 Schlüssel am Ring verloren auf dem Fußweg nach Benningen. Abgegeben in der Agentur Braun, Memmingen, Marktplatz 3. Nr. 97364

## Blond gebl. Mädchen im Wald über

Nopparnauerbach verloren. Abgegeben in der Agentur Braun, Memmingen, Marktplatz 3. Nr. 97341

## Wolfschund hat sich eingestellt

Nr. 97 Ag. Braun, Memmingen.



Institut für Zeitgeschichte - Archiv



**DR. FRANZ J. PFISTER**  
**RECHTSANWALT**

Zugelassen b. Oberlandesgericht München  
 und den Landgerichten München I und II

Kanzleistunden: Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-12 Uhr  
 und nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-6 Uhr  
Sprechstunden: Nachm. 4-6 Uhr  
 sonst nach Vereinbarung

Postscheckkonto: München Nr. 49500  
 Bankverbindung: Bayer. Hypotheken- und  
 Wechsel-Bank, München, Theatinerstraße  
 Konto Nr. 29798  
 Praxis Samstag geschlossen

MÜNCHEN 27. den 1. Oktober 1947.  
 Montgelasstraße 2  
 Telefon: Kanzlei und Privat 460003

An das  
 Archiv der bayer. Widerstandsbewegung  
München 34  
 Ludwigstr. 15.

*eing. 7.10.47 W*

*DR*

Unter Bezugnahme auf die Presseveröffentlichung, wonach durch die Staatsregierung ein Archiv für die bayer. Widerstandsbewegung eingerichtet wurde, übersende ich anbei einen Sonderdruck vom 26.7.47 über die Oberstdorfer Freiheitsaktion "Heimatschutz", der ich führend angehört habe. Ich bitte Sie, diesen Ihrem Archiv beizunehmen.

Wenn Sie Wert darauf legen, z.B. auch die offiziellen Bestätigungen der französischen Kampftruppen in beglaubigter Abschrift zu besitzen, so bitte ich, mir dies mitzuteilen.

Hochachtungsvoll!

*Dr. Pfister*  
 (Dr. Franz J. Pfister)  
 Rechtsanwalt.



E

8.10.47

Herrn  
Dr. Franz J. Pfister  
 Rechtsanwalt  
München - 27  
Montgelasstrasse 2


Sehr geehrter Herr Doktor!

Das Archiv der Widerstandsbewegungen bestätigt mit bestem Dank den Eingang der mit Schreiben vom 1.10. über-  
 sandten Pressenotiz über die Oberstdorfer Freiheitsaktion  
 "Heimatsehnsucht".

Sollten im Zuge der Arbeiten offizielle Bestätigungen  
 benötigt werden, dann wird sich das Archiv erlauben, sich des-  
 halb nochmals an Sie zu wenden.

Für Ihre Bemühungen bestens dankend.

hochachtungsvoll

(Alois Braun)   
 Oberregierungsrat



Herrn

Oberregierungsrat Braun

München

Salvatorplatz

Staatsministerium f. Unterricht u. Kultus

Betreff: Widerstandsbewegung Pfronten - Entlastung des Pg. Ottmar Socher.

Im September 1944 haben Unterfertigte mit Hilfe von Frl. Böck, Alfred Fichter und Ernst Lotter eine geheime Verbindung zur Ortsgruppenleitung der NSDAP aufgenommen und diese in ihren Entschlüssen und Plänen überwacht. Nach der Entstehung des Volkssturmes wurde auch dieser von uns überwacht, wobei Ottmar Socher schon eine bedeutende Rolle spielte. Am 22. April 1945 abends erfolgte Einsatz-Alarm durch den Volkssturm und hat Ottmar Socher das ganze Gespräch des Volkssturm-Führers mit dem Landratsamt abgenommen und schon vorher als Volkssturm-Gruppenführer alle Entschlüsse der Führerbesprechungen der Widerstandsbewegung mitgeteilt. Auf diese Weise wurde erreicht, dass die Aufstellung der Panzersperren immer wieder verschoben und schließlich nicht aufgestellt wurden. Drei Tage vor Eintreffen der amerikanischen Panzerspitzen haben drei Mitglieder der Widerstandsbewegung (Georg und Ottmar Socher und Engelbert Barnsteiner) Tag und Nacht Wache gestanden.

Einsatz der Gruppe am 27.4.1945.

An der Straßenkreuzung 309/310 versuchten am 27.4.1945. ein Oberleutnant der Wehrmacht und zwei Mann ausgerüstet mit zwei Panzerfäusten und einer Maschinenpistole die Vormarschstraße Pfronten-Kappel/Weißbach zu verteidigen.

Der Bauer Lorenz Nöss alarmierte die obengenannte Gruppe, der sich noch eine weitere Anzahl Bauern anschlossen. Ferner verständigte er telefonisch die Polizeistation, sowie den Bürgermeister der Gemeinde Pfronten und ersuchte um deren Hilfe. Er erhielt jedoch den Bescheid, eine Hilfeleistung wäre nicht möglich. Hauptsächlich gelang es dem Kriegsverwehrten Keller Otto, sowie Keller Josef, Hs.Nr. 73, ferner Lorenz Nöss, dem Offizier von der Nutzlosigkeit einer Verteidigung zu überzeugen. Darauf wurde innerhalb der Ortschaft ein Räumungsdienst organisiert, wobei sämtliche zurückgelassenen Lastwagen und Fahrzeuge der Wehrmacht von der Straße entfernt wurden. Ferner wurde die Ortschaft und deren Umgebung nach eventuellen Widerstandsnestern abgesucht. Nach eingegangenen Meldung nahm die Gruppe an, dass die Wehrmacht keinen weiteren Widerstand leisten würde. Die Beauftragten Nöss Lorenz und Moller Johann brachten deshalb eine weiße Fahne ca 300 m vor der Ortschaft an. Unterdessen kam ein Major, vier Mann mit zwei Autos und einem Anhänger mit Panzerfäusten an der Straßenkreuzung an. Zu gleicher Zeit kam eine Meldung, dass zwischen Kappel und Weißbach ein Schwerverwundeter von der Wehrmacht zurückgelassen wurde. Socher Georg ersuchte den Major vergebens denselben mit einem seiner Wagen bergen zu lassen. Unter Leitung von Sanitäter Socher Ottmar und der Hilfskräfte Erhart Jakob, Schneider Ludwig und Lehrer Alfons Böck wurde nun der Verwundete ins Lazarett nach Pfronten-Ried gebracht. Es waren nunmehr nur noch drei Mann zur Sicherung



der Straßenkreuzung anwesend. Diese versuchten vergebens, den Major von der Zwecklosigkeit seines Unternehmens zu überzeugen. Nur durch Irreführung von Socher Georg und durch Drohung mit der Waffe von Hörninger Hans hat sich der Offizier mit seiner Gruppe in Richtung Pfronten-Ried entfernt. Vom Verwundetentransport zurückgekehrt ging nun Socher Ottmar den anrollenden Panzer entgegen und meldete denselben die Ortschaft von Wehrmacht und Widerstand frei. Die gleiche Meldung erstattete an der Straßenkreuzung Nöss Lorenz.

Pa. Lehrer Alfons Böck kam unaufgefordert zur Widerstandsbewegung und unterstützte dieselbe nach jeder Richtung. Die unterfertigte Widerstandsbewegung erreichte durch ihren Einsatz, daß die aus dreizehn Ortschaften bestehende Gemeinde Pfronten vollkommen unversehrt blieb.

N ö s s Lorenz

*Lorenz Nöss*

K e l l e r Josef Hs.Nr. 73

*Josef Keller*

K e l l e r Otto

*Keller Otto*

M o l l e r Johann

*Moller Johann*

E r h a r t Jakob

*Jakob Erhart*

S o c h e r Ottmar

*Ottmar Socher*

B a r n s t e i n e r Engelbert

*Engelbert Barnsteiner*

H ö r n i n g e r Hans

*Hans Hörninger*

S o c h e r Georg

*Georg Socher*

Institut für Zeitgeschichte



Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Raum REGENSBURG



## Gesamtbericht

über Entstehung und Tätigkeit der Kampfgruppe Mörtel-Aich  
aus der Widerstandsorganisation " DAS NEUE DEUTSCHLAND"  
in Regensburg.

Anfangs Mai 1943 lernten sich der Hauptmann Franz Aich, Bahnhofwachoffizier in Regensburg und der Oberzahlmeister Georg Mörtel von der Standortkommandantur Regensburg kennen.

Bald entstand gegenseitige Klarheit darüber, dass beide erbitterte Gegner der NSDAP waren.

In häufigem Meinungs austausch kam es zu folgenden Erkenntnispunkten:

- 1.) Die Führer der NSDAP betrügen das Deutsche Volk in schamlosester Weise.
- 2.) Der Krieg ist von einer verbrecherischen Staatsführung geplant und ehrlos vom Zaune gebrochen worden.
- 3.) Für jeden, der zu dieser Erkenntnis gekommen ist, ist die Teilnahme an diesem Kriege ein Verbrechen.
- 4.) Es ist Pflicht eines jeden anständig gesinnten Deutschen alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um einen Sieg der Partei zu verhindern.

Aus diesen Erwägungen kam der Entschluss, sofort zur Tat zu schreiten. Die dienstliche Stellung der Herren Mörtel und Aich verwies diese ganz von selber in die für sie erfolversprechenden Tätigkeitsfelder, was aus den persönlichen Leistungsberichten hervorgeht.

Beabsichtigt war, mit grösster Vorsicht gleichgesinnte Kameraden und Mitarbeiter zu gewinnen um mit diesen wirkungsvoll den gemeinsamen Kampf aufnehmen zu können.

Aus der Art des Unternehmens ergibt sich zwangsläufig, dass es sich nur um einen kleinen Kreis absolut zuverlässiger, zu allem entschlossener Männer handeln könnte.

So stiessen im Jahre 1943 noch der Unteroffizier Kurt Wittich von der Bahnhofwache Regensburg und der Kriminalbeamte Franz Schamberger von der Kripo Regensburg zur Widerstandsbewegung, die damit zur vorläufig noch unorganisierten Kampfgruppe wurde.

Im Sommer 1944 trat Oberarzt Dr. Paul Egger vom Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg der Kampfgruppe bei und später wurden noch die Landwirte Franz Eichinger von Sinzing und Karl Maag von Bruckdorf gewonnen.

Die Kampfziele der Gruppe sind in folgenden Punkten kurz imrissen:

- 1.) Stimmungsmässige Beeinflussung gegen Partei und Krieg bei jeder sich bietenden Gelegenheit.
- 2.) Fühlungnahme mit Kriegsgefangenen und Auslandsarbeitern.
- 3.) Hilfeleistung an Wehrmachtsangehörigen um sich von der Front fernzuhalten.
- 4.) Unterstützung bei unerlaubter Entfernung und Fahnenflucht.
- 5.) Flugblattpropaganda und planmässiges Abhören der alliierten Sender.
- 6.) Sabotageunternehmen bei sich bietenden Gelegenheiten.
- 7.) Verbindungsaufnahme mit den alliierten Truppen sobald als möglich.



Als im Herbst 1944 durch abgeworfene Flugblätter die Richtlinien für die Bewegung " DAS NEUE DEUTSCHLAND " bekannt wurden, wurde die Widerstandsgruppe in dieser Bewegung organisiert.

Gründungstag ist der 3. September 1944. Die Auswahl der einzelnen Mitglieder für die Kampfgruppe wurde bewusst in der vorliegenden Zusammensetzung durchgeführt, um im Einsatz möglichst vielseitig arbeiten zu können.

A.) Allgemeiner Kampfauftrag für die Kampfgruppenmitglieder:

- 1.) Stimmungsmässige Beeinflussung gegen die Partei durch geschickte Weitergabe der alliierten Rundfunkmeldungen.
- 2.) Unterstützung von Wehrmachtangehörigen bei der Fernhaltung von der Front.
- 3.) Beteiligung an der Flugblattpropaganda.
- 4.) Fühlungnahme mit Auslandsarbeitern und deren Unterstützung.
- 5.) Verbindungsaufnahme mit alliierten Kriegsgefangenen und Hilfeleistung für sie.

B.) Besondere Kampfaufträge an die einzelnen Mitglieder:

- 1.) Georg Mörtel, Regensburg, Roritzerstr. 6:  
-Unterstützung des Bahnhofwachoffiziers bei der Freimachung von durch Zugwachen und Heeresstreifen festgenommenen Wehrmachtsangehörigen - Hilfeleistung für dieselben durch Ausstellung von Bescheinigungen für Lebensmittelkarten und Auszahlung des Wehrsoldes.  
Verbindungsaufnahme mit den Engländern im Gefangenenlager in Sinzing.
- 2.) Franz Aich, Regensburg, Jm Reichen Winkel 38.:  
Sabotagearbeit in der dienstlichen Eigenschaft als Bahnhofwachoffizier - Unterstützung von Soldaten bei unerlaubter Entfernung und Fahnenflucht - Hilfeleistung an Ausländern - Zersetzung der Wehrkraft durch propagandistische Beeinflussung.
- 3.) Dr. Paul Egger, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Straubing, (früher Regensburg):  
Fernhaltung von einsetzfähigen Soldaten von der Front in der dienstlichen Eigenschaft als Oberarzt - ärztliche Betreuung und Unterstützung von alliierten Kriegsgefangenen und Ausländern.
- 4.) Franz Schamberger, Kriminalbeamter, Regensburg, Königshütterstr.:  
Dienstleistung als Verbindungsmann zwischen Kampfgruppe und Polizei - Unterstützung und Schutz der von ihm dienstlich behandelten deutschen Zivil und Wehrmachtgefangenen, insbesondere der Ausländer. - Flugblattverteilung.
- 5.) Franz Eichinger, Sinzing, Vogelsang: Mitbetreuung und Schutz der 7 befreiten englischen Kriegsgefangenen - Fürsorge für Auslandsarbeiter - Unterstützung durchkommender Fahnenflüchtiger.
- 6.) Karl Maag, Bruckdorf: Mithilfe bei der Befreiung der Engländer aus der Gefangenschaft.

In den Beilagen werden durch eidesstattliche Zeugenaussagen die Leistungen der einzelnen Kampfgruppenmitglieder, soweit Zeugen beigebracht werden konnten, unter Beweis gestellt.

Die meisten Beweisstücke lagen bereits dem CIC Regensburg zur Überprüfung vor.



Der Gesamtbericht über die Tätigkeit der Kampfgruppe wurde indes bisher noch nicht eingereicht, da laut Verkündigung im Rundfunk im Mai 1945 wegen der Anerkennung der Widerstandsbewegungen weitere Weisungen abzuwarten waren.

Die vorgelegten Zeugenerklärungen über die aktive Tätigkeit der sechs genannten Mitglieder sollen zur Bewertung unserer anti-nazistischen Gesinnung dienen und beweisen, dass wir im Kampfe gegen das Hitler-Regime vielfach unser Leben aufs Spiel gesetzt haben.

Regensburg, den 4. Oktober 1945.

Für die Richtigkeit zeichnen  
die Leiter der damaligen Wider-  
standsbewegung:

*Abelitz*

*Lech*

Institut für Zeitgeschichte



Mörtel's Arch

29.11.47.

E

An die Spruchkammer I  
Regensburg.  
 zu Händen des Herrn Anklägers Gillinek.

Betr.: Ihre Anfrage über Mörtel Aich.

Die Herren Mörtel und Aich haben dem Archiv einen Akt mit Unterlagen und Belegen über ihre Widerstandstätigkeit eingereicht. Aus diesen Unterlagen ist im wesentlichen folgendes zu entnehmen:

Herr Mörtel, Parteimitglied seit 35, war im Krieg Zahlmeister bei der Wehrmachtkommandantur Regensburg. Herr Aich, Parteimitglied seit 32, war Bahnhofsoffizier in Regensburg. Die beiden lernten einander kennen und führten zusammen Gespräche mit offener Kritik am Nationalsozialismus. In der Folge ergaben sich aus der Zusammenarbeit ihrer Dienststellen (Wehrmachtkdr., Bahnhofskdr.) und in Zusammenarbeit mit drei weiteren Herrn einzelne Vorgänge, die als Widerstandshandlung angesehen werden können. Zum Beispiel, wurden von Herrn Mörtel in seiner Eigenschaft als Zahlmeister bei der Wehrmachtkdr. zusätzliche Lebensmittel für Gefangene beschafft. Herr Aich beurlaubte in seiner Eigenschaft als Bahnhofsoffizier Soldaten und hielt sie dem Fronteinsatz fern. Ein Dr. Ecker, der jedoch auch der SA angehörte, hat auf Grund seiner ärztlichen Untersuchungen Soldaten vom Fronteinsatz freigestellt. Kurz vor der Einnahme von Regensburg durch die Amerikaner wurden 7 Engländer befreit und bis zum Einmarsch der Amerikaner versteckt gehalten. Schliesslich besitzt Herr Aich eine Bestätigung, wonach er es unternommen hat als Parlamentär zu den Amerikanern zu gehen und so auf diese Weise dazu beigetragen hat, eine reibungslose Uebergabe der Stadt zu ermöglichen.

Von einer fest organisierten Widerstandsbewegung kann nach Ansicht des Archivs nicht die Rede sein, dazu ist der Kreis auch zu klein, der zur Verfügung stehende Einfluss und die Mittel zu gering. Es ist indes anzuerkennen, dass die Herren Mörtel und Aich ihre dienstlichen Obliegenheiten im Sinne der Menschlichkeit ausgeübt haben, wobei sie sicherlich entgegen den Weisungen und Absichten der Partei handelten. Auch die Befreiung der Gefangenen, wenn auch kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner, muss als eine mutige Tat angesehen werden, welche nicht ohne Risiko war.

Braun

(Alois Braun)  
 Ob. Reg. Rat.



Franz A i c h  
 Regensburg lo  
 Jm Reichen Winkel 38.

Regensburg den 3. Oktober 1945.

### B E R I C H T

über meine Tätigkeit in der Widerstandsbewegung gegen die Partei seit Mai 1943 und in der Organisation DAS NEUE DEUTSCHLAND seit 3. September 1944.

Meine dienstliche Stellung als Bahnhofwachoffizier in Regensburg ergab für mich ein vorzügliches Betätigungsfeld in der von dem damaligen Oberzahlmeister Georg Mörstel bei der Standortkommandantur Regensburg und mir aufgezogenen Widerstandsorganisation gegen Partei und Krieg.

Die Tatsache, daß der Reiseverkehr ungeheuer stark war, (in den letzten Kriegsmonaten wurden täglich bis zu 14000 Wehrmachtreisende gepflegt) ergab von selber die Möglichkeit für wirksamste propagandistische Zersetzungsbarbeit.

In ungezählten Fällen, es mag in die Tausende gehen, konnte reisenden Soldaten, deren Papiere nicht in Ordnung waren, geholfen werden. Sehr wertvolle Mitarbeit leistete hierbei der in der Wehrmachtauskunft tätige Unteroffiz. Wittich.

Die von den Zugstreifen wegen unerlaubter Entfernung und Fahnenflucht festgenommenen und beim Bahnhofwachoffizier eingelieferten Soldaten wurden, wo irgendwie möglich, mit neuen, unberechtigt ausgestellten Reisepapieren versehen und wieder in Marsch gesetzt. Hier trat besonders wirkungsvoll die Zusammenarbeit mit dem in der Kommandantur arbeitenden Kameraden Mörstel in Erscheinung.

In mehreren Fällen war es mir möglich, dringendes Wehrmachtgepäck, Sendungen von Flugzeugmotoren und anderer an der Front oder in Rüstungsbetrieben dringender benötigter Dinge irre zu leiten oder sie längere Zeit im Bahnhof zurückzuhalten.

Auch gelang es mir verschiedentlich zu erreichen, daß Kuriere in den überfüllten Zügen keinen Platz mehr bekamen und zurückbleiben mußten.

Die beiliegenden eidesstattlichen Erklärungen geben ein Teilbild der von mir geleisteten Arbeit.

Nicht beweisen kann ich die von mir im Februar 1945 allein durchgeführte Sprengung eines Munitionstransportes im Ostbahnhof Regensburg. Auch dafür kann ich keine schriftlichen Beweise erbringen, daß ich die Weiterleitung eines Munitionstransportes zu der damals im Raume Nürnberg kämpfenden Front verhinderte, obwohl die Lastwagen für den Abtransport schon am Bahnhof standen.

Es ist klar, daß meine Tätigkeit im Laufe der Zeit ruckbar wurde. Die Folge war, daß im November 1944 in einem Fernschreiben aus Bayreuth an die Gestapo Regensburg meine Unschädlichmachung angeordnet wurde. Nur die Tatsache, daß dieses Fernschreiben durch einen glücklichen Zufall durch einen mir persönlich bekannt-



ten und gut gesinnten Gestapobeamtén aufgenommen wurde, welcher dafür sorgte, daß es nicht gleich weiter gegeben wurde, habe ich es zu verdanken, daß ich nicht zuletzt noch an den Galgen kam.

Jch fühlte mich aber damals als auf verlorenem Posten kämpfend und wartete jeden Tag auf meine Verhaftung, besonders nach meinem Zusammenstoß mit dem SS-Oberst Jungkuz, welcher in einer der Beilagen geschildert ist.

Als ich mich am 25. April 1945 auf den Weg machte, um mich mit den nördlich Regensburgs kämpfenden amerik. Truppen in Verbindung zu setzen, tat ich dies in dem glücklichen Gefühl, daß damit der Tag der Freiheit für mich angebrochen sei.

Vereinbarungsgemäß traf ich mich am 1. Mai mit dem Kameraden Mörstel. Wir meldeten uns bei Lt. col. Oldredge, welcher uns zur Dienstleistung bei ihm persönlich verpflichtete. Wir erhielten von ihm Ausweise. Die ihm vorgelegten Mitgliedsausweise von DND behielt Mr. Oldredge.

Nach Ablauf von 4 Wochen verblieb mein Kamerad Mörstel im Dienste der pol. Polizei. Jch unterstützte seine Arbeit dort weiterhin mit meinen Jnformationen.

*Jch erkläre an Eidesstatt, daß vorstehender Bericht in vollstem Umfange der Wahrheit entspricht.*

*Stich*



## Eidesstattliche Erklärung.

3X

Jch habe mit dem ehemaligen Hauptmann und Bahnhofwachoffizier Franz A i c h vom Mai 1943 an bis zum Waffenstillstand im Hauptbahnhof Regensburg, wo ich als Beschließerin beim Deutschen Roten Kreuz tätig war, zusammengearbeitet.

Sehr bald lernte ich Herrn Aich als einen erbitterten Gegner der NSDAP kennen und wurde auch von ihm darüber ins Vertrauen gezogen, daß er der Führer einer Gegenorganisation gegen die Partei war.

Er hatte wohl deshalb keine Bedenken, mich über seine Tätigkeit zu unterrichten, weil er wusste, daß mein Mann, August von Keitz, sehr unter dem Druck der Partei zu leiden hatte. Mein Mann ist auch infolge der Aufregungen, die ihm durch die Kreisleitung Regensburg bereitet wurden, einem Schlaganfall zum Opfer gefallen.

Meine Tätigkeit beim DRK ermöglichte es mir, Herrn Aich in seiner Arbeit zu unterstützen.

Es sind mir persönlich zahlreiche Fälle bekannt, in denen er festgenommenen und fahnenflüchtigen Wehrmachtangehörigen geholfen hat.

Desgleichen sind mir Fälle bekannt, in denen Herr Aich wichtiges Wehrmachtgut im Bahnhofs liegend ließ oder es ablehnte, für den Weitertransport zu sorgen. Jch habe selber mit angehört, wie er deshalb mit Meldung beim OKH oder anderen militärischen Dienststellen bedroht wurde.

Auch habe ich mit angehört, wie es zu Krach und zu Auseinandersetzungen kam, weil Herr Aich für dringende Kuriere keinen Platz schaffte und dieselben deshalb in den Zügen nicht mitkommen konnten.

Regensburg den 15. Juni 1945.

*Fr. Franziska von Keitz.*

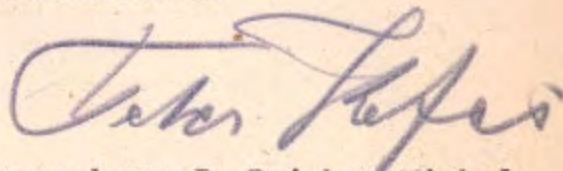
Regensburg  
v.d. Tannstraße 8



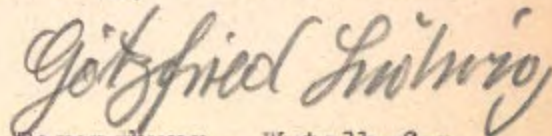
## Eidesstattliche Erklärung.

Die Unterzeichneten bestätigen durch ihre Unterschrift, daß der ehemalige Hauptmann Franz A i c h, wohnhaft Jm Reichen Winkel 38, sich am 25. April 1945 zu den nördlich von Wutzlhofen in Stellung gehenden amerikanischen Truppen begeben hat, in der Absicht, dieselben von der militärischen Lage auf dem nördlichen Donauufer zu unterrichten.

Regensburg den 23. Juni 1945.



Regensburg, Jm Reichen Winkel



Regensburg - Wutzlhofen



## Eidesstattliche Erklärung.

Die Unterzeichneten bestätigen durch ihre Unterschrift, daß ihnen der ehemalige Hauptmann Franz A i c h als Bahnhofwehchoffizier in Regensburg durch Ausstellung von Papieren, durch Zusätze und Einträge auf den Reisepapieren oder auf andere Weise behilflich war, sich längere oder kürzere Zeit vom Frontdienst fernzuhalten.

Gezeichnet:

Unteroffz. Eugen S t a n g l  
 O.Feldw. Ludwig J a g e n l a u f  
 Unteroffz. Ludwig S c h i f f e r l  
 O.Gefr. Josef S c h ü t z i n g e r  
 O.Gefr. Franz B r u n n e r  
 sämtliche wohnhaft in Wörth a. Donau  
 Leutn. Paul E d e r e r  
 Unteroffz. Emil S c h o t t e n l o h e r  
 O.Feldw. Fritz Z i m m e r m a n n  
 O.Gefr. Albert S c h o t t e n l o h e r  
 O.Schütze Fred L e d e r m a n n  
 sämtliche wohnhaft in Regensburg.

Ich erkläre an Eidesstatt, daß vorstehende Bescheinigung mit den Originalunterschriften beim CIC in Regensburg abgegeben wurde. Es handelt sich hier um einige wenige Unterschriften für Hunderte von ähnlichen Fällen.

Regensburg den 5. Juni 1945.

*Aich*



## Eidesstattliche Erklärung.

Der unterzeichnete ehemalige Feldwebel der Bahnhofwache Regensburg Ernst V i e b a c k bestätigt durch seine Unterschrift, daß gegen Ende März 1945 der damalige Bahnhofwacht-offizier Hauptmann Franz A i c h zwei von dem Major im Führerhauptquartier Z u m k l e i wegen unerlaubter Entfernung festgenommene Unteroffiziere der Luftwaffe wieder auf freien Fuß gesetzt hat. Die beiden konnten, mit neuen Reisepapieren ausgestattet, ihre Reise wieder fortsetzen.

Regensburg den 14. Juni 1945.

*Ernst Vieback*

z.Zt. wohnhaft in  
Birkenhöhe bei Burglengenfeld



## Eidesstattliche Erklärung.

Frau Rosa H i l b e r t, wohnhaft zu Regensburg, Brandlbergstraße, gibt folgendes an und bestätigt die Wahrheit ihrer Angaben durch eigenhändige Unterschrift:

Mitte Februar 1945 begab ich mich zur Dienststelle des Bahnhofwachoffiziers im Hauptbahnhof Regensburg um dort mit dem Hauptmann A i c h zu sprechen, der meinem Bruder, dem Unteroffizier Emil Schottenloher behilflich war, daß er nicht an die Front zu fahren brauchte.

Als ich zum Dienstzimmer des Hauptmanns kam, waren dort die Türen offen und die Fenster waren alle infolge Luftangriffes zerbrochen. Man konnte also sehen was vorging und hören, was gesprochen wurde. In der Dienststelle befanden sich viele Wehrmachtangehörige.

Im Zimmer bei Hauptmann Aich befand sich ein SS-Offizier, mit welchem Herr Aich eine lebhafte Auseinandersetzung hatte. Der SS-Offizier sprach darüber, daß Regensburg unter allen Umständen verteidigt werden müsse.

Hauptmann Aich entgegnete ihm laut und erregt: Es ist schamlos, wie die Führer der Partei sich benehmen. Wenn Kreisleiter Weigert einen Funken Ehrgefühl hat, dann muß er sich an die Spitze des Volksturmes stellen und kämpfen und sterben, wie es ihm Hitler befiehlt. Er wird aber davonlaufen, wie alle anderen. Ich habe keine Lust, mich an Verbrechen zu beteiligen. Lieber ziehe ich Zivil an und verschwinde. Im übrigen bin ich entschlossen, alles gegen die Partei zu tun, was in meinen Kräften steht!

Ich habe das genau mit angehört und dachte mir, der Hauptmann wird sich noch um seinen Kopf reden. Besonders Angest hatte ich deshalb, weil eine Menge von Leuten das genau so mit anhören mußten, wie ich.

Regensburg am 18. Juni 1945.



Regensburg  
Brandlbergstraße



Eidesstattliche Erklärung.

In der ersten Februarhälfte 1945 war infolge der durch Luftangriff entstandenen Schäden die Durchfahrt durch den Hauptbahnhof Regensburg gesperrt. Die von Berlin kommenden Züge mußten zur Weiterfahrt nach Wien über den Ostbahnhof geleitet werden.

Um die sich im im Hauptbahnhof sammelnden Wehrmachtreisenden zum Ostbahnhof zu bringen war ein Pendelverkehr mit Lastkraftwagen eingerichtet. Der Großteil der Reisenden hatte sich zu Fuß zum Bahnhof Ost zu begeben.

In Erfüllung unserer Kampfgruppenaufgaben ließ ich mehrfach leere Züge im Ostbahnhof durchfahren, ohne die Wehrmachtreisenden zu verständigen.

Die Folge davon war, daß

1.) Tausende von Soldaten tagelang von der Ostfront ferngehalten wurden,

2.) daß eine chaotische Verstopfung des Bahnhofes Regensburg eintrat.

An einem Tage (Datum kann ich nicht mehr genau angeben), an welchem mindestens 3-4000 Soldaten, welche nicht weiterkonnten, im Bahnhof lagen, traf von Westen kommend der SS-Oberst Jungkuntz von der SS-Standarte DAS REICH in Regensburg ein. Jungkuntz wollte nach Wien weiterreisen.

SS-Oberst Jungkuntz kam zu mir in mein Dienstzimmer, stellte meine Personalien fest und sagte, er habe sich darüber informiert, daß es mein Verschulden als Bahnhofwachoffizier sei, wenn Tausende von Leuten im Bahnhofs lägen, statt an der Front im Einsatz zu stehen.

Nachdem J. noch einige Zeit getobt und geschimpft hatte, schrie er mich an, er würde beim Reichsführer SS Himmler persönlich Meldung erstatten, denn was hier im Bahnhofs Regensburg vorginge, sei offenkundige Sabotage.

Regensburg den 14. Juli 1945.

*Aisch*

Ich bestätige durch meine Unterschrift an Eidesstatt, daß ich von vorstehenden Vorgängen Kenntnis habe und daß dieselben wahrheitsgetreu dargestellt sind:

*fr. Franziska von Keitz*

Als weitere Zeugen, die mindesten teilweise von den geschilderten Ereignissen Kenntnis haben, benenne ich:  
Kurt Wittich, ehem. Uffz. bei der Bahnhofwache Regensburg wohnhaft in Alteglofsheim,  
Ernst Vieback, ehem. Feldw. bei der Bahnhofwache in Regensburg,  
Amtmann Hämmelmann, Bahnhofvorstand in Regensburg,  
sämtliche wohnhaft in Regensburg.

*Aisch*



## Eidesstattliche Erklärung.

Ich bestätige, davon Kenntnis zu haben, daß gegen den ehemaligen Hauptmann und Bahnhofwachoffizier Franz A i c h, wohnhaft im Reichen Winkel 38, bei der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) Anzeigen darüber eingelaufen waren, daß derselbe parteifeindliche Reden führte und Wehrmachtangehörige gegen die Partei aufhetzte.

Ich bin fest davon überzeugt, daß nur der schnelle Ablauf der Kriegereignisse die Verhaftung des Hauptmanns Aich und seine Einlieferung in ein Kz vereitelte.

Regensburg den 23. Juni 1945.

gez. P o p p  
Regensburg - Schottenheim

Ich erkläre an Eidesstatt, daß das Original der vorstehenden Bescheinigung bei der Militärregierung Regensburg Landgericht Zimmer 122 Capt. Griffiths abgegeben wurde.

Regensburg den 3. Oktober 1945.

*Aich*



## A b s c h r i f t .

## Eidesstattliche Erklärung.

Ich bestätige dem ehemaligen Hauptmann Franz A i c h, wohnhaft zu Regensburg, Jm Reichen Winkel 38, daß derselbe schon seit dem Jahre 1943 im öffentlichen Lokale (Gastwirtschaft Schlund) in scharfer Form gegen die NSDAP und deren führende Persönlichkeiten Stellung nahm. Er bezeichnete Hitler als einen größenwahnsinnigen Banditen, der versuche, aus dem Deutschen Volke eine Gangsterbande zu machen. Himmler benannte er des öfteren als den blutigsten Massenmörder aller Zeiten. Wiederholt sagte er, jede Teilnahme an diesem Kriege in irgendwelcher Form sei gleichbedeutend mit der Teilnahme an einem Verbrechen.

Nachdem diese Äußerungen wiederholt in aller Öffentlichkeit trotz der Anwesenheit von Personen, die als Parteifanatiker bekannt waren, gemacht wurden, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Aich nicht mehr lange in Freiheit geblieben wäre.

Besonderen Eindruck machte es auf die Zuhörer, wenn Aich von seinen Erfahrungen in einem Wehrmachtstrafgefängnissenlager erzählte, in dem er einige Zeit tätig war und dabei die Methoden des Strafvollzuges auf das schärfste verurteilte.

Regensburg den 18. Juni 1945.

gez. M a r t i n  
R e g e n s b u r g  
Brandlbergerstraße.



E i d e s t a t t l i c h e E r k l ä r u n g .

Im November 1942 wurde ich infolge meines Herz- und Augenleidens zum Bahnhofwachoffizier nach Regensburg versetzt.

Ich fand im Mai 1943 in Hauptmann Aich, der damals an unsere Dienststelle versetzt wurde, einen Gesinnungsgenossen: Aich war, wie ich, ein erbitterter Gegner der NSDAP und ihrer Kriegsführung. Nachdem ich mit Aich in unserer Bahnhofsbaracke in Regensburg nachts 02<sup>00</sup> Uhr des 8fteren die feindlichen Sendungen gehört hatte, gab er mir zur Kenntnis, dass er einer Untergrund-Organisation beitreten werde, wozu er auch mich einlud.

Unser Ziel am Bahnhof war nun: alle Kräfte einzusetzen, um einen Sieg der Partei zu verhindern. Meine Aufgabe bestand vor allem darin, die Soldaten auf Züge zu verweisen, die später führen,

- 1) konnte dadurch den Soldaten aus Regensburg und Umgebung der Heimat- und Fronturlaub um 1 - 2 Tage verlängert werden,
- 2) kam der Soldat um 1 - 2 Tage zu spät an die Front.

Als Grund wurde eine Zugverspätung, durch die der Anschluss versäumt wurde, eingetragen.

Bei einem Durchschnittsverkehr von 500-1000 Soldaten täglich im Jahre 1943 und 1. Hälfte-1944 habe ich täglich 200-400 Bestätigungen herausgegeben. Hunderte von Soldaten aus der weiteren Umgegend Regensburgs konnten, obwohl sie schon auf der Durchreise waren, noch einmal auf 1 - 2 Tage nachhause zurückgeschickt werden. Zu spät passierende Soldaten bekamen von mir eine Bestätigung und konnten um Tage verspätet straffrei an der Front eintreffen.

Als im Oktober 1944 der erste Bombenangriff auf das Eisenbahnsystem Regensburgs stattfand, liessen wir aus einen Stempel anfertigen, der Luftangriffe bestätigte, und es war uns von da ab möglich, allen Soldaten täglich, auch wenn keine Angriffe stattfanden, den Stempel zu geben.- Es war bekannt, dass nach Luftangriffen Stockungen von 1-2 Tagen eintraten.

Bei dem ab November 1944 stark zunehmendem Verkehr konnten wir täglich 1000-2000 Dienstreisenden und Frontsoldaten den Stempel geben und es war der Intelligenz und dem Gutdünken jedes einzelnen überlassen, Tage, evtl. Wochen zu spät an der Front einzutreffen. Keine Frontdienststelle hätte nachweisen können, dass an jenem betreffenden Tag gar kein Angriff auf Regensburg stattfand, da ja die Angriffe fast nie veröffentlicht wurden.

Ich habe auch allen Fahnenflüchtigen, auch solchen die von der Heeresstrafe übergeben waren, wenn irgend möglich, weitergeholfen. Dies alles erkläre ich an Eides Statt.

*Dr Wittich.*



Frau Lucie R o t h, Regensburg  
 Maxstraße 2/III.  
 vom Gesetz zur Entnazifizierung nicht betroffen,  
 mit Herrn Franz A i c h nicht verwandt und  
 nicht verschwägert.

1.) Jch war als Helferin des Roten Kreuzes im Bahnhofdienst eingesetzt und habe Herrn Aich ungefähr im Mai 1943 in seiner Eigenschaft als Bahnhofwachoffizier kennen gelernt.

2.) Mit Herrn Aich kam ich bald dienstlich und privat in Fühlung. Aus mit ihm geführten Unterhaltungen konnte ich dessen eindeutige und konsequente Gegeneinstellung zur Partei erkennen. Seinem Verhalten nach wäre ich nie auf den Gedanken gekommen, in ihm einen Angehörigen der Partei zu sehen. Jch habe selbst Veranlassung genommen, ihn zu warnen, er möge nicht so offen als Gegner auftreten, denn man könne nie wissen, wer gerade anwesend sei. Herr Aich sprach nämlich durchaus offen und ohne Rücksicht auf die gerade Anwesenden.

3.) Entgegen den bestehenden Befehlen ordnete Herr Aich die Verpflegung von Kriegsgefangenen und Flüchtlingen aus den Beständen der Wehrmacht an. Des öfteren wurden solche Transporte mit über 100 Mann verpflegt. Erkrankte Gefangene wurden auf Anordnung des Herrn Aich in der deutschen Rettungsstelle behandelt und verpflegt, obwohl auch dies ausdrücklich verboten war.

4.) Im Herbst 1944 wurde ein mit Juden belegter Waggon durch Aufprallen auf einen anderen Waggon beschädigt und hierbei ca. 30 Juden verletzt. Herr Aich ordnete, als er dies erfuhr, sofort Hilfeleistung durch die Bahnhofrettungsstelle an. Auch solche Hilfeleistungen waren verboten, weil die Rettungsstelle, wie auch die Verpflegungsstelle ausschließlich für die Wehrmachtbetreuung bestimmt waren.

5.) Von der Streife festgenommene Soldaten, die eingeliefert wurden, wenn Herr Aich Dienst hatte, ließ er in vielen Fällen wieder frei und gab ihnen sogar Reisepapiere. Jch habe selbst verschiedene solche Fälle miterlebt.

6.) Jch kann bestätigen, dass bei Fliegeralarmen Herr Aich immer als der Letzte den Bahnhof verließ, des öfteren sogar im Bahnhof geblieben ist.

7.) Am 15. April 1945 befand ich mich mit Herrn Aich im Beschießerinnenraum des DRK. Wir sprachen eben davon, welcher Wahnsinn es sei, jetzt noch Städte durch ihre Verteidigung der Zerstörung auszusetzen und unnötige Menschenopfer zu bringen. Da kam Oberbürgermeister Schottenheim mit seiner Frau in den Raum. Wir setzten das Gespräch fort und Frau Schottenheim gab uns recht. Herr Aich wendete sich nun direkt an Herrn Schottenheim und sagte: "Sie werden doch Regensburg nicht verteidigen wollen! Wir sind ja sowieso nur noch eine Lazarettstadt!" Herr Schottenheim wurde leichenblass, erwiderte aber kein Wort. In scharfem Ton fuhr Herr Aich fort: "Merken Sie denn immer noch nicht, daß wir von Verbrechern in den Untergang gehetzt worden sind? Was ich tun kann, um die Vertei-



digung der Stadt zu verhindern, das mache ich, ohne Rücksicht darauf, was aus mir wird!" Frau Schottenheim sagte dann beruhigend: "Es wird schon recht werden. Sie können sich auf meinen Mann verlassen!"

Jch erkläre an Eidesstatt, daß die vorstehend gemachten Angaben in vollem Umfange der Wahrheit entsprechen und bin jederzeit bereit, dieselben zu beeden.

Regensburg den 1. Oktober 1946.

Lucy Roth

Institut für Zeitgeschichte



Eidesstattliche Erklärung.

Jch, Hans H o f b a u e r , wohnhaft in Regensburg, Rote Löwengasse, vom Gesetz zur Entnazifizierung nicht betroffen, erkläre folgendes.

Als Angehöriger der Bahnhofwache Regensburg lernte ich Herrn Franz A i c h im April oder Mai 1943 kennen. Aich wurde damals als Hauptmann zu meiner Dienststelle versetzt.

Von Anfang an zeigte er ziemlich offen seine parteifeindliche Einstellung. Er hat häufig mit mir über die politische Lage gesprochen und sich nie anders als in heftiger Ablehnung über Hitler und die Männer der Partei geäußert.

In zahlreichen Fällen kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen, dass Herr Aich, wo es im nur möglich war, den durchreisenden Soldaten Hilfe leistete, wenn sie in Schwierigkeit wegen Urlaubsüberschreitung oder anderer Dinge waren.

Er hat durch Ausstellung von Papieren, um helfen zu können, oft seine Befugnisse weit überschritten, so dass ich mich veranlasst sah, in vor schlimmen Folgen zu warnen, die daraus leicht hätten entstehen können.

Im Zusammenhang mit einem Gespräch über die verbrecherischen Unternehmungen der Partei vertraute mir Aich, das war im Sommer 1944, an, dass er in einer Widerstandsbewegung gegen die Partei tätig war.

Jch sagte damals zu ihm, ich hätte Lust, auch mitzumachen. Nachdem ich aber kurz darauf als Hauptfeldwebel zur Bahnhofwache versetzt wurde, kam ich mit Herrn Aich nicht mehr so oft zusammen. Aber auch dann noch haben wir, so oft wir uns trafen, rückhaltlos unsere Meinung über die Verbrechen der Parteiführung ausgetauscht. Zur Beeidung der gemachten Ausführungen bin ich jederzeit bereit. Mit Herrn Aich bin ich nicht verwandt oder verschwägert.

Regensburg den 1. Oktober 1946.

*Hofbauer Hans*



Seit dem 1.2.1934 befand ich mich als Assistenzarzt am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg. Ich habe mich früher nie politisch betätigt, aber auch dann nicht, als ich 1934 als Arzt der SA beitrat. Ich <sup>war</sup> damals gezwungen, die Mitgliedschaft zu irgendeiner Gliederung der Partei anzustreben, da ich für später hinsichtlich der Niederlassung als Arzt Schwierigkeiten befürchten mußte. Die Gründung einer ärztlichen Praxis sollte, wie seinerzeit verlautete, von der Zugehörigkeit zur NSDAP abhängig gemacht werden. Ein weiterer Grund dafür war, daß ich damals an einem katholischen Ordenskrankenhaus tätig war, dessen Ärzte und sonstiges Personal den NS-Parteistellen von vorneherein politisch als nicht zuverlässig galten.

Ich kann versichern, daß sich meine Tätigkeit bei der SA nur auf ärztlichen Dienst beschränkte. Mangelnde sonstige Beteiligung am Dienst war ganz offensichtlich der Grund, weshalb ich während 3 jähriger Zugehörigkeit nur den Rang eines Sanitäts-Rottenführers erreichte. Der Beitritt zur Partei (Mai 35) erfolgte bei Angehörigen einer Gliederung mehr oder weniger zwangsweise. Später, 1937, gelang mir dann der Übertritt zum NSKK. Auch dort war ich nur in meiner Eigenschaft als Arzt und nie parteipolitisch tätig. Als ich schließlich bereits am 1. August 1939 zur Wehrmacht einberufen wurde, konnte ich jegliche Beziehung zur Partei abbrechen.

Ich habe von jeher, auch während der Zeit der Mitgliedschaft, meine Abneigung dem Nationalsozialismus gegenüber, betont, und zwar auch öffentlich, und habe im Laufe der Zeit eine der Partei entgegengesetzte Richtung eingeschlagen. Dies geschah nicht ohne persönliche Gefahren. Zuletzt erfolgte im Herbst 1944 (10. Okt.) mein Beitritt zu der in Regensburg gegründeten Kampfgruppe "Das Neue Deutschland"!

In welcher Weise ich mich betätigt habe, geht zum Teil aus beiliegenden eidesstattlichen Erklärungen hervor. Ich möchte aber an dieser Stelle meine besondere Hilfe nicht unerwähnt lassen, die ich in diesen Jahren



der nationalsozialistischen Herrschaft politischen Häftlingen und verfolgten Juden angedeihen ließ. Vor allem aber darf ich auf meine Tätigkeit als Militärarzt hinweisen, während welcher ich, selbständig arbeitend, Gelegenheit hatte, kriegsgefangenen Soldaten aller Nationen in weitgehendem Maße zu helfen. Es handelte sich vor allem um Kranke des Kriegsgefangenen-Lazaretts in Regensburg, sowie kriegsgefangene Engländer aus dem Lager Hohenfels. Meine fachärztlichen Beurteilungen dienten dort zumeist als Unterlage für die Entscheidungen einer interalliierten Kommission, die zur Frage des Austausches, bzw. des Heimtransports von Gefangenen, Stellung nahm.

Durch meine Untersuchungen und Beurteilungen hinsichtlich der Kriegsverwendungsfähigkeit habe ich seit dem Jahre 1940 einer sehr großen Zahl von Soldaten den Verbleib in der Heimat ermöglichen können und sie damit der kämpfenden Truppe entzogen. Obgleich im Laufe der Kriegsjahre in dieser Hinsicht infolge verschärfter Anweisungen über strengste Beurteilung meine Schwierigkeiten stiegen, habe ich meine Tätigkeit in gleicher Weise fortgesetzt, teilweise sogar mit Hilfe gefälschter Befunde, wie ich nachweisen kann, zumeist aber unter Zugrundelegung von Krankheitsbefunden, die den wirklichen gar nicht mehr entsprachen. Trotz Verwarnung durch den zuständigen Wehrkreisarzt in Nürnberg, dem ich wegen zu "milder Beurteilungen" gemeldet worden war (bereits 1942), fuhr ich unbeirrt in der bisherigen Weise fort, insbesondere in noch ausgedehnterem Maße nach Eintritt in die Kampfgruppe.

Des weiteren konnte ich einer größeren Anzahl von Zivilpersonen, Angehörigen des Volkssturms und Jugendlichen, die zur Musterung erschienen, behilflich sein, sie vom Wehrdienst zurückstellen oder aus der Wehrmacht wieder entlassen.

Für alle geschilderten Fälle kann ich im einzelnen Zeugen oder weitere schriftliche Unterlagen beibringen. Eine Reihe politisch unbelasteter Personen (Nichtparteimitglieder) hat mir ausserdem bereitwilligst zugesagt im Bedarfsfalle schriftlich oder mündlich über meine politische Einstellung und meine antinationalsozialistische, bzw. antimilitaristische Tätigkeit Erklärungen abzugeben.

*E. Jäger*  
(Dr. Jäger)

Krankenhaus d. Barmh. Brüder  
S t r a u b i n g



Eidesstattliche Erklärung

Ich kenne Herrn Dr.med. Egger seit 1934. Während dieser Jahre war es mir möglich, mir auch ein Bild von ihm hinsichtlich seiner polit. Einstellung zu machen. Er hat stets allen Kranken, einschliesslich Juden, die fast nur im Krankenhaus der Barmh.Brüder behandelt wurden ( z.B.Fall Heller 2.Nov.1938) seine ärztl.Kunst angedeihen lassen. Als ich 1944 noch zur Wehrmacht einberufen wurde, half mir Dr.Egger durch sein ärztl.Urteil, dass ich in der Heimat verbleiben durfte und nicht mehr in's Feld abgestellt wurde.

Regensburg, den 15.Oktober 1945

Josef Bratfisch

( Josef Bratfisch, Berufssanitäter )  
Regensburg, Minoritenweg 4/II



Eidesstattliche Erklärung

Ich, Albert Grosch, geb. 28.1.23 erkläre hiermit eidesstattlich, daß der ehemalige Stabsarzt, Herr Dr. Egger, vom August bis Oktober 1944 trotz ständiger Schwierigkeiten von seiten seiner vorgesetzten Dienststellen (Standortarzt, Wehrkreisarzt) es unternommen und zuwege gebracht hat, durch absichtliche Falschbegutachtung die Krankheitsdauer bzw. den Lazarettaufenthalt hinauszuziehen und mich dadurch vom Frontdienst fernzuhalten. Als mir schließlich sogar die Gefahr des Kriegsgerichts drohte, war er es wiederum, der die Einweisung in die Heil- und Pflegeanstalt veranlaßte und damit mit Hilfe anderer Ärzte die Gefahr beseitigte.

Auch meine sämtlichen ehemaligen Kameraden des Lazaretts können bestätigen, daß Herr Dr. Egger stets bemüht war, den niedrigsten Tauglichkeitsgrad bei ihnen festzustellen, um sie damit ebenfalls vom Frontdienst fernzuhalten.

*Albert Grosch.*

Regensburg, den 6. Oktober 1945



Paul Kappelmeier

Juwelier

Regensburg, den 5. Okt. 1945

Neupfarrplatz

Telefon 3281

Eidesstattliche Erklärung.

Jch kenne Herrn Oberarzt Dr. Egger seit 1940., als mein Mann ärztl. Behandlung bei ihm in Anspruch nahm.

Im Laufe der Zeit zeigte sich, dass Dr Egger uns gut gesinnt war und uns in jeder Weise unterstützte. Jch habe damals sofort erkannt, dass seine Auffassung gegen den Nationalsozialismus gerichtet ist und hat er aus dieser Einstellung heraus uns und auch anderen politisch Verfolgten seine Hilfe angedeihen lassen. Dies alles in einer Zeit schärfster Überwachung seitens Gestapo u. S.D. Durch meine Verbindung mit dem Krankenhaus "Barmherzige Brüder" in Regensburg, habe ich zuverlässig erfahren, dass er Gefangenen, Soldaten ( Engl., Franz. u.s.w.), soweit er als Arzt mit diesen in Berührung kam, jede ihm nur mögliche Unterstützung teil werden liess und sie gut behandelte.

Er hat mit allen Mitteln versucht, mich vor meiner Verschleppung ins K.Z. ( Anfang Febr, 1945) zu schützen und mich vor diesem schlimmen Unheil zu bewahren. Jch lehnte aber aus verschiedenen Gründen das grossmütige Anerbieten ab und ging meinen schweren Weg. Während ich in Theresienstadt war, hat mein Mann wiederholt Hilfe bei Dr. Egger in Anspruch genommen, bei ihm jederzeit Verständnis gefunden und er ist ihm auch in diesen schweren Stunden treu geblieben.

Jch gebe gerne der Hoffnung Ausdruck, dass diese meine Bestätigung an zuständiger Stelle so gewürdigt wird, wie es Herr Dr. Egger verdient.

Frau  
 Helene Kappelmeier  
 (Wolljüdin) geb. Jirkov



Obermiethnach, den 8. Oktober 1945

Eidesstattliche Erklärung !  
 =====

Ich kenne Herrn Dr. E g g e r seit 1937 und bin daher in der Lage über ihn genaue Auskunft zu geben. Während meines Aufenthaltes in Regensburg haben wir des öfteren bei Zusammenkünften politische Meinungen ausgetauscht und ich habe dabei immer die Feststellung gemacht, daß Herr Dr. E g g e r von jeher in keiner Weise mit der N.S.D.A.P. sympatisierte, im Gegenteil, das ganze System verurteilte.

Diese seine Einstellung kam mir besonders zugute, als ich im Januar 1943 wegen angeblicher Zersetzung der Wehrkraft zur Verurteilung kommen sollte. Ich habe es ausschließlich Herrn Dr. E g g e r zu verdanken, daß ich seinerzeit aufgrund seines ärztlichen Gutachtens nicht in Haft genommen wurde. Es drohte mir bis zum Kriegsende noch zweimal die Inhaftnahme. Aufgrund der beiden, wiederum von Herrn Dr. E g g e r erstellten Gutachten gelang es, diese Gefahr abzuwenden, sodaß Verurteilung meinerseits durch das Gericht nicht mehr zustande kam.

Ich möchte abschließend noch erwähnen, daß ich niemals der N.S.D.A.P. angehört habe. Ich glaube daher mich besonders berechtigt zu halten, mich über die politische Einstellung des Herrn Dr. E g g e r zu äußern und empfinde Dankbarkeit ihm gegenüber, daß er mir damals so oft und so erfolgreich geholfen hat.

Ich mache diese Angaben über Herrn Dr. E g g e r aus bestem Wissen und Gewissen und bin auch jederzeit gerne bereit weitere Aussagen über ihn zu machen.

*Wilhelm Fischer*



Ze u g n i s .

Herr Oberarzt Dr.-E. E g g e r , im Krankenhaus der barmherz-Brüder in Regensburg, nunmehr Straubing, ist uns seit seiner Jugend bekannt; schon in seiner <sup>Studien</sup>Studentenzeit, als <sup>er</sup>Ende der zwanziger Jahre bei uns in München wohnte, <sup>war er</sup>ein entschiedener Gegner der NSDAP, <sup>von</sup>dem bis heute geblieben. Wie er mir oft versicherte, erfolgte sein Eintritt in die Partei 1935 in Regensburg unter dem Zwang der Verhältnisse, da das im Besitze eines katholischen Ordens befindliche Krankenhaus in Regensburg der Partei ein Dorn im Auge war, das von der Partei bestimmt „übernommen“ worden wäre, wären nicht wenigstens die Ärzte der Partei beigetreten, wodurch das Haus dann weniger suspekt erschien; nur so konnte das moderne ~~Kathol.~~ Krankenhaus vor „Zugriff“ gerettet werden.

Dr.-E g g e r betätigte sich als Arzt auch im antimilitaristischen Sinne; für Sohn Andreas D u n s t m a i r fertigte er am 7. des 5. 1942 und am 29. des 3. 1943 zweifach ärztl. Gutachten, die im Abdruck beiliegen. Auf Grund dieser Gutachten, deren Inhalt frei erfunden war, wurde Andreas Dunstmair ungefähr eineinhalb Jahre vom Militärdienst zurückgestellt und diesem entzogen; später trugen diese Gutachten zu einer milderen Beurteilung der Militärtauglichkeit bei, so dass der Sohn nicht ins Feld kam.

Wir sind nicht Parteimitglieder und bereit, unsere Angaben jederzeit Eidestättlich zu versichern.

*Anna Dunstmair*

*Andreas Dunstmair junior*

Landesrat, H<sub>0</sub>elber., 18.5.10.1945



Erwin Schöppl  
 acad. Kunstmaler und  
 Restaurator

Regensburg, 2.10.45  
 Reichsstraße 13

Eidesstattliche Erklärung

Dr. Paul Egger, z. Z. Krankenhaus Barmherzige Brüder in Straubing ist mir durch seine ärztliche Tätigkeit im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg seit Jahren persönlich bekannt.

Weil ich (als Östreicher) persönlich dem Naziregiment abhold war und auf gar keine Weise ihren Betreibungen mich dienstbar machte, war ich so glücklich bei der Untersuchung betreffs Einziehung zum Militärdienst in Dr. Egger jenen Arzt gefunden zu haben, der vollständig im Bilde über meine Einstellung zu den Nazis, gerade deswegen das Ergebnis meiner körper-

lichen Untersuchung so zu gestalten wusste, dass ich bei den wiederholten Untersuchungen jedesmal vom Militärdienst befreit wurde und mich meinem Beruf als Kunstmaler während des Krieges dauernd widmen konnte; ich gehe nicht fehl, wenn ich annehme, dass Dr. Egger auch anderen gegenüber ähnlich gehandelt hat.

Nach meiner Überzeugung gehört Dr. Egger zu jenen Männern, die geeignet sind beim Aufbau eines christlich + demokratischen Staates zum Frieden der Welt erfolgreich mitzuarbeiten

*Erwin Schöppl*



ANDREAS TREMMEL

Direktor der Gewerbank Straubing  
a. G. m. b. H.139 STRAUBING, 30. Oktober 1945  
Krankenhausstraße 20E r k l ä r u n gfür Herrn Dr. Paul Egger, Krankenhaus-Oberarzt  
in Straubing.

Während meiner schweren Krankheit im Krankenhaus in Regensburg hat mich Herr Dr. Egger behandelt. Während des dortigen Aufenthaltes ist es auch zu persönlichen Gesprächen gekommen und ich habe mich überzeugt, dass Herr Dr. Egger nicht nur ein überaus tüchtiger Arzt ist, sondern auch gesinnungsmässig und handlungsmässig ein ersteter Nazigeegner ist, das bei jeder Gelegenheit aus seinem klaren Standpunkt zu erkennen war. Von verschiedenen Kranken die auch längere Zeit im Krankenhaus Regensburg lagen fand ich diese meine Ansicht bestätigt. Herr Dr. Egger kam im Laufe dieses Jahres nach Straubing. Er hat in seinem Verhalten gegen die Nazis klar Stellung genommen, denn seine innere Gesinnung und sein Charakter haben nicht den geringsten Anhaltspunkt auch nur irgendwie mit den Nazis zu sympathisieren. Wie mir bekannt ist war Herr Dr. Egger auch Mitglied des kleinen antifaschistischen Ausschusses in Regensburg und hat damit mit seinem Kopf gespielt. Seine Parteimitgliedschaft ist daher



nur eine rein formelle, wie es bei jungen  
Ärzten einfach nicht anders ging.

Andreas Tremmel

Präsident der Industrie-, Handels-  
und Handwerkskammer Straubing.

Institut für Zeitgeschichte

Archiv



## E i d e s s t a t t l i c h e    E r k l ä r u n g :

Ich kenne seit vielen Jahren Herrn Dr. Paul Egger, Arzt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Straubing und kann mit bestem Gewissen bestätigen, dass er

1. niemals mehr als ein nominelles Mitglied der früheren NSDAP war,
2. dass er der Partei zur Sicherung seiner Lebensexistenz beitrug und mit nazistischen Ideen keine geistige Verbindung hatte,
3. dass er weder in der Partei noch in ihren Gliederungen eine auch nur untergeordnete Funktion ausübte,
4. dass er niemals aktiv für die Nazi tätig war, sondern sein Missfallen über den Nazismus und seinen Führern in unzweideutigster Weise zum Ausdruck brachte.

Lebensauffassung, Weltanschauung und religiöse Einstellung des Herrn Dr. Egger machten ihn zum ausgesprochenen Gegner des Nazismus.

*Staudinger Karl,  
Rektor,  
Nichtmitgl. d. NSDAP.  
Regensburg, Herrbergstr. 28.*



Dr. A. Meyer  
 prakt. Zahnarzt  
 Fernsprecher 3323

Regensburg, den 6.10.45. 194 5.  
 D. Martin Lutherstr. 15

### Bestätigung!

Ich wurde am 6.12.43. von der Geheimen Staatspolizei verhaftet, am 16.12.43. wegen Abhörens feindlicher Sender vom Kriegsgericht verurteilt und zwar zu 4 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust, Aberkennung des Dienstgrades als Stabsarzt, Aberkennung der Wehrwürdigkeit. Bis zur Bestätigung meines Urteils durch Generalfeldmarschall Keitel war ich in der Wehrmachtshaftanstalt Regensburg vom 7.12.43. bis 19.4.44. mit einer Unterbrechung vom 4.2.44. bis 27.3.44. wo ich im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder eingeliefert wurde, Dortselbst behandelte mich Herr Stabsarzt Dr. Egger.

Herr Dr. Egger empfing mich mit den Worten "jetzt bleiben sie einige Wochen bei uns, so schnell lassen wir sie nicht wieder heraus". Während des ganzen Lazarett-Aufenthaltes war es Dr. Egger, der mir nicht nur als Arzt, sondern auch als Mensch nahe stand und mir mein Schicksal in jeder Weise erleichterte. Aus den täglichen Gesprächen, die wir führten entnahm ich, dass Herr Dr. Egger alles andere als Nationalsozialist war, im Gegenteil die nationalsozialistische Weltanschauung ebenso wie ich ablehnte. Ein Zeichen des Vertrauens, das mir Herr Dr. Egger entgegenbrachte ist das, dass er mich, da ich doch wegen Verbrechens gegen die Rundfunkgesetze verurteilt war, stets über die Nachrichten des Londoner Senders am Laufenden hielt. Obwohl es mir nach den ersten Wochen meines Lazarettaufenthaltes wesentlich besser ging, hat mich Herr Dr. Egger trotz mehrfacher Anfrage des Kriegsgerichts und der Wehrmachtskommandantur Regensburg immer noch zurückbehalten und nicht haftfähig erklärt und dadurch mein Dasein wesentlich erleichtert.

Ich bin jeder Zeit bereit diese Angaben unter Eid auszusagen.

*Meyer*

Von der Amerikanischen Militärregierung  
 anerkannter Beirat  
 der Stadt Regensburg.



Eidesstattliche Erklärung !

Ich hatte als San.Uffz. regelmässig mit dem damaligen Oberzahlmeister Georg M ö r t e l wohnhaft Regensburg - Roritzerstrasse 6 - Nacht- und auch Sonntagsdienst auf der Kommandantur Regensburg. Obwohl auf dieser Dienststelle aussergewöhnlicher Parteiverkehr (Durchgangsbetrieb) war, haben wir beide jedesmal Auslandschrichten abgehört.

Mörtel hatte als Offz. v. Dienst Urlaubsgesuche von Soldaten über das Höchstmass genehmigt bzw. verlängert. Entsprechend seiner Einstellung gegen den Nationalsozialismus erfuhren die Soldaten jederzeit eine zuvorkommende Behandlung.

Mörtel und ich haben uns oft stundenlang über den Wahnsinn des Krieges und der Aussichtslosigkeit eines Sieges unterhalten, obwohl zu damaliger Zeit noch deutsche Erfolge zu verzeichnen waren.

Ich habe in Herrn Georg M ö r t e l im Laufe der Zeit einen grossen Gegner der NSDAP und des Militarismus kennen gelernt.

Ich bemerke noch, dass ich nie bei der Partei war und aus der katholischen Jugendbewegung hervorgegangen bin.

*Anton Mertl*

Anton Mertl

Regensburg/Ambergerstr.118

3.10.1945



## A b s c h r i f t !

Bericht des Herrn Mörstel und Herrn Eichinger über  
die Befreiung der 7 Englischen Kriegsgefangenen.

Unterzeichnete sagen auf Eid aus, dass das Folgende die volle Wahrheit ist.:

Im Verfolg unserer Vereinbarungen der Kampfgruppe, beschlossen wir die 7 engl. Kriegsgefangenen, die aus dem Lager Sinzing um unsere Hilfe baten, vorerst im Anwesen des Eichinger in der Scheune vor der S.S. und Wehrmacht zu verstecken. Nach einer Beratung mit Mr. John Hepburn, dem Wortführer der Engländer, entschlossen wir uns, die bedrohten Engländer unter Einsatz unseres Lebens bis zum Kommen der amerikanischen Truppen versteckt zu halten. Das Wagnis war gross. Wir mussten alle Sicherheitsmassnahmen ergreifen, um nicht im letzten Augenblick noch mit den engl. Kameraden aufgehängt zu werden, denn jetzt gab es bei den S.S. Standgerichten nur mehr Todesstrafen, die sofort vollstreckt wurden.

Da wir die engl. Kriegsgefangenen auf keinen Fall länger in der Scheune behalten konnten, da die Gefahr einer Entdeckung zu gross haben wir sie am 16. April teils im Wald bei Sinzing und vorübergehend in einer gut getarnten Höhle untergebracht. Eichinger musste Tag und Nacht als Schutz mit im Walde verbleiben, Mörstel beobachtete alle durchziehenden Truppen, schaffte Verpflegung und sonstiges in das Versteck, löste Eichinger ab u.s.w. Das Versteck war nur Mörstel und Eichinger bekannt. Die Gefahr der Entdeckung wurde von Tag zu Tag grösser. Durchziehende ungarische Waffen S.S. in einer Stärke von einigen Hundert Mann durchstreiften die Wälder nach versprengten deutschen Soldaten. Unsere Waffen bestanden lediglich aus 4 Pistolen und versprachen die engl. Kameraden mit uns im Ernstfall bis zum Schluss zu kämpfen. Am 19. u. 20. April setzte starkes Regenwetter ein und waren die armen Engländer, die nicht einmal Mäntel hatten und auch wir auf die Haut durchnässt. Wir mussten für die Nacht einen trockenen Unterschlupf finden und entschlossen uns, trotz grösster Bedenken, unsere Engländer, die Nacht über auf dem Heuboden des Waldhäusl zu verbergen. Zeugen waren ausser den Genannten auf Beilage Nr. noch 2 italienische Kriegsgefangene. Die Lage wurde ab 21. April immer schwieriger. Immer mehr rückflutende Truppen und vor allem S.S. durchstreiften den Wald bei Sinzing. Da wir beide dem Aufruf des Volkssturms nicht Folge geleistet haben, bestand auch hier eine dauernde Gefahr. Ab 22.4. durften die Engländer keinesfalls mehr das Versteck verlassen, wir waren abwechselnd bei den Engländern. Die Spannung war auf die Dauer, besonders auch für unsere Schützlinge unerträglich. Das Maschinengewehrfeuer bei Riegling kam immer näher. Mörstel ging in Richtung Riegling zur Erkundung und kämpfte dort noch ein deutsches Widerstandsnest. Nachdem auch noch gegenseitiger Artilleriebeschuss einsetzte, waren unsere Engländer in höchster Lebensangst, wir mussten sie immer wieder beruhigen, dass alles gut vorübergehen würde.

Endlich am 24. April 1945 gegen 5 Uhr nachm. wurden wir von den ersten amerikanischen Stosstrüpps erlöst. Wir sagten Ihnen sofort dass wir 7 ehemalige engl. Kriegsgefangene im Wald versteckt haben und erhielten die Weisung, die Engländer bis zum Eintreffen einer grösseren Abteilung weiterhin zu verbergen.



Dieser Abteilung übergaben wir dann am nächsten Tag die nun glücklich befreiten Engländer und bekamen wir mit unseren Angehörigen von den Amerikanern aus Dankbarkeit Lebensmittel Wein und Zigaretten geschenkt. Unsere Tat war gelungen, 7 dankbare Engländer nahmen rührend von uns Abschied und versprachen uns, sobald es Ihnen gelingt, als freie Engländer uns persönlich aufzusuchen. Das letzte Abschiedswort unseres Freundes John Hepburn war: Unsere Bestätigung für den Einsatz eures Lebens wird euch deutsche Kameraden bestimmt bei den Alliierten jede Unterstützung für die Zukunft geben.

Regensburg, den 5. 10. 1945

gez. Georg Mörstel

Sinzing, den 5. 10. 1945.

gez. Franz Eichinger

Für die Richtigkeit der Abschrift

Regensburg den 20. Nov. 1945

*Georg Mörstel*

Institut für Zeitgeschichte



A b s c h r i f t !

Die Unterzeichneten sagen folgendes auf Eid aus:  
Seit 16. April wurden wir hier versteckt gehalten, und vor deutschen Truppen, beonders vor S.S. und Nazis beschützt. Wir wurden mit Nahrung versorgt und für die Erfüllung all unserer Wünsche wurde Sorge getragen.

Unsere Beschützer riskierten ihr Leben für uns und deshalb bitten wir, dass der Kommandierende dieses Besatzungsbezirkes den folgenden Personen besondere Aufmerksamkeit zuteil werden lasse.

Franz Eichinger, Sinzing.  
Georg Mörtel, Regensburg, Roritzerstr. 6  
Karl Maag, Bruckdorf.  
Hilde Wiessner, Sinzing  
Michael Hofmeister, Sinzing.

Unsere Unterschriften:

John Hepburn	3059436	R.S.
Cyril Delph	2574690	R.C.S.
Frank Urlson	4346139	E.Y.R.
Ronal Start	5512706	H.Regt.
Victor Jrench	6459651	R.F.
Frank Mayfield	14201197	
Harold Peach	5961388	R.F.

Regensburg, den 20. Nov. 47.

Für die Richtigkeit der Abschrift

*Lang* *Montag*



D u p l i c a t e .

We the undersigner answer an oath the following is true.  
 Since the 16. April we have been hidden and protected from the German troops and above all the SS and Nazis. We have been fed and all our wants given attention. Our protectors are risking their lives for us and we therefore beg that the following people receive special consideration from the commander of the army of occupation in this district.

The people in question are:

Franz Eichinger, Sinzing

Georg Mörstel, Regensburg, Roritzerstr. 6

Karl Maag, Bruckdorf

Hilde Wiessner, Sinzing,

Michael Hofmeister, Sinzing.

Our signatures:

John Hepburn	3059436	R.S
Cyril Delph	2574690	R.C.S.
frank Urlson	4346139	E.Y.R.
Ronald Start	5512706	H.Regt.
Viator Jrench	6459651	R.F.
Frank Mayfield	14201197	
Harald Peach	5961388	R.F.



A b s c h r i f t !

Franz Aich,  
Regensburg,  
Im reichen Winkel 38

Regensburg, den 5. Sept. 1947.

Eidesstattliche Erklärung

Ich heiße Franz Aich geb. am 26. Okt. 1896, zu Wörth a.D., wohnhaft Regensburg, im reichen Winkel 38., mit Herrn Georg Mörstel, Regensburg, Roritzerstr. 6 nicht verwandt und nicht verwägert.

Zur Sache: Als ich im April 1943 als Bahnhofswachoffizier nach Regensburg versetzt wurde, lernte ich Herrn Mörstel, der damals Oberzahlmeister bei der Wehrmacht Kommandantur war, kennen. Ich war seit 1942 auf der Suche nach Anschluss an eine gegen die Partei gerichtete Widerstandsbewegung, hatte aber bislang keinen Erfolg. Umso erfreuter war ich, in Mörstel schon nach kurzer Zeit einen Gleichgesinnten kennenzulernen, der, nachdem wir uns rückhaltlos ausgesprochen hatten, den Vorschlag machte unverzüglich zu zweien den aktiven Kampf gegen Partei und Krieg zu beginnen und durch Werbung und Aufnahme von Gesinnungskameraden Stosskraft und Wirkungsradius zu vergrößern.

Die Zusammenarbeit zwischen Mörstel und mir ermöglichte in mehreren Fällen Wehrmachtangehörigen, welche von Streifen wegen Fahnenflucht und unerlaubter Entfernung oder Urlaubsüberschreitung festgenommen waren, wieder zur Freiheit zu verhelfen.

Die betreffenden Leute wurden von mir mit neuen Papieren versehen und der durch mich unter Stichwort verständigte Mörstel versah sie mit Wehrsold, Verpflegungsmarken und was das wichtigste war, mit dem Stempel der Kommandantur. In ähnlicher Weise führten wir in sehr vielen Fällen die unerlaubte Verlängerung von Fronturlauben durch.

Mörstel war sich jederzeit über die ihm drohenden, schwerwiegenden Folgen dieser Handlungsweise im Klaren. Unsere Hilfeleistung war aber umso wichtiger und wertvoller, als nach dem 20. Juli 1944 äusserst scharfe Befehle herauskamen, die schon kurzfristige Urlaubsüberschreitungen zur Fahnenflucht stempelten und mit dem Tod bedrohten.

Die von mir getätigten Verpflegungen von Kriegsgefangenen und Gefangenen Transporten konnten nur durch die Mithilfe Mörstels ermöglicht werden. Durch einen Telefonanruf, der natürlich immer an Mörstel ging, holte ich die "Genehmigung der Kommandantur" für die Verpflegung ein. Verschiedentlich stellte Herr Mörstel sogar falsche Verpflegscheine für irgendwelche durchkommende deutsche Einheiten aus, um zu Unrecht verausgabte Verpflegungsmengen nachweisen zu können.

Wir handelten ohne Rücksicht auf allenfallsige schwerwiegende, persönliche Nachteile gegen unsere Befehle und Bestimmungen und erreichten damit, dass wir tausenden von Kriegsgefangenen zu Hilfe kommen konnten.

1944 gründeten Mörstel und ich zusammen mit den in- zwischen zu uns gestossenen Gesinnungskameraden im Sinne einer Flugblattanweisung General Eisenhowers eine Kampfgruppe der Organisation: "Das Neue Deutschland".



Für meine in vorstehendem gemachte Angaben kann der Spruchkammer jederzeit der Zeugenbeweis im Einzelnen erbracht werden. C.I.C. und amerikanisches Nachrichtenkontrollamt haben diesbezügliche Zeugenvernehmungen durchgeführt.

Ein gemeinsam geplanter und mit Herrn Rödl vorbereiteter Einsatz zur Beseitigung der Kreisleitung, Verhinderung der Brückensprengung und Besetzung des Polizeisenders misslang; dagegen konnte mit Erfolg die Befreiung von 7 Engländern durchgeführt werden. Ich selbst nahm hier nur an der Planung teil. Ausgeführt wurde die Tat von den Herren Mörtel und Franz Eichinger.

Alle diese Aussagen nehme ich vor Gericht auf meinen Eid.

gez. Franz Eich.

Regensburg, den 20. Nov. 1947.

Die Richtigkeit dieser Abschrift

*Gay* *Mörtel*

Institut für Zeitgeschichte



Regensburg, den 14. 11. 1946

Eidesstattliche Erklärung!

In den Jahren 1935 -1940 half ich aushilfsweise jede Woche im Geschäft des Herrn Mörtel bei Packarbeiten aus, und lernte dabei Herrn Mörtel näher kennen. Herr Mörtel hat sich mir gegenüber schon damals gegen die Parteibonzen und die krassen Lügen der Hitlerpropaganda ausgesprochen. Er war einer der Wenigen, der seine Meinung offen und ohne Bedenken gegen das Partei-system ausdrückte.

In späteren Jahren traf ich ab 1942 öfter mit Herrn Mörtel zusammen. Gut erinnern kann ich mich ca. 1942, wo Mörtel bei einer Aussprache mir sagte, Sie kennen ja meine Einstellung von früher her, heute ist es höchste Zeit, dass man aktiv gegen die Nazi etwas unternimmt. Wenn jetzt nichts geschieht, ist alles verloren. Diese Verbrecher gehören umgelegt, es hilft nichts anderes mehr. Hitler ist ein verbrecherischer Narr, ganz Deutschland geht an diesem Verbrecher zugrunde.

Ungefähr 1944, es war im Herbst, ich kann mich auf diese Unterredung noch ganz deutlich erinnern, teilte mir Herr Mörtel seinen Plan mit, die Kreisleitung, sobald die Amerikaner noch weiter vorge-rückt sind, zu besetzen und sich des örtlichen Rundfunks zu bemächtigen. Suchen Sie auch einige völlig zuverlässige Männer aus ihrem Kreis, sagte Mörtel damals zu mir. Einige Monate darauf, sagte ich Mörtel, dass ich schon eine Panzerfaust im Keller habe und dass ich und noch einige Männer bereit seien mit zu tun. Die Tat gelang Mörtel aber nicht. Er erzählte mir nach dem Einmarsch der Amerikaner, von seiner Engländer Sache in Sinzing und was sonst noch alles geschehen war. Ich betone, dass ich mich Mörtel bei jeder aktiven Tat gegen die Nazi angeschlossen hätte, denn ich kannte ihn als unerschrockenen, von glühendem Hass gegen die Nazi erfüllten Mann.

Ich selbst gehörte nie der Nationalsozialistischen Partei an, und bin als Gegner der Nazi von jeher bekannt. Alle diese Aussagen kann ich jederzeit vor jedem Gericht auf meinen Eid nehmen.

gez. Anton Rödl,  
Regensburg, Gesandtenstr. 6

Regensburg, den 20.11. 1947.

Für die Richtigkeit der Abschrift

*Anton Rödl*











Abschrift!

Josef Graf, Regensburg  
Schikanederstr. 9/0

Regensburg, den 10. Sept. 1947.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich gebe hiermit folgende eidesstattliche Erklärung ab. Die Wichtigkeit und Bedeutung einer solchen, sowie die Folgen einer falschen eidesstattlichen Erklärung sind mir bekannt.

Ich lernte Herrn Georg Mörstel, Zeitungs u. Zeitschriftengrossvertrieb, Regensburg, Roritzerstr. 6 im Frühjahr 1944 kennen, als er die Geschäfte der Zahlmeisterei des ehemaligen Heeres Nebenzeugamtes Regensburg übernahm, bei welchem ich als Angestellter tätig war.

Als Sachbearbeiter für die Angelegenheiten der zivilen Gefolgschaftsmitglieder, hatte ich mit Herrn Mörstel als Leiter der Zahlmeisterei vielfach dienstlich zu tun. Es war mir daher bekannt, dass Herr Mörstel nicht nur für eine ausreichende und gerechte Verpflegung der Gefolgschaftsmitglieder durch die Betriebsküche, die seiner Beaufsichtigung unterstand, sorgte sondern dass er sich besonders für eine einwandfreie und ausreichende Verpflegung der russischen Kriegsgefangenen, die dem ehemal. Heeres Nebenzeugamt zur Arbeitsleistung zugeteilt waren, in vorbildlicher Weise eingesetzt hat. Da dies mit den offiziell genehmigten Mitteln nicht gelingen konnte, hat Herr Mörstel trotz der bestehenden sehr strengen Vorschriften und Verboten auf eigene Verantwortung und Gefahr zusätzliche Lebensmittel beschafft und die Verpflegung der Kriegsgefangenen dadurch sowohl qualitativ, als auch mengenmässig wesentlich verbessert. Da Geldmittel hierfür nicht zur Verfügung standen, hat Herr Mörstel durch einen von den russischen Kriegsgefangenen gewählten Vertrauensmann von deren Löhnung jeweils Geldmittel sammeln lassen, das auf diese Weise eingenommene Lagergeld entgegen den bestehenden Verboten in deutsches Geld ausgetauscht und zum Ankauf von Kartoffeln, Gemüse aller Art, Rattichen und Salz, das damals den Gefangenen überhaupt nicht zugeteilt und dessen Mangel besonders hart empfungen wurde, verwendet. Durch diese Massnahmen, konnte den russ. Kriegsgefangenen eine gute und ausreichende Verpflegung verabreicht und deren Arbeitskraft und Gesundheit erhalten werden.

Herr Mörstel hat dies alles in eigener Initiative und in eigener Verantwortung durchgeführt, obwohl er wusste, dass er bei einer Entdeckung mit den schwersten Strafen rechnen musste. Seine Handlungsweise entsprach vorallem seiner grundsätzlichen gegnerischen



Abschrift!

4304

12.9.47.

Eidesstattliche Erklärung.

Jch kenne Herrn Mörtel seit April 1944 als Herr Mörtel als Oberzahlmeister zum Heeres Nebenzeugamt ,Regensburg kam.

Jch war als Feldwebel in der Zahlmeisterei dieser Dienststelle beschäftigt und mit der Betreuung der Kriegsgefangenen beauftragt. Auf Grund dieser Tätigkeit, kann ich jederzeit mit meinem Eid bestätigen, dass Herr Mörtel trotz des Verbotes der Wehrkreisverwaltung jeden Monat für ca. 800-1000 M. freie Lebensmittel als Zusatzverpflegung für die Kriegsgefangenen einkaufte und streng darauf achtete, dass diese Zusatzlebensmittel auch tatsächlich für die Kriegsgefangenen verwendet wurden.

Auch ist mir bekannt dass Herr Mörtel, trotz des Verbotes der S t a l a g den russ. Kriegsgefangenen das Lagergeld in Deutsches Geld austauschte, sodass die Gefangenen zudem noch Gelegenheit hatten, mit diesem deutschen Gelde in der Werkkantine einzukaufen. Ganz besonders achtete Herr Mörtel darauf, dass die Kriegsgef., die während des Monats an eine andere Dienststelle versetzt wurden, ihre zuständigen Löhne restlos ausbezahlt erhielten.

gez. Ludwig Vorndran

Regensburg, den 20. Nov. 47.

Für die Richtigkeit der Abschrift



Institut für Zeitgeschichte



Eidesstattliche Erklärung .

+

Ich kenne Herrn Mörtel seit 7 Jahren und hat er sich mir gegenüber immer als ein Gegner jeder Nazi-Gesinnung ausgesprochen.

Er hat in meiner Wohnung in Sinzing, in den Jahren 1941 bis zum Schluss 1945 mit mir bei jeder Gelegenheit und oft unter größten Schwierigkeiten die Nachrichten der Auslandsender abgehört. Er war in unserem Bekanntenkreis als Anti Militarist und Gegner des Nazisystems bekannt.

Beim Verstecken der sieben ehemaligen englischen Kriegsgefangenen war ich Mithelferin und Tatzeugin. Somit kann ich auf Eid bestätigen, dass Herr Mörtel und Herr Eichinger von Mr. Hepburn einen Originalschein erhalten haben. Für jeden der Beteiligten habe ich eine Abschrift angefertigt.

Ich selbst bin mütterlicherseits Halbjüdin und gehörte nie der Partei an.

Sinzing, den 3.10.45

Frau Hilde Wiessner.

Hilde Wiessner



## Eidesamtliche Erklärung:

Ich bestätige auf Eid, daß Herr Mörtel u. Herr Eichinger mich am 15.4.1945 veranlaßten, nicht mehr zur Truppe an die Front zurückzukehren. Da mein Urlaub am 16.4.45 abgelaufen war und ich durch diese Tat fahnenflüchtig würde, begab ich mich unter den Schutz v. Herrn Eichinger u. Herrn Mörtel und befand mich bis zum Eintreffen der Amerikaner bei den 7 englischen Kriegsgefangenen im Walde von Ginzing. Ich selbst habe den Originalschein, daß die 7 Engländer Herrn Mörtel u. Herrn Eichinger ausstellen gesehen und kann auf Eid aussagen, daß die 7 Engländer, die von Mr. Harbin geschrieben, eigenhändig unterschrieben haben.

Vogelsang - Ginzing, 5.10.45

Jakob Krutz



Eidesstattliche Erklärung .

Wir, die Unterzeichneten sagen auf Eid, folgendes aus :

In der Zeit vom 16. April 1945 bis zur Ankunft der ersten amerikanischen Truppen waren wir Zeugen, dass 7 englische Kriegsgefangene im Wald bei Sinzing und einige Zeit in unserem Waldhäusel auf dem Heuboden versteckt waren. Besonders der unterzeichnete Michael Hofmeister hat aktiv an diesem Unternehmen mitgewirkt.

Wir haben den Originalschein, den der eine Engländer Herrn Wörtel und Herrn Eichinger geschrieben hatte, gesehen und hat Michael Hofmeister von diesem Schein eine Abschrift erhalten.

Sinzing, Waldhäusel, den 5.10.1945

Fräulein Hofmeister

Große Freiheit

für Michael Hofmeister, da derselbe abwesend ist : Fräulein Hofmeister



Ich bestätige auf Eid, dass Herr Mörtel und ich ca. am 19.4.1945 in einer Höhle beim Waldhäusel bei Sinzing den Original Schein von den gefangenen Engländern erhielten. John Hepburn hat diesen Schein unaufgefordert geschrieben und die übrigen 6 Kameraden haben auch eigenhändig Name und Regt. Nummer unterschrieben.

Den Original Schein hat H.Mörtel nach seinen Angaben an Lt.Col.Aldredge am 3.Mai 1945 übergeben und leider nicht mehr zurückbekommen.

Ich selbst war Mitglied der Kampfgruppe " Das Neue Deutschland, " -Gründer dieser Widerstandsbewegung war H.Mörtel und H.Eich.

Dass wir unser Leben für die englischen Kameraden riskierten, können die englischen Kameraden wohl am besten bezeugen.

Sinzing - Vogelsang, den 3. Oktober 1945

*Franz Eichinger*

Franz Eichinger,  
Sinzing - Vogelsang



Eidesstattliche Erklärung.

Die Unterzeichneten sagen auf Eid aus :

Vor Beginn unserer getrennten Tätigkeit für die Widerstandsbewegung hatten wir vereinbart, uns sofort nach dem Einmarsch der Amerikanischen Truppen in der Wohnung Mörstel zu treffen. Dies geschah am 2. Mai 1945. Wir gingen sofort zum Amerikanischen Sicherheitsoffizier Lt. Col. W. J. Aldredge mit unseren Unterlagen. Mörstel übergab in meinem Beisein den Originalschein, den die befreiten Engländer Mörstel und Eichinger übergeben hatten und dessen Abschrift hier anhängt, an Lt. Col. W. J. Aldredge. Desgleichen überreichten wir unsere Mitgliedsausweise vom " Das Neue Deutschland ". Lt. Col. Aldredge forderte uns nach erfolgter Abgabe der Fragebogen auf, für ihn persönlich zu arbeiten und verlangte äusserste Schweigepflicht. Wir sollten ihm Unterlagen beschaffen über Leute der S.S. und führende Personen der Nazi. Wir waren verpflichtet 2 tägigen Bericht zu erstatten und erhielten Ausweise der Militär Regierung.

Mörstel trat im Mai noch in die deutsche Kriminal Polizei, in die damals neu gegründete Politische Abteilung, ein, während Aich ihn durch Informationen und Material unterstützte.

Regensburg, den 4.10. 1945

Georg Mörstel

Aich



Erklärung an Eidesstatt.

Mir ist Herr Mörstel seit ca. 1942 von der Wehrmacht Kommandantur in Regensburg her bekannt. Er war seinerzeit Oberzahlmeister. Sehr bald zeigte sich unsere gleiche Gesinnung und sprachen wir offen, auch bei den unterstellten Angestellten gegen den Hitler Wahnsinn und den verlorenen Krieg. Mörstel erzählte mir auch immer die neuen Fremdsendermeldungen und machte er nie ein Hehl daraus, dass er sich in aller Deutlichkeit gegen das Hitler Regime und das Parteibonzenzum auflehnte.

Herr Mörstel war im Febr. 1945 mit seiner Frau bei mir zu Gast und war der damalige Major Kerschensteiner mit Frau ebenfalls anwesend. Obwohl Kerschensteiner für Mörstel und mich in gewisser Beziehung mit Vorsicht zu genissen war, hat Herr Mörstel in aller Deutlichkeit vor allen Anwesenden erklärt, dass der Krieg schon lange verloren sei, die neuen Waffen und sonstigen Sprüche der sogen. Führer ein Verbrechen seien und heute sich Jeder gegen diese Verbrecher stellen müsste. Ich selbst gab Herrn Mörstel recht und sagte Mörstel noch zu Kerschensteiner: so nun können sie mich anzeigen, wenn sie wollen. H. Kerschensteiner hat aber von einer Anzeige keinen Gebrauch gemacht.

Weiter muss ich noch folgende Tatsache mitteilen. Ca. 8 Tage vor dem Panzeralarm besuchte mich Mörstel, von Sinsing kommend in meiner Wohnung und machte mir, im Beisein meiner Frau, den Vorschlag mit ihm zu gehen und Zivil anzuziehen. Alles ist verloren, hau ab, ich verstecke dich bis die Amerikaner kommen. Dies zeigte mir seinerzeit mit aller Deutlichkeit, dass Mörstel illegal arbeitete, was er mir auch später bestätigen konnte.

Regensburg, den 10.11.1946.

gez. Bauer Franz, Regensburg  
weisse Lilienstr. 15

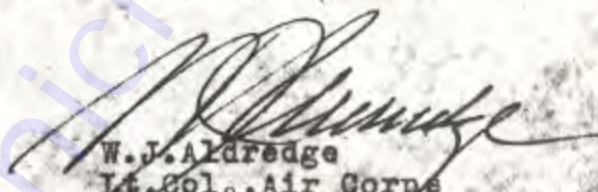
Für die Richtigkeit der Abschrift

Regensburg, den 20.11.47.

*Franz Bauer*



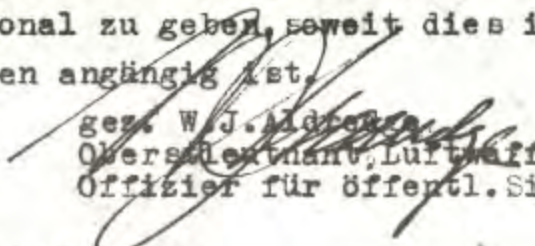
Georg Mörtele, Military Government Police  
Warrant Nr. 0965 is in the Employee of the City Police  
Departement of Regensburg and has been assigned the duty to  
run down politically suspected persons, to get hold of evidence  
against them and to apprehend them. For that purpose he has to  
work both in the Police-building and outside it. - It is  
requested by the Public Safety Officer F1D3 Military Government  
that this functionary be given assistance when ever at all  
possible by Military Police and other Military Personnel in so  
far as it does not interfere with Military operations.

  
W.J. Aldredge  
Lt. Col., Air Corps  
Public Safety Officer

Übersetzung

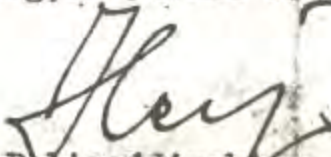
Georg Mörtele, Militär-Polizei-Amts-Nr. 0965,  
ist Angestellter der Stadtpolizei-Abteilung Regensburg und hat  
die Aufgabe, nach politisch belasteten Personen zu fahnden, das  
Beweismaterial gegen sie zu beschaffen und sie festzunehmen. Zu  
diesem Zweck arbeitet er innerhalb und ausserhalb des Polizei-  
gebäudes.

Es wird daher vom Officier für öffentliche Sicherheit F1D3 Mil.  
Gov. ersucht, diesem Beamten Unterstützung durch die Militärpoli-  
zei und anderes Militärpersonal zu geben, soweit dies im Rahmen  
der militärischen Operationen angingig ist.

  
gez. W.J. Aldredge  
Oberleutnant, Luftwaffe  
Offizier für öffentl. Sicherheit

Für die Richtigkeit der Übersetzung:  
Regensburg, am 31. Mai 1945



  
Polizeidirektor



131

Der Oberbürgermeister  
der Stadt Regensburg  
Abt. Polizei

Regensburg, den 14. September 1945.

B e s t ä t i g u n g .

Herr Georg Mörstel, Regensburg, Roritzerstr. 6 trat am 3. Mai 1945 auf Veranlassung von Lt. Col. W. J. Aldredge, Air Corps Public Safety Officer in die persönlichen Dienste von Lt. Col. Aldredge und am 15. Mai 1945 in die neugegründete Politische Abteilung bei der Kriminal Polizei Regensburg, der er bis heute angehörte.

Herr Mörstel hat in engster Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Sicherheits Offizier und mit dem C. I. C. der Kriminal Polizei wertvolle Dienste geleistet.

Sein Ausscheiden erfolgt auf eigenen Wunsch, da Herr Mörstel wieder sein Geschäft als Zeitungs - und Zeitschriften - Grosshändler eröffnen will.

Wir danken Herrn Mörstel für die geleisteten Dienste und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.



*[Handwritten Signature]*  
Polizei Direktor



HEADQUARTERS XII CORPS  
CIC DETACHMENT 212  
APO 312 U. S. ARMY

Regensburg 16 Sept. 45

This is to certify that GEORG MÖRTEL, Regensburg, Roritzerstr. 6, as an employee of the political division of the criminal police co-operated with and performed valuable services for the above named CIC detachment during the period of 15 May 1945 until 15 Sept. 1945. During this time he gave much valuable information to the CIC. He is politically reliable.

*Joseph B. Shire*  
Special Agent CIC Det. 212



Translation - Übersetzung.

Hauptquartier XII Corps  
CIC Detachement 212  
APO 312 U.S.Armees

Regensburg, 16. Sept. 45

Dieser Schein ist die Bestätigung dafür, dass Georg Mörtel, Regensburg, Roritzerstr. 6 als Angestellter in der Kriminal<sup>Folizei</sup>politische Abteilung tätig war und dem oben genannten CIC Detachement in der Zeit vom 15. Mai 1945 bis 15. September 1945 wertvolle Dienste leistete. Während dieser Zeit gab er dem CIC sehr wichtige Informationen. Er ist politisch zuverlässig.

gezeichnet: Joseph B. Shire  
Special Agent CIC Det. 212

Stempel : Counter Intelligence Corps  
Det. 212  
Official J.B.S.  
Datum 16. Sept. 45  
U.S. Army



Diese Urkunde ist nicht übertragbar und muß auf Verlangen der Alliierten Behörde vorgezeigt oder abgeliefert werden.

This Record is not transferable and must be shown or surrendered on demand of Allied Authority.

To be filled out by Registering Authority

# MILITÄRREGIERUNG - DEUTSCHLAND

## Nachrichtenkontrolle Information Control

# Urkunde der Registrierung

Record of Information Control Registration Nr. 83

Georg Moertel, Regensburg, Horitzerstr. 6

ist ~~er~~ bei der Militärregierung registriert, zwecks Ausübung folgender Tätigkeit(en):  
is ~~registered~~ registered with Military Government to conduct the following activity/activities:

Registering Authority will fill in activity  
or activities indicated on Registration Form.

Großvertrieb und Einzelverkauf von Zeitungen,  
Zeitschriften, Büchern und Broschüren.

Regensburg, Horitzerstr. 6

unter dem Namen  
under the name

Georg Moertel, Zeitungs- u. Zeitschriftenvertrieb

(Include name, or name of firm)

Es ist ihm ~~bekannt~~ bekannt, daß er ~~se~~ diese Tätigkeit(en) nur gemäß allen Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften und Anweisungen der Militärregierung und des Nachrichtenkontrollamtes ausüben darf ~~dürfen~~. Es ist ihm ~~bekannt~~ bekannt, daß die Genehmigung zur Ausübung dieser Tätigkeit(en) von der Militärregierung jederzeit allein nach ihrem Ermessen widerrufen werden kann, und daß es ihm ~~in~~ ihm obliegt, über alle Gesetze, Verordnungen, Vorschriften und Anweisungen der Militärregierung unterrichtet zu sein und diese strengstens zu befolgen.

The registrant understands that he may conduct such activity only in conformity with all Laws, Ordinances, Regulations and Instructions of Military Government and District Information Control Units. He understands that permission to conduct such activity may be revoked by Military Government at its sole discretion. He understands that it is his responsibility to be informed about and to obey strictly all Military Government Laws, Ordinances, Regulations and Instructions issued.

JERROLD OWENS

Capt., (rank of rank of MG)

Executive Office

Regensburg,

30. August 45

(city)

(date)

M.G. Det. No.

F-212





REGENSBURG DETACHMENT  
6870TH DISTRICT INFORMATION SERVICES CONTROL COMMAND  
APO 403  
U S ARMY

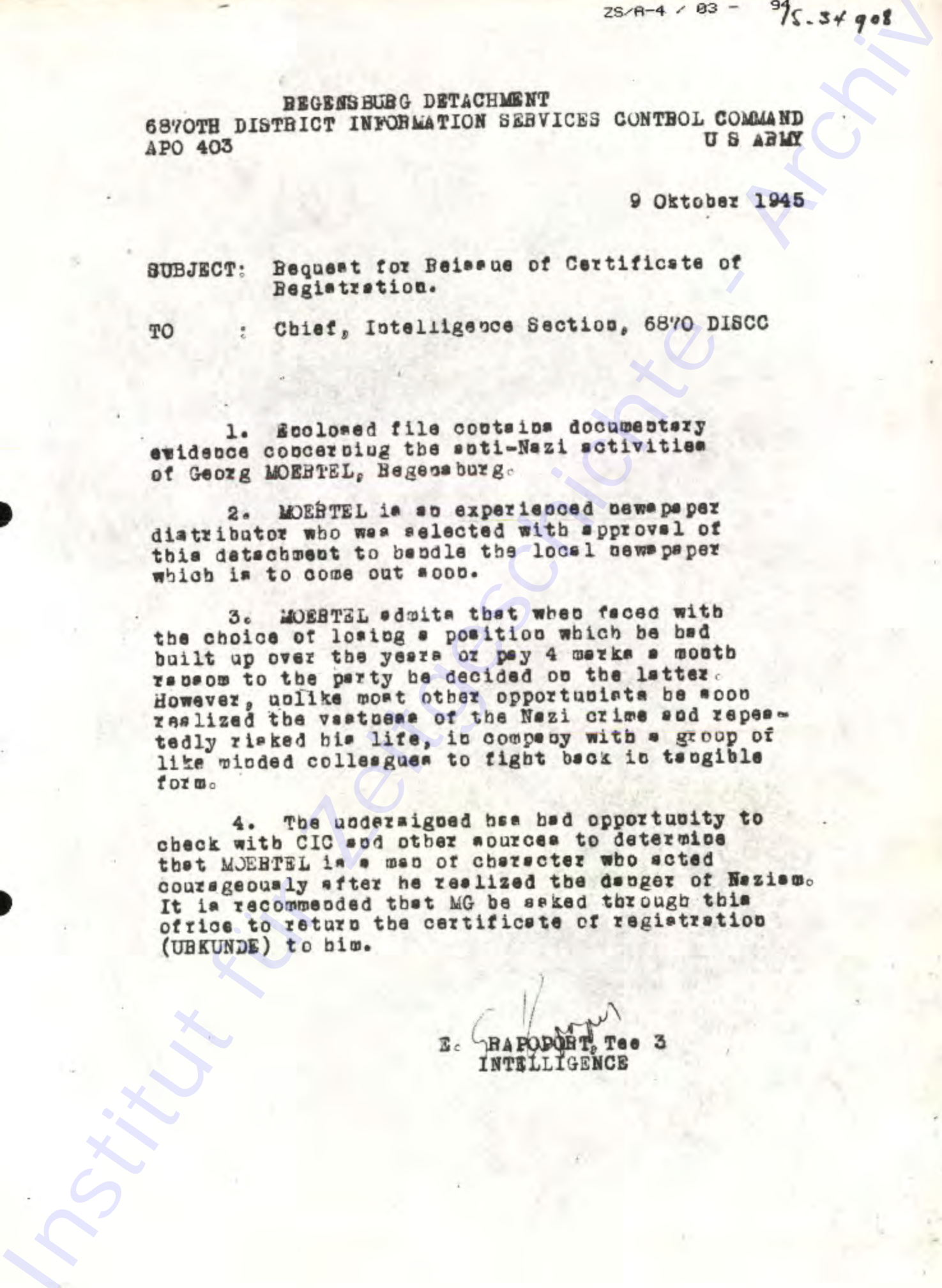
9 Oktober 1945

SUBJECT: Request for Reissue of Certificate of  
Registration.

TO : Chief, Intelligence Section, 6870 DISCC

1. Enclosed file contains documentary evidence concerning the anti-Nazi activities of Georg MOERTEL, Regensburg.
2. MOERTEL is an experienced newspaper distributor who was selected with approval of this detachment to handle the local newspaper which is to come out soon.
3. MOERTEL admits that when faced with the choice of losing a position which he had built up over the years or pay 4 marks a month ransom to the party he decided on the latter. However, unlike most other opportunists he soon realized the vastness of the Nazi crime and repeatedly risked his life, in company with a group of like minded colleagues to fight back in tangible form.
4. The undersigned has had opportunity to check with CIC and other sources to determine that MOERTEL is a man of character who acted courageously after he realized the danger of Nazism. It is recommended that MG be asked through this office to return the certificate of registration (UBKUNDE) to him.

*E. C. Rapoport*  
E. C. RAPOPORT, Tee 3  
INTELLIGENCE





## Detachment ,Regensburg

6870 Bezirk, Informationsdienst, Kontrollkommando U.S. Armee.

Betreff: Bitte um Wiedererteilung der Registrierungsurkunde.

An: Chef des Nachrichtensektors 6870 DISCC.

- 1.) Beigefügtes Verzeichnis enthält den dokumentarischen Beweis betreff der Anti- Nazi Aktivität des Mörstel Georg, Regensburg.
- 2.) Mörstel ist ein erfahrener Zeitungsgrosshändler der mit Zustimmung dieses Detachements dazu bestimmt ist, die örtliche Zeitung, die bald erscheinen wird zu vertreiben.
- 3.) Mörstel gibt zu, dass wenn er eine Wahl zu treffen hätte, entweder eine Stellung zu verlieren, welche er sich über viele Jahre hin aufgebaut hat, oder monatlich 4 Mark für die Partei zu zahlen, er sich für letzteres entscheiden würde. Jedoch im Gegensatz zu anderen Gegnern, erkannte er bald die ungeheure Ausdehnung der Naziverbrechen und er riskierte wiederholt das Leben zusammen mit einer Gruppe gleichgesinnter Kollegen im handgreiflichen Gegenkampf.
- 4.) Der Unterzeichnete hatte Gelegenheit mit dem CIC und anderen Stellen zu kontrollieren und festzustellen, dass Mörstel ein Mann von Charakter ist, der mutig arbeitete, nachdem er die Gefahr des Nationalsozialismus erkannt hatte. Durch diese Stelle( Behörde ) soll G.M. empfohlen werden, dass ihm wieder die Registrierungsurkunde erteilt wird.

Rapaport



*Kellen*  
*INT*

HEADQUARTERS  
6870TH DISTRICT INFORMATION SERVICES CONTROL COMMAND  
APO 403 U S ARMY  
HPH/jaf

512

12 October 1945

ICM 7673 IN

SUBJECT: Request for Reissue of Certificate of Registration  
TO : Chief, Information Control Division, United States  
Forces, European Theater, APO 757, U S Army

1. Attention is called to the attached dossier on MOERTEL, Georg, who has been refused registration as a newspaper distributor.
2. The local CIC detachment and our own interrogators feel very strongly that MOERTEL, although a Party member, has been working actively against National Socialism.
3. Under present directives, MOERTEL may be issued a registration certificate, providing he conclusively proves his anti-Nazi activity.
4. Request your opinion on the documentary evidence submitted.

*B. B. McMahon*  
B. B. McMAHON  
Colonel, Infantry  
Commanding

Incl: as stated.





Hauptquartier: 6870 Bezirksinformationsamt, Kontrollamt  
APO 403 US Armee.

Betreff: Bitte zur Wiedererteilung der Registrierungsurkunde.

An: Chef der Informationsabteilung US Streitkräfte,  
Europäischer Kriegsschauplatz, APO 757 US Armee.

- 1.) Beachten Sie bitte das Empfehlungsschreiben, abgefaßt für Herrn Mörstel, dem die Registrierungsurkunde als Vertriebsleiter entzogen wurde.
- 2.) Die örtliche CIC Stelle, sowie unsere eigenen Informationsleute sind davon überzeugt, dass Mörstel, pbgleich er Parteimitglied war, aktiv gegen den Nationalsozialismus gearbeitet hat.
- 3.) Durch vorliegende Anweisungen, die zeigen, dass er überzeugend seine Anti-Nazi Aktivität beweist, soll Mörstel die Registrierungsurkunde erhalten.
- 4.) Ich bitte darum Ihre Meinung zu dem dokumentarischen Beweis der angeführt ist, zu äußern.

Mc Mahon  
Colonel Infantry.





HEADQUARTERS  
U. S. FORCES, EUROPEAN THEATER  
Information Control Division  
APO 757 U. S. Army

ICM 5705 OUT  
KVJg

3 November 1945

FILE : BIC 350.09 (Int)  
SUBJECT: Approval for Reissue of Certificate of Registration.  
TO : Commanding Officer, 6870th District Information Services  
Control Command, APO 403, U. S. Army.

The Intelligence Section, this Division, concurs with 6870th District Information Services Control Command in regard to the newspaper distributor Georg MOERTEL and, on the strength of evidence presented, sees no reason why a certificate of registration should not be issued on a probationary basis.

For the Chief, Information Control Division:

J. H. HILLS  
Colonel, A.G.D.  
Assistant Chief of Division (Adm)

Telephone: Frankfurt - Skipper (Ext. No. 62)



Hauptquartier, USA Streitkräfte, Europäischer Kriegsschauplatz.

Information Kontroll Abteilung.

A.P.O. 757

US Armee.

Verzeichnis: B.I. C. 350.09

Betreff: Genehmigung zur Wiedererteilung der Registrierungs-  
urkunde.

An: Kommandierenden Offizier, 6870 Bezirk des Informations-  
dienstes Kontroll Kommando APO 403. US Armee.

Diese Abteilung des Nachrichtenamtes stimmt mit der  
6870 Bezirksinformationsstelle, Kontrollkommando überein  
bezüglich des Zeitungsvertriebsleiters Georg Mörstel.  
Kraft der vorliegenden Beweise ist kein Grund vorhanden,  
warum eine Registrierungsurkunde auf einer beweis-  
bringenden Grundlage nicht erteilt werden soll.

Für den Chef, Informations Kontrollabteilung

J.H. Hillis

Colonel

2. Chef der Abteilung.

Telephon Frankfurt-Skipper( Ext. Nr. 62)



Dr. Leo Ritter

Chefarzt der Chir.-gynäkol. Klinik

der

Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder

Regensburg

ZS/A-4 / 03 - 100

Regensburg, den 4. Oktober 1945

Unterzeichneter gibt Über Kriminalsekretär

F r a n z S c h a m b e r g e r folgende eidesstattliche

Erklärung ab. Sch.kenne ich seit dem Jahre 1930 oder 1931 als jungen Polizeiwachtmeister zur Zeit des demokratischen Deutschlands, und war mir auch seine anständige Gesinnung als Verwandter einer Ordensschwester unserer Krankenhäuser bekannt. Aus diesem Grunde konnte ich es unter dem Naziregime wagen, mich mit ihm in politische Gespräche einzulassen und seine gegen das Regime gerichtete Gesinnung kennen zu lernen. Sch. schilderte mir bei diesen Unterhaltungen öfters seine dienstlichen Schwierigkeiten, die ihn zu Krankmeldungen zwangen, um einer Abstellung in einen anderen Dienstzweig zu begegnen. Sch. erzählte mir dabei, dass er entgegen den Befehlen seiner Vorgesetzten politisch-Verhaftete und Ausländer gut zu behandeln vermochte. In den letzten Monaten des Krieges nahmen die



dienstlichen Schwierigkeiten für Sch. so zu, dass er sich nicht nur krank  
melden, sondern auch verstecken musste, um nicht eingesetzt zu werden. Aktiv  
beteiligte sich Sch. sehr erheblich durch Flugblätterverteilung und durch  
Aufforderung zum passiven Widerstand, um die Nichtverteidigung der Stadt  
zu erreichen.

H. Ritter



A b s c h r i f tFreiwilligeE i d e s t a t t l i c h e E r k l ä r u n g

Im Winter 1943 behielten wir in unserer Wohnung 2 amerikanische Gefangene Fliegeroffiziere übernacht. Wie wir ein Jahr später erfuhren wurde der Kriminalbeamte S c h a m b e r g e r von dritter Seite davon in Kenntnis gesetzt, dass wir Ami Offiz. beherbergten und zur Anzeige aufgefordert wurde. S c h a m b e r g e r hat nichts gegen uns unternommen, obwohl es seine Pflicht als Beamter gewesen wäre, damit hat uns allen dieser Beamte vor den höchsten Strafen ja evtl. sogar vor der Todesstrafe bewahrt. Am fraglichen Tage hat Herr S c h a m b e r g e r durch seine Schwiegermutter sogar einen Fahrplan für die Weiterfahrt der beiden fremden Offiziere in unsere Wohnung gesandt. Dies ist der weitere Beweis dafür, dass S c h a m b e r g e r von der Anwesenheit dieser Offiziere Kenntnis hatte. Die ganze 6 köpfige Familie dankt heute noch Herrn S c h a m b e r g e r.

gez.: Resi Heckhausen,  
Fanny Scheckinger  
Frau Marie Scheckinger  
Jos. Scheckinger

Regensburg, den 12. Nov. 1947  
Lappersdorferstr. 29

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Regensburg, den 24. 11. 1947

Kriminal-Sekr. a.D.

Original befindet sich in meinem Besitz.

*J. Schaubinger*



Abschrift:B e s t ä t i g u n g

Jch bestätige Herrn S c h a m b e r g e r folgendes:

Herr S c h a m b e r g e r hat mich gelegentlich eines Sonderurlaubes im November 1944 getroffen. Wir haben uns über manche Vorfälle der letzten Zeit unterhalten, auch über Beanstandungen an meiner Frau. Nachdem S c h a m b e r g e r zu Hause war, dachte ich etwas zu erfahren. Er wusste nichts.

Aber erbenützte die Gelegenheit, mir in die Bestrebungen einer Widerstandsbewegung " Das Neue Deutschland" Einblick zu geben. Was ich früher nur in Andeutung gehört hatte, darüber wurde ich nun aufgeklärt. Jch habe auch Flugblätter zum Lesen erhalten. Dabei habe ich Herrn S c h a m b e r g e r erklärt, die Bestrebungen unterstützen zu wollen.

Jch war in Uniform und Herr S c h a m b e r g e r ging ein schweres Risiko ein, da er ja meine Einstellung von vornherein nicht kennen konnte, auch unsere Bekanntschaft sich auf höchst seltene Begegnungen bisher beschränkt hatte.

Regensburg, den 15. Febr. 1946

gez. D ü r c h i n g e r  
 ehem. Hauptmann d.R.

Original dieser gleichlautenden Abschrift befindet sich in meinem Besitz.

Regensburg, den 24.11.47

Kriminal-Sekr. a.D.

gy. Schramberg



## Eidesstattliche Erklärung.

Im April 1945 traf ich mit Krim-Sekr. Schamberger im Hausgang der Polizeidirektion zusammen und wir unterhielten uns über die Absicht der Kreisleitung, die Stadt Regensburg als Festung zu erklären. Schamberger meinte, ob ich nicht bei der Kreisleitung im gegenteiligen Sinne vorstellig werden könnte. Ich erklärte, dass es ein heller Unsinn sei, die Stadt Regensburg zu erklären, dass ich aber viel zu wenig wäre, bei den massgebenden Stellen in diesem Sinne erfolversprechend vorstellig werden könnte.

Ich erinnere mich, dass sich Schamberger immer dann krank meldete und ärztl. Zeugnisse in Vorlage brachte, wenn Abstellungen zum Einsatz vorgenommen wurden.

Regensburg, den 7. Okt. 45

*W. Wittenberg* Albert  
Krim-Kommissar a. D.



## A b s c h r i f t .

An Herrn Kriminalsekrtär

Regensburg den 3.10.1945.

S c h a m b e r g e r

R e g e n s b u r g .

Jch habe in Erfahrung gebracht, daß Sie aus politischen Gründen dienstentoben wurden. Darüber bin ich sehr überrascht, denn ich habe zu keiner Zeit den Eindruck gehabt, daß Sie Nationalsozialist gewesen wären. In den vier Jahren meiner Haft im hiesigen Gefängnis habe ich bei unserem vielen Zusammensein immer den Eindruck gehabt, es mit einem Nazigegner zu tun zu haben.

Wenn Ihr Fall einmal nicht nur nach Mitgliedschaften, sondern nach der wahren Gesinnung geprüft werden sollte, bin ich gerne bereit, Ihre schon vor Jahren bewiesene Abneigung gegen den Nationalsozialismus zu bezeugen.

Josef Eder  
Regensburg, Reichsstraße 33

Jch erkläre an Eidesstatt, daß vorstehende Abschrift in allen Teilen mit dem in meinem Besitze befindlichen Original übereinstimmt.

*Schamberger*



## A b s c h r i f t .

Regensburg den 3.10. 1945.

An  
 Herrn Kriminalsekretär  
 Schamberger  
 R e g e n s b u r g .

Sehr geehrter Herr Schamberger!

Soeben wurde mir bekannt, daß Sie wegen Parteizugehörigkeit von Ihrer Dienststelle enthoben wurden. Die Zugehörigkeit zur NSDAP habe ich immer als Charakteristikum bezeichnet. Ihnen aber fehlte dieser Zug, mit dem die Nazis auffielen. In meiner langjährigen Haftzeit waren Sie mir als politischen Gefangenen aufrichtig zugegen, welches von einem wirklichen Nazi nie der Fall gewesen wäre. Das vergesse ich nicht.

Darum habe ich keinen Augenblick gezögert, als ich erfuhr, Sie hätten einen Autounfall gehabt und Sie im Lazarett besucht. Bei einem Nazisten hätte ich das unterlassen.

Sollte diese meine Überzeugung Ihnen irgendwie nützlich sein, können Sie jederzeit über mich, den zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt gewesenen, verfügen.

Mit besonderer Hochachtung

Franz Zeller

*Reichstr. 33*

Ich erkläre an Eidesstatt, daß die vorstehende Abschrift in allen Teilen mit dem in meinem Besitze befindlichen Original übereinstimmt.

*Schamberger*



## A b s c h r i f t .

## Eidesstattliche Erklärung.

Schamberger Franz, Kriminalsekretär, Regensburg, Königshütterstraße 4 ist mir und meiner Familie persönlich bekannt.

Seine politische Einstellung gegen das ehemalige 3. Reich ist mir an verschiedenen praktischen Fällen bekannt geworden. Er hat im Jahre 1944 und 1945 die von den alliierten Flugzeugen abgeworfenen Flugblätter als Kriminalbeamter pflichtgemäß eingesammelt und dann unter den anwesenden Personen zum Lesen und event. Mitnahme weitergegeben, obwohl er sich und seine Familie damit in große Gefahr begab.

Schamberger hat sogar die Bevölkerung dort aufgefordert, sich an einer geplanten Demonstration zur Nichtverteidigung der Stadt Regensburg zu beteiligen, wo seinerzeit drei Menschen von der Gestapo öffentlich aufgehängt wurde.

Er hat sich nicht gescheut, bei den anwesenden Leuten über die Kriegsverbrecher mit uns zu unterhalten und sie zu verurteilen.

Ein Fall ist mir persönlich bekannt, der für seine gegnerische Einstellung gegen das ehemalige 3. Reich spricht:

Der Bruchmeister John Paul, Regensburg, Schlettstädterstraße hat sich kurz vor Einmarsch der Amerikaner abfällig gegen die Führer des 3. Reiches öffentlich vor mehreren Personen ausgelassen, so daß zwei anwesende Feldwebel sich dies verboten und zu dem anwesenden Chamberger gingen und die Festnahme und Ueberstellung des John an die Gestapo verlangten, widrigenfalls sie dies selbst vornehmen wollten. Chamberger nahm John zur Seite und klärte ihn entsprechend auf, gegen diese beiden Männer vorsichtig zu sein und erklärte den Feldwebeln, daß er die Angelegenheit weiter behandle. Chamberger hat dann gegen seine Pflicht nichts unternommen und hat die dort anwesenden Personen, die ihm vertraulich erschienen entsprechend aufgeklärt.

Dem John ist nichts geschehen, da Chamberger alles unterdrückt hatte.

Gut kann ich mich erinnern, daß Chamberger beim Einzug der Amerikaner ca. 400 Personen aufforderte, den Amerikanern ja keinen Widerstand zu leisten und entsprechende Ansprachen gehalten hatte. Es kam daher trotz Vorhaben einiger bewaffneter Männer zu keinem Widerstand.

Anwesende ungarische SS-Soldaten hat Chamberger in entsprechender Weise weitergeschafft, ihre Waffen verschwinden lassen, und so der Nichtverteidigung der Stadt Regensburg verholfen.

Dem Chamberger, der in der Brandlbergersiedlung wegen seinen seinerzeitigen guten Taten in guter Erinnerung ist, ist es zu verdanken daß der Einzug der Amerikaner reibungslos abging. Dies kann nicht nur ich bezeugen, sondern viele andere Personen auch. Für ihn setze ich mich und viele Personen ein.

JOSEF RIEDERER

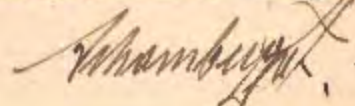
Regensburg - Brandlberg Nr.1

Für die Richtigkeit der Unterschrift:

BEN J.M. GORBY

Spezial Agent, CIC

Ich erkläre an Eidesstatt, daß die vorstehende Unterschrift in allen Teilen mit dem in meinem Besitze befindlichen Original übereinstimmt.





## Eidesstattliche Erklärung :

Ich bestätige an Eidesstatt, dass der Kriminalsekretär Franz Schamberger im Spätherbst 1944 mir einen gedruckten Werbezettel für das " Neue Deutschland" in seinem Dienstzimmer der Kriminalpolizeistelle Regensburg in die Hand drückte und etwa folgendes erklärte:

" Schau her, das ist der Werbezettel für das " Neue Deutschland," (oder so ähnlich) und fügte hinzu: " Kannst Dich entschliessen oder so ähnlich". Hierauf habe ich etwa folgendes gesagt: " Das ist eine gefährliche Sache, konnte man den Kopf verlieren, wie es Guck geht." ( Guck, Kriminalsekr. d. Kripo Regensburg war wegen Landesverrat in Haft) .

Weiter ist mir bekannt, dass Krim. Sekr. Schamberger sich mehrere Wochen vor dem Einmarsch der Amerikaner, fingiert krank, dem Einsatz entzog. Dabei bestand Gefahr, dass Schamberger vertrauensärztlich untersucht, blossgestellt und ins KZ gebracht werde. Diese Gefahr war eindeutig durch die Äusserungen des SS-Hauptsturmführers, Kriminalrats H a n s ( Letzter Leiter der Kriminalpolizeistelle Regensburg) akut, das dieser sagte: " Es sind so viele Krankmeldungen da, ich werde " diese Herren" ss-ärztlich untersuchen lassen und jeden nach Dachau stecken, der sich drückt, oder so ähnlich.

Hieraufhin habe ich S c h a m b e r g e r sofort in seiner Wohnung telefonisch verständigt und ihn von dieser Sachlage unterrichtet.

Regensburg, den 7. Okt. 45.

Kriminalsekretär a. D.

Regensburg, Graf-Spee-Strasse 10 a.

*Götz Heimrich*



Abschrift:Eidesstattliche Erklärung.

des Franz B e c k geb. 27.12.1889 in Kürn, wohnhaft  
in Lappersdorf, Nr. 50 bei Regensburg.

Jch bin über die Rechtsfolgen der Abgabe einer eides-  
stattlichen Erklärung belehrt und mir der Rechtsfol-  
gen bewusst.

Glaublich Ende Februar, Anfang März 1945 wurde gegen  
den damaligen Ortsgruppenleiter in Lappersdorf Kron-  
schnabl ein politischer Mordanschlag verübt.  
Der Verdacht richtete sich gegen mich. Herrn S c h a m =  
b e r g e r allein hab ich es zu verdanken, dass ich  
damals der Gestapo nicht in die Hände fiel, die mein  
Schicksal mit meiner ganzen Familie zu meinem Nachteil  
bestimmt hätte.

Jch bin jederzeit bereit, unter Eid über die Einzel-  
heiten dieses Vorfalles auszusagen.

Lappersdorf, den 12. November 1947

gez. : B e c k Franz

Diese Bestätigung geb ich freiwillig und ohne gegliche  
Aufforderung ab.

Orginal ,dieser gleichlautenden Abschrift befindet  
sich in meinem Besitz.

Regensburg 10, den 24.11.1947

Kriminal-Sekr. a.D.

*guy. Schaubreyer*



Abschrift:Eidesstattliche Erklärung :

Über den Sinn der Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung sind wir im Bilde.

Wir bestätigen Herrn Kriminalsekretär Franz Schamberger, in Regensburg, Königshütterstr. 4, dass uns dieser in den letzten Jahren des Krieges zum Widerstand gegen den Nazismus auf-forderte, verbotene Flugblätter uns vermittelte und für die Aufnahme in das "Neue Deutsch-land" warb.

Wir sind bereit Einzelheiten darüber auszusagen.

Regensburg, den 23. November 47

Brombergerstr. 32

gez. : Jisidor Hopfenperger  
Fanny Hopfensperger

Original dieser gleichlautenden Abschrift befindet sich in meinem Besitz.

Regensburg, den 24.11.1947

Kriminal-Sekr. a.D.

*g. Schamberger*

Institut für Zeitgeschichte Archiv



## A b s c h r i f t .

Regensburg den 3. Oktober 1945.

Herr Kriminalsekretär Franz S c h a m b e r g e r, wohnhaft zu Regensburg, Königshütterstraße hat in der Zeit vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen Flugblätter bei uns abgegeben, in welchen zum Widerstand gegen die Partei aufgefordert wurde.


Er war auch des öfteren in unserer Wohnung, wenn wir alliierte Sender abhörten und hat selber mitgehört.

In verschiedenen Fällen brachte er ausländische Gefangene zu uns und bat, wir möchten denselben Essen geben, da sie großen Hunger hatten. Wir haben dies auch immer getan.

Die Wahrheit vorstehender Angaben bestätige ich durch meine Unterschrift.

Rosa Hilbert  
Regensburg- Brandlbergstraße

Ich erkläre an Eidesstatt, daß vorstehende Abschrift in allen Teilen mit dem in meinem Besitze befindlichen Original übereinstimmt.





## A b s c h r i f t .

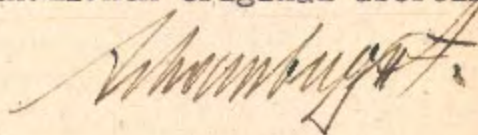
Regensburg den 6. Mai 1945.

Jch, Josef S c h m i d l, erkläre: Der Kriminalsekretär Franz Schamberger hat mich durch Nichtfestnahme unterstützt und mich der Freiheit belassen.

Ehemaliger Kz. Häftling Buchenwald  
Kz. Nummer 30056

S c h m i d l Josef

Jch erkläre an Eidesstatt, daß die vorstehende Abschrift in allen Teilen mit dem in meinem Besitze befindlichen Original übereinstimmt.





Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Raum ROSENHEIM



F.A.B. Gruppe G a i b l e r  
Rosenheim/Obby.

Rosenheim, den 1. Juni 1947.

Herrn Oberregierungsrat B r a u n  
im Bayer. Staatsministerium für Unterricht u. Kultus  
M ü n c h e n  
Salvatorplatz 2

Zufolge wiederholten Aufrufes in der Süddeutschen Zeitung über-  
sende ich nachstehenden Bericht, der bereits am 19. II. 1946 an Herrn  
Dr. Gerngroß übergeben worden ist, da nicht bekannt ist ob dieser  
Bericht zur Kenntnis der dortigen Stelle gelangte.

Zur Sache:

Am 1.2.1942 kam als neuer Leiter der Schutzmannschaft der Revier-  
Oberleutnant und nachmalige Rev. Hauptmann Anton Gaibler nach Rosen-  
heim. Durch seine religiöse und antinazistische Einstellung, dererwegen  
er dreimal seine Wohnung bzw. Aufenthaltsort wechseln mußte und die  
ihn auch nach Rosenheim brachte, gewann er schnell Anschluß und das  
Vertrauen in gleichgesinnten Kreisen. Auf dem Wege der Flüsterpropa-  
ganda wurde dieser Kreis immer mehr erweitert und der Zusammenhalt  
vertieft. Außerordentlich wertvoll war, daß Herr Spickenreuther, eine  
eindeutig antinazistisch eingestellte Persönlichkeit, bei der Schutz-  
polizei in Rosenheim als Polizeireservist Dienst verrichtete und in  
der Folgezeit als Gewährs- und Verbindungsmann fungieren konnte.  
Dadurch, daß dessen Schwager Herr Brandl, Führer einer anderen Gruppe,  
mit ihm im gleichen Hause wohnte, war bereits von Anfang an ein sehr  
enger Kontakt mit dieser Gruppe hergestellt. Ein weiterer Gewährs-  
und Verbindungsmann, insbesondere zu den Arbeiterkreisen und Eisen-  
bahnbeamten war der Gastwirt Aigner und der Messerschmiedmeister  
Marey. Der Kreis der unbedingt vertrauten und vollkommen Eingeweiht-  
en wurde möglichst klein gehalten um einem vorzeitigen Entdecken  
vorzubeugen und bei eventueller Entdeckung des einen oder anderen  
nicht zuviele Personen zu belasten.

Zu dem engeren Kreis der Gruppe Gaibler zählten:

- 1.) G a i b l e r Anton, Rev. Hptm. d. Sch. nunmehr Verw. Inspektor
- 2.) Dr. G o l l i n g Josef, Facharzt u. chir. Privatheilstalt, ehemal.  
Oberstabsarzt des Heeres,
- 3.) B r a n d l Otto, kath. Publizist,
- 4.) Spickenreuther Josef, Geschäftsinhaber, ehemal. Rev. Obwchtm. d. Res.
- 5.) A i g n e r Xaver, Gastwirt,
- 6.) P r i t z l Josef, Kohlenhändler,
- 7.) G ö p f e r t Karl, Spenglermeister, Geschäftsinhaber,
- 8.) M a r e y Max, Messerschmiedmeister, 1947 verstorben,
- 9.) P u r u c k e r Heinz, Kaufmann,  
sämtliche in Rosenheim wohnhaft.



Darüber hinaus hatte jeder der Vorgenannten noch einen größeren Kreis von Vertrauenspersonen, die über die Zusammenhänge nicht ~~un-~~ vollständig Kenntnis hatten.

Da Gaibler durch seine Stellung als Leiter der Schutzpolizei einen erheblichen Einfluß in die Anordnungen und geplanten Maßnahmen des Staates und der Partei hatte, ergab es sich im Laufe der Zeit, daß er <sup>all</sup> Spitze betrachtet wurde und daß dort alle Nachrichten zusammenliefen und Informationen erholt wurden. In Anbetracht der beruflich vielfältigen Zusammensetzung der Gruppe kam es, daß alles Wissenswerte raschestens bekannt wurde, andererseits nur auf dem Dienstwege eingehende Weisungen schnell durch Flüsterpropaganda, soweit ratsam, in die Bevölkerung lanciert werden konnten. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn der Großteil der Rosenheimer Bevölkerung machte immer weniger Hehl von ihrer antinazistischen Einstellung. Da die Herren Aigner und Göpfert, Angehörige der Feuerwehr, zum Teil in leitender Stellung, waren und dort ihren ganzen Einfluß geltend machten, war dies die erste Formation, die mit ganz vereinzelt Ausnahmen vollkommen gegen den Krieg und Nationalsozialismus eingestellt waren. Die häufigen Fliegeralarme und das dadurch bedingte lange Beisammensein der Gleichgesinnten trug noch wesentlich zur Steigerung des Widerstandsgedankens bei. Inwieweit dies auch schon bei der Kreisleitung bekannt war und von dieser gewürdigt wurde, geht aus einer Äußerung des damaligen Bannführers Wernthaler hervor, die dieser gelegentlich einer Kreisamtsleiterbesprechung machte und wobei er sagte: " Die Angehörigen der Feuerwehr Rosenheims sind alle politische Schweine ! " Wegen dieser Einstellung wurde die Feuerwehr von Gaibler stets als Kerntuppe der Stadtwacht und später des Volkssturmes bei Inanspruchnahme als Hilfspolizei bei Absperungen udgl. verwendet.

Durch die Tätigkeit aller wurde erreicht, daß die Gesamtbevölkerung Rosenheims, mit Ausnahme der rein nazistischen Kreise, den Widerstandsgedanken beim Annähern feindlicher Truppen vollkommen ablehnte und daß auch in den letzten Tagen bei Aufruf des Volkssturmes kein Mann desselben antrat.

Zur Verteidigung Rosenheims und der Innlinie, als erster Riegelstellung für Berchtesgaden, waren ungarische SS Einheiten bereitgestellt; ferner waren die Brücken zur Sprengung vorbereitet. Der Vorarbeit der Widerstandsgruppen ist es zum größten Teil zu verdanken, daß ein Widerstand nicht aufgebaut werden konnte, da sehr starke Renitenz geübt und zahlreiche Sabotageakte verübt wurden, so daß die SS Einheiten bei Annäherung der amerikanischen Truppen vorzogen sich ostwärts in das Seengebiet abzusetzen. Die verbliebenen Wehr-



machtsteile, insbesondere die Führerreserve, die sich aus jungen Offizieren, zum Teil erst vor kurzem ernannten Leutnants zusammensetzte, waren dem Verteidigungskommandanten - Major Honsalek - unterstellt. Dieser hatte auch Befehl den Zeitpunkt der Brückensprengung zu bestimmen. In wochenlanger Vorarbeit hatten der damalige Oberstabsarzt und Chefarzt eines Rosenheimer Lazaretts <sup>Dr. Gallinger</sup> und der damalige Leiter der Schutzpolizei Rosenheim, Rev. Hptm. Gaibler, bei den maßgeblichen Stellen, insbesondere bei Major Honsalek darauf hingearbeitet, daß eine Verteidigung der Stadt und eine Sprengung der Brücken in Anbetracht der Sinn- und Zwecklosigkeit und der schweren Opfer an Menschen und Sachwerten vermieden werden muß. Durch das unermüdliche und überzeugende Eintreten, insbesondere auch noch am 1.5.1945 als die amerikanischen Panzer bereits 4 km vor Rosenheim standen, konnte mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß von seiten der Wehrmacht nichts zur Verteidigung unternommen wird.

Während des 1.5.45 und der folgenden Nacht waren verschiedene Männer der Widerstandsbewegung dauernd unterwegs um die eingesetzten Wehrmachtsangehörigen zum Abhauen zu veranlassen und die eingesetzten Hitlerjungen zu vertreiben, was bis gegen Mitternacht restlos erreicht war. Andere wieder beobachteten die in der Stadt patrouillierenden SS-Streifen und erreichten durch geschickte Darstellung der Lage, daß sich diese ebenfalls nach Osten absetzten. Dies war umso wichtiger weil das östliche Steilufer des Inn's, wenn auch verhältnismäßig nur schwach besetzt, eine starke Verteidigungsstellung ergeben hätte.

Von Pritzl wurde die Nachführung von Sprengmitteln, die zur Brückensprengung bestimmt waren und deren Transport mittels Kraftwagen von einem Feldwebel mit vorgehaltener Pistole erzwungen wurde, dadurch unmöglich gemacht, daß er im geeigneten Moment den Motor des Fahrzeuges gebrauchsunfähig machte, sodaß der Transport am Stadtrand liegen blieb.

Für die Brückensprengung war angeordnet, daß diese beim Sirenen-signal " Feindalarm " ohne weiteren Befehl zu sprengen sind. Weiterhin war bekannt, daß die in der Pionierkaserne untergebrachte Führerreserve überwiegend für eine Verteidigung war. Es war weiter bekannt, daß diese Reserve die Nacht über in die Kaserne zurückgezogen worden war, da sämtliche Offiziere schon tagelang im Katastrophen- und Ordnungsdienst eingesetzt waren und auf Feindalarm sofort antreten sollten. Die Auslösevorrichtung der Sirenenanlage war in der Polizeiwache, der Dienststelle Gaibler's untergebracht und diesem zur Bedienung unterstellt. Um stets persönlich eingreifen zu können, verließ Gaibler schon seit Tagen auch zur Nachtzeit seine Dienststelle nicht mehr. Als am 2.5.45 um 3 Uhr er die Meldung bekam, daß ameri-



kanische Panzer im Anmarsch auf die Stadt seien, verbot er entgegen dem ihm erteilten strikten Befehl die Abgabe des Signals " Feindalarm " um die Brückensprengung und den Widerstand von etwa noch vorhandenen Fanatikern zu verhindern. Infolgedessen wickelte sich die Besetzung der Stadt sehr schnell und reibungslos, ohne den geringsten Widerstand ab und wurde von dem größten Teil der Bevölkerung und auch der schlafenden Führerreserve erst als bereits vollzogene Tatsache bemerkt.

Von einem anderen Teil der Widerstandsbewegung, insbesondere von der Gruppe Brandl, war unter anderem ein Ortsschutz vorbereitet worden, der sofort nach der Besetzung mit weißblauen Armbinden in Aktion trat und sehr gute Dienste leistete, noch dazu er von den Besatzungstruppen respektiert wurde.

Der Führung der Besatzungskräfte war bekannt geworden, daß die Nichtverteidigung der Stadt und die Verhinderung der Brückensprengung der Widerstandsbewegung zu verdanken ist, was sich in der Folgezeit bei der Zusammenarbeit sehr günstig auswirkte. Vielfach wurden an Gaibler durch Zivilpersonen Verstecke von SS-Einheiten im Simsee- und Rinsseegebiet gemeldet, die oft noch am gleichen Tage von amerikanischen Truppen ausgehoben werden konnten.

Das Handeln in Rosenheim entsprang dem Gedanken das Naziregime sobald als möglich zu beseitigen und durch Verkürzen des Krieges die Opfer an Menschen und Sachwerten auf beiden Seiten zu vermindern; ferner von der engeren Heimat möglichst alle Kriegshandlungen fernzuhalten.

*Anton Gaibler*  
(Anton Gaibler)



Wagner  
F A B R o s e n h e i m

Gruppe Wagner - Reichsbahn

Rosenheim, 3.2.46

An  
den Zentral-Ausschuß der FAB  
z.H. des Herrn Erwin Müller  
M ü n c h e n

Sehr geehrter Herr Müller!

Mit einer Empfehlung von Herrn Hanslmeier-Rosenheim gestatte ich mir, Ihnen hiermit einen Tätigkeitsbericht meiner FAB-Gruppe einzureichen. Ich habe die beigelegte Denkschrift bereits am 14.11.45 bei Herrn Brandl-Rosenheim eingereicht, ohne daß dieser die mir versprochene Anerkennung meiner Gruppe durch Sie inzwischen betrieben hat. Soweit ich unterrichtet bin, ist die Denkschrift bisher noch nicht in Ihre Hände gelangt. Herr Hanslmeier empfahl mir nunmehr, Sie mit einer Empfehlung von ihm unmittelbar Ihnen vorzulegen. Leider ging mir durch die angeführten Umstände kostbare Zeit verloren.

Ich bitte Sie ergebenst, meine Widerstandsgruppe als FAB-Gruppe mit allen daraus zu ziehenden Folgerungen anzuerkennen. Bezüglich der Anlagen darf ich noch auf folgendes hinweisen. Bei den anliegenden Mitglieder-Personalienbogen fehlen zunächst die Unterschriften

auf Blatt 1 : der Herren Vogt und Dittmar

" " 15 : die Unterschrift des Herrn Vogt

Diese beiden Herren konnte ich zur Fertigstellung nicht erreichen, weil sie zZ wieder in München wohnen. Nach Rücksprache mit Ihnen werde ich die Unterschriften raschestens ergänzen lassen. Vielleicht gestatten Sie mir, daß ich Ihnen die beiden Kameraden unmittelbar zu diesem Zweck schicke.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

J. Wagner



Josef Wagner

Rosenheim, 14.11.1945

Rosenheim  
Südtirolerplatz 2/I

Denkschrift

über die antinazistische Aktivistengruppe bei der  
Reichsbahn in Rosenheim

2 Anlagen

Vor dem Einmarsch der Amerikaner bestand auch bei der Reichsbahn in Rosenheim eine organisierte "Widerstandsgruppe". Sie ist aus einer antinazistischen Betriebszelle hervorgegangen. Ihrem ganzen Wesen und ihren letzten Zielen gemäss war die Gruppe ein Bestandteil der "Freiheitsaktion Bayern". Die Gruppe stand unter der Führung des Reichsbahnoberinspektors Josef Wagner, Rosenheim. Als unmittelbare Mitglieder gehörten ihr an:

Nr	Zu- und Vornamen	Dienststellung	Wohnort	Mitglied seit
1	Wagner Josef	Reichsbahnoberinspektor	Rosenheim	1941
2	Demmler Josef	"	"	1941
3	Vogt Valentin	Reichsbahnamtmann	München	1941
4	Buttler August	Reichsbahnoberinspektor	Rosenheim	1941
5	Wich Franz	"	"	1941
6	Röhrner Gottfried	Reichsbahnrottenführer	"	1941
7	Brodmann Erich	Reichsbahnoberinspektor	"	1941
8	Schwimmer Albert	"	Schlossberg	1942
9	Vetter Ludwig	"	Rosenheim	1943
10	Krutzenbichler Max	Reichsbahninspektor	"	1944
11	Dr Wollrab Hans	Reichsbahnoberrat	"	1944
12	Pfeiffer Georg	t.Reichsbahnoberinspektor	"	1944
13	Zenger Heinrich	Reichsbahninspektor	"	1944
14	Bader Hermann	"	Oberaudorf	1944
15	Dittmar Karl	Reichsbahnoberinspektor	Krottenmühl	1944
16	Wörle Josef	Reichsbahnsekretär	Rosenheim	1944

Als antinazistische Betriebszelle bei der Sozialversicherungsstelle der Reichsbahndirektion München in Rosenheim begannen die ersten fünf Männer im Sommer 1941 mit allen Mitteln der mündlichen Propaganda planmässig gegen das Naziregime zu arbeiten; zuerst im Kollegenkreis, bei Bekannten, schliesslich immer mehr bei jedem Menschen, der auch nur einigermassen zugänglich und empfänglich erschien.

Jeder war rastlos bemüht, sich täglich die notwendigen Propagandaunterlagen aus den Funkvorträgen der Vereinten Nationen zu holen (BBC, "Stimme Amerikas" usw.); was der eine nicht abhören konnte (schlechter Empfang, weniger gutes Gerät), brachte meist ein anderer, so dass uns nach dem täglichen Abgleich unseres Wissens nie etwas Wesentliches entgehen konnte. Kaum ein durchschlagender Satz aus den Vorträgen eines Peter Arnold, Lindley Frazer, Charles Richardson, Green, Peter Petersen, kaum eine Botschaft unseres Thomas Mann blieb für unsere Propagandatätigkeit unverwertet. In täglichen Diskussionen haben wir das Gehörte verarbeitet, teils auch unsere eigenen Einfälle dazugegeben und dies alles rastlos und unermüdlich in unsere Umwelt getragen. Die Gelegenheit dazu haben wir nicht abgewartet, wir haben sie überall gesucht: im Büro, auf der Reise, im Laden, im Luftschuttkeller, in der Gesellschaft, beim Volkssturm - kurz: wo immer sich ein Anknüpfungspunkt ergab. Durch ständigen Erfahrungsaustausch sicherten wir uns den gemeinsamen Fortschritt unserer Methoden und passten uns raschestens neuen Möglichkeiten und Erfordernissen an. Natürlich haben wir auch



jedes Flugblatt, dessen wir nach einem Abwurf habhaft werden konnten, sofort unter unsere Mitmenschen gebracht.

Mussten schon die meisten von uns den Makel irgend einer Zugehörigkeit zu einer Naziorganisation tragen, so leisteten wir jedoch auch hier passive und aktive Resistenz, wo es nur irgendwie möglich war; das ging fortschreitend bei vielen von uns immer mehr bis zur völligen Negation aller Anordnungen und Befehle. Wer sich aber dann und wann einer Veranstaltung wirklich nicht entziehen konnte, der legte seinen ganzen Ehrgeiz darein, dass seine Anwesenheit den Nazis keinen Gewinn brachte; irgend ein Erfolg liess sich dabei immer erzielen (Schimpfen, Miesmachen, Aufputschen, Werben für "lautloses" Singen, Sieg-Heil-Rufen, Händeklatschen usw.). Man ging mit schlechtem Beispiel voran und warb unermüdlich bei anderen dafür, das gleiche zu tun. Um den Besuch der Veranstaltungen immer kläglicher zu machen, haben wir z.B. im letzten Jahr öfter mit Erfolg das Gerücht ausgestreut, wer sich jetzt noch da oder dort blicken liesse, der würde bestimmt notiert werden.

Auch unsere dienstlichen Einflüsse haben wir dazu benützt, den Nazis und ihrem Staat Schwierigkeiten zu bereiten und Widerstand entgegen zu setzen, wo und wann es irgendwie ging. Je mehr die allgemeine Stimmung sank, desto mehr haben wir jede Gelegenheit benützt, um besonders beim Zug- und Betriebspersonal für geschlossenen passiven Widerstand zu werben. Jedem haben wir dabei eingehämmert, dass auch er mithelfen könne und müsse, um diesen sinnlosen Kampf raschestens zu beenden. Dass im übrigen jeder von uns sein Möglichstes tat, um das Ansehen der Nazifunktionäre systematisch zu untergraben, versteht sich von selbst.

Diese Darlegungen mögen zunächst in gedrängter Kürze einen Überblick über Art und Umfang unserer nachhaltigen Propagandatätigkeit gegen das Nazisystem vermitteln. Es ist keine Übertreibung, wenn ich behaupte, dass viele von uns im Laufe der Zeit so völlig in ihrer Mission aufgingen, dass sehr oft keine Zeit mehr für das Persönlichste blieb.

#### Pläne zu einer letzten Aktion

Je mehr nach der Landung der Alliierten in Frankreich die Entwicklung dem Ende zutrieb, desto klarer erkannten wir, dass uns das Schicksal vielleicht doch noch die Möglichkeit zu einer abschliessenden Tat in letzter Stunde offen liess. Dass wir dann den Versuch zu einer Ehrenrettung im Namen aller anständigen Deutschen machten mussten, davon waren auch wir zutiefst überzeugt; wir warteten doch alle darauf.

Nachdem ich mir im Laufe des Jahres 1944 gerade zu diesem Zweck noch eine Reihe zuverlässiger Kameraden förmlich verpflichtet hatte, plante ich im engsten Kreis folgendes:

#### I.

Für den Fall, dass es in Rosenheim von anderer Seite aus zu einer allgemeinen Erhebung kommen sollte, standen auch wir Eisenbahner zum Einsatz bereit. Es lag fest, welche Befehlsstellen wir sofort übernehmen und welche Personen wir sogleich sicherstellen mussten (Bahnpolizei, deren Waffenlager, die Telegraf- und Fernsprechzentrale -- gegebenenfalls auch jene der Post, die in unserer Nähe lag-, Zugleitung, Bahnhof, Bahnbetriebswerk). Die festzusetzenden Personen sollten in einem Luftschutzraum am Bahnhof eingesperrt, jeder Widerstand mit der Waffe gebrochen werden. Die Abschneidung des Telegraf- und Fernsprechverkehrs nach aussen, Aufruf aller Eisenbahner, Verbindungsaufnahme zur Aufstandsleitung, Anschluss an die Ausländergruppen der Reichsbahn usw. waren bedacht. Die eingangs genannten "unmittelbaren" Mitglieder unserer Gruppe waren dabei als Führer und Unterführer in Aussicht genommen. Im übrigen hatten die meisten von uns eine genügend grosse Anzahl von einsatzbereiten, verlässigen Nazigegnern aus ihrem persönlichen Bekanntenkreis vorgesehen, die sofort aufzurufen und möglichst von uns zu bewaffnen waren. Mit ihnen konnte die Aktion raschestens ausgeweitet und voraussichtlich auch gehalten werden. Hierbei sollte sofort auch auf ein Waffenlager der Bahnpolizei in Übersee zurückgegriffen werden. Kraftwagen mit Fahrern standen zur Verfügung.



- 3 -

## II.

Aus dem ganzen Ablauf der Geschehnisse anfangs 1945 ergab sich, dass auch die Befehlszentrale der Reichsbahndirektion München sich einmal ost- oder südostwärts hinter Rosenheim werde zurückziehen müssen. Frühzeitig erhielt ich auch die Bestätigung dieser Mutmassung; der Befehlszug der Reichsbahndirektion sollte tatsächlich in der Nähe von Traunstein abgestellt werden. War dies geschehen und waren die Alliierten wenigstens in München oder - was wir ebenfalls erwarteten - mit Luftlandeverbänden etwa in der Gegend Mühldorf-Chiemsee, so wollten wir auf einfachste Weise den Befehlskopf der Reichsbahndirektion von seinem vorliegenden Streckennetz abschneiden. Wenn wir die Rosenheimer Bahn-Selbstanschlussanlage (Telegraf- und Telefonzentrale) beherrschten, lag diese Möglichkeit in unserer Hand; auch an die Durchschneidung des Autobahn-Fernsprechkabels Salzburg - München war gedacht. Ich hatte mir gerade für diese Zwecke die zuverlässige Mitwirkung des Mannes gesichert, dem die Rosenheimer Bahn-Telegraf- und Telefonzentrale unterstand (Telegrafwerkmeister Reiter). Zur Sicherstellung unserer Pläne hatte ich ihn einige Monate vorher - unter Andeutung des Geplanten - für unsere Gruppe verpflichtet.

Diese letztere Aktion konnte entweder mit einer allgemeinen nach Abschnitt I zusammen fallen, oder aber auch allein durchgeführt werden. Nötigenfalls konnte sie sogar ohne äusseres Aufsehen in kurzer Zeit, wemöglich in einer Nacht ablaufen. Beabsichtigt war hierbei vor allem, sofort an alle angeschlossenen Dienststellen Aufrufe zu einer "Freiheitsaktion Bayerischer Eisenbahner" durchzugeben, mit dem Ziele, die Eisenbahner zumindest zur Arbeitsniederlegung zu veranlassen. Auch fingierte dienstliche Anordnungen einer neugebildeten "Reichsbahndirektion" München hatten wir im Auge, um im Wege der Desorganisation des Bahnverkehrs den vorrückenden alliierten Truppen in die Hände zu arbeiten. Waren im Zeitpunkt dieses Unternehmens die übrigen Verhältnisse in Rosenheim noch zu keiner allgemeinen Aktion reif, so konnten sich die Beteiligten nach Unbrauchbarmachung der Telegraf- und Telefonleitungen zurückziehen und fliehen. Auch dafür war das Notwendigste vorbereitet.

Zur unbedingten Sicherstellung, vor allem auch, um Zusammenkünfte vieler Personen zu vermeiden, habe ich die meisten Einzelheiten dieser Pläne selbst ausgearbeitet und nur einige Kameraden (Zenger, Vetter, Vogt, Pfeiffer) von Zeit zu Zeit zu meiner Unterstützung und Beratung beigezogen.

-----

Zu unserer bitteren Enttäuschung hat uns ein ungutes Schicksal die Durchführung dieser letzten Pläne verwehrt. Eine allgemeine Aktion (I) war in Rosenheim wegen des bis zum Ende hier liegenden grossen Wehrmachtkontingentes unmöglich, d.h. sie wäre mangels jeder Erfolgsaussicht zumindest sinn- und nutzlos gewesen.

Durch die Luftangriffe am 18./19. April 1945 wurden die gesamten Rosenheimer Bahnanlagen und mit ihnen auch unsere hiesige Bahn-Fernsprech- und Telegrafenzentrale völlig zerstört. Im Zusammenhang mit den bereits vorausgegangenen Zerstörungen aller anderen wichtigen Bahnhöfe in unserem weiteren Bereich, war der Wehrmacht jede Möglichkeit der Truppen- und Materialverschiebung auf der Eisenbahn genommen. Damit war unsere geplante Aktion (II) völlig gegenstandslos geworden.

Wie im übrigen Kamerad Vogt und ich im einzelnen noch für die Freiheitsaktion Bayern tätig waren, ergibt sich aus den Anlagen 1 - 2.

Ich versichere an Eidesstatt, dass die vorstehenden Darlegungen der Wahrheit entsprechen. Ich bin bereit jeden Beweis dafür anzutreten.

Josef Wagner  
(Josef Wagner)



Valentin Vogt  
München 42  
Stadtlöhnerstr. 16

München, den 30. Mai 1945

Meine Tätigkeit für die Freiheitsaktion im Chiemgau

Seit Beginn meiner dienstlichen Tätigkeit im Oktober 1944 in Krottenmühl am Simssee bei Rosenheim als Leiter des Umschulungsheimes für Kriegsversehrte zusammen mit ROI Dittmar Einwirkung auf die Bevölkerung im Sinne einer Beruhigung der durch die Parteipropaganda erregten und geängstigten Gemüter und Aktivierung des zunächst seelischen Widerstandes. Diese Erregung wurde besonders stark, seit im März ds Js die Werwolf-Bewegung geschaffen wurde, für die in der dortigen Gegend, dem Vorfeld der SS-Tätigkeit, große Vorbereitungen getroffen wurden (in Prien Sitz des obersten SS-Gerichts und höherer SS-Stäbe, in Halfing Vorbereitungen für die Aufnahme des Lagerstabes Dachau). In Endorf sollen Ende April allein etwa 60 Wagen mit Kampfmitteln für die Werwolf-Bewegung bereitgestellt haben. In Krottenmühl und Rosenheim habe ich mit den Kameraden Wagner von der Sozialversicherungsstelle Rosenheim, dem Haupt einer Oppositionsgruppe, und Pfeiffer vom Maschinenamt Rosenheim, die daselbst sehr aktiv waren, die Lage oft besprochen.

Am Donnerstag, dem 19.4.1945 wurde ich von Oberbannführer Arndt, Berlin, der Sabotage an der Reichsverteidigung bezichtigt (im Umschulungsheim für Kriegsversehrte). Da der Sitz der Reichsjugendführung inzwischen von Berlin nach Bad Tölz verlegt worden war, konnte ich stündlich mit meiner Verhaftung rechnen. Am Montag, dem 30.4.1945 gegen 7 Uhr versuchte ich die Einsatzleitung Reichsbahn in Rosenheim fernmündlich zu erreichen, um vor allem die geplanten weiteren Munitionstransporte in den Raum der Heeresgruppe G zu verhindern. Jedoch war diese Stelle noch unbesetzt. Um 7.10 Uhr hielt ich den Arbeiterzug Übersee - Rosenheim in Krottenmühl auf, um die für die Wiederherstellungsarbeiten im Bahnhof Rosenheim täglich anfahrenden Arbeiter der Gefangenenanstalt Bernau zurückzuleiten. Jedoch hatte die Anstaltsleitung von sich aus schon die Gefangenen zurückgehalten. Am gleichen Vormittag führte ich Verhandlungen mit dem Auffangstab in Krottenmühl wegen Verhaltens der dortigen Wehrmachtsteile. Sie stimmten zu, daß nicht geschossen wird (Verhandlungen im Hof des Bauern Klemm). Anschließend Fahrt mit dem Lastwagen nach Schwabering zu dem dort untergebrachten Personalstab des OKH. Vorsprache in gleicher Sache. Scharfe Betonung meiner Auffassung im Auftrag der ansässigen Bevölkerung. Auch hier konnte ich im Gegensatz zur sog. dienstlichen Auffassung der anwesenden Offiziere am Schluß der Besprechung die Überzeugung gewinnen, daß im entscheidenden Moment nicht Wahnsinn sondern Vernunft wirksam würde. Anschließend überwachte ich im Bahnhof Krottenmühl den Bezirksfernsprecher Traunstein . Rosenheim.

Am Dienstag, dem 1.5.1945 überwachte ich ein Gespräch, das der Beauftragte der Reichsbahn bei der Heeresgruppe G mit der Zugleitung (Schlaug) Rosenheim führte. Er verwies darauf, daß wegen der Absperrung der Munitionszufuhr von Norden dringend 20 - 25 Wagen Munition ab Landl oder Stephanskirchen verladen und befördert werden müßten. Darauf meinerseits Anruf beim Bahnhof Landl, daß weitere Munitionstransporte mit allen Mitteln verhindert werden (im Betriebszimmer anwesend ROI Dittmar, RBW Lindner, Stud.Ass. Seeger, Fdl Streitberger). 11.25 Uhr Einschaltung in ein Gespräch Bf Endorf (Groher) mit der Zugleitung Rosenheim (Schlaug), wonach die für die geplanten Munitionstransporte benötigten leeren Wagen in Endorf ausrangiert und nach Stephanskirchen verbracht werden sollten. Unter der Devise: "Hier Freiheitsaktion im Chiemgau" schaltete ich mich daraufhin in das Gespräch ein und erklärte, daß diesem verbrecherischen Wahnsinn der Wehrmachtsstellen bei der Eisenbahn nicht mehr Vorschub und Hilfe geleistet werden dürfe. Von der Zugleitung Rosenheim wurde dann auch das Betriebsamt entsprechend verständigt. 11.35 Uhr Überwachung eines Gespräches des Bf Endorf (Groher) mit Betriebsamt Rosenheim. Hierbei teilte Groher mit,



daß er den Abtransport von weiteren Flakgeschützen ab Endorf nach Landl (die offenbar zur Verteidigung von Rosenheim bestimmt waren) abgelehnt habe. Er sei daraufhin von Feldjägern mit der Faust geschlagen und mit Erschießen bedroht worden. Daraufhin gab ich 12.25 Uhr in Gegenwart des Rbw Lindner an Strecke Rosenheim - Übersee Luftalarmruf und erklärte wiederum unter der Devise: "Hier Freiheitsaktion im Chiemgau", daß weitere Kriegstransporte mit allen Mitteln verhindert würden. Der Fernsprecher wurde weiter überwacht. Als abends gegen 23 Uhr aus einem überwachten Gespräch entnommen wurde, daß örtliche SS-Stellen in Endorf trotz inzwischen stillgelegten Betriebs eigenmächtig die Forderung nach Wagentransporten erhoben hätten und ihre Durchführung mit Androhen von Erschießen erzwingen wollten, gab ich um 23.10 Uhr nochmals Fliegeralarmruf an Strecke Landl - Übersee, daß Strecke Traunstein - Rosenheim an 4 Stellen mit Sprengstoffen geladen und Befahren lebensgefährlich sei. (RI Speer war im Büro anwesend). Wäre trotzdem ein Transport zustande gekommen, so war von mir geplant, durch Aufstellung von Haltescheiben und Herstellen von Schienenlücken die Durchführung unmöglich zu machen.

In Krottenmühl und Umgebung waren neben anderen Wehrmachtsteilen in diesen entscheidenden Tagen auch Angehörige der SS-Panzerdivision Totenkopf einquartiert. Der kleine Bahnhof Krottenmühl, von dem aus ich die Aktion durchführte, war während dieser Tage ständig von Offizieren und Soldaten der Wehrmacht und der SS umlagert.

Am Mittwoch, dem 2.5.1945 etwa um 14 Uhr wurde ich von den Bauern der Ortschaft Inntal herbeigerufen. Dort waren an der Staatsstraße Rosenheim - Salzburg Teile des Artillerieregiments 111 unter Führung eines Oberleutnants mit 15 cm-Geschützen in Stellung gegangen und eröffneten das Feuer auf die inzwischen in den Raum Rosenheim einrückenden Amerikaner. Ich verwies scharf und eindeutig auf diesen Wahnsinn, der bei einer nochmaligen Rückverlegung der Feuerfront gegen Süden auch den Chiemgau in Schutt und Asche legen würde, dessen landwirtschaftliches Aufkommen für die Versorgung der Städte von größter Wichtigkeit sei. Die Antwort war scharf ablehnend, der zuständige höhere Artilleriekommandeur war nicht zu erreichen. Ein weiterer Artillerieoffizier in Unterschoten nahm die gleiche Haltung ein und erklärte, ein November 1918 dürfe sich nicht wiederholen (?!). Aus einer Unterhaltung mit der Mannschaft (Batterie Inntal), die fast durchwegs kampfmüde war, wurden einzelne Bemerkungen dem Oberleutnant hinterbracht, der mir daraufhin im Hofe des Bauern Summerer mehrmals standrechtliches Erschießen androhte. Am Abend des 2.5.1945 konnte ich noch das zweiköpfige, aus Passau stammende Sprengkommando, das die Staatsstraße Rosenheim - Salzburg bei Inntal sprengen sollte, in Gegenwart des Jungbauern Berger von seinem widersinnigen Vorhaben überzeugen. Die beiden je 250 kg schweren Sprengkörper waren bereits aufgestellt und geschärft. Die Sprengung unterblieb auch tatsächlich.

Das Artillerieregiment 111 war in der Nacht vom 2.5. auf 3.5.45, offenbar wegen Munitionsmangels, abgezogen.  
Der Einmarsch der amerikanischen Besatzung in unseren Raum am 3.5.1945 vormittags vollzog sich so ohne Störung und Widerstand.

gez V o g t

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt:

Rosenheim, den 2.2.1946

*Josef Wagner*

( Josef Wagner )



zur Denkschrift Wagner vom 14.11.45

Josef Wagner  
 Rosenheim  
 Südtirolerplatz 2/I

Rosenheim, den 14. November 1945

Am 24.4.45 bin ich auf der Heimfahrt zu meiner Familie, die in Feldkirchen b/Westerham evakuiert war, abgeschnitten worden; der Zugverkehr war eingestellt. Die Rückzugstraße München - Bad Aibling dichtest belegt und andauernden Tief- fliegerangriffen ausgesetzt. Nachdem ich ja in Rosenheim keine besondere Aufgabe mehr erfüllen konnte, blieb ich in Feldkirchen. Doch nützte ich diese letzten Tage, um auch in dieser mir völlig fremden Gemeinde für einen reibungslosen Einmarsch der Amerikaner zu sorgen.

Durch Vermittlung einer mir seit langen Jahren vertrauten Nazigegnerin (leitende Oberin des Reichsbahn-Kinderkrankenhauses Westerham) nahm ich mit Herrn Frick, dem ehemaligen 2. Bürgermeister (bis 1933) Verbindung auf. Ich kam ihm sehr erwünscht; er orientierte mich über die örtlichen Zusammenhänge und Verhältnisse und machte mich raschestens mit drei weiteren Nazigegnern bekannt, die für eine aktive Mitwirkung in Betracht kamen (einem bei ihm selbst wohnenden Regierungsrat a. D. aus München, Polizeileutnant Fendt-München und dem Feldkirchner Gemein- desekretär Steininger). Als weiteren Vertrauenswürdigen kannte ich bereits den Studienprofessor Schmidt-München, der in Feldkirchen die Evakuierten als Beauf- tragter des Landrates betreute.

Nach Aussprache mit diesen Herren stand zunächst fest, daß der Nazibürgermeister, der Ortsgruppenleiter und 3 weitere Einwohner als verdächtig anzusehen waren, beim Einmarsch der Amerikaner u. U. Zwischenfälle herbeizuführen (Verteidigungs- maßnahmen, sinnlose Schießereien etc.). Nach Ermittlungen bei Herrn Schmidt mußte ferner damit gerechnet werden, daß etwa zufällig in diesen Tagen wieder bei ihren evakuierten Angehörigen (Wiener) anwesende SS. Urlauber als Gegner in Betracht kamen. Mein Plan, der die Zustimmung aller Beteiligten fand, stand in Kürze fest:

In der letzten Nacht vor dem mutmaßlichen Einmarsch der Amerikaner sollten die Verdächtigen durch Telefon oder Boten des Gemein- desekretärs in die Gemein- dekanzlei gerufen und dort dingfest bzw. unschädlich gemacht werden. Vorwand: Ein Aiblinger "Offizierskommando" wolle dringendst letzte Verteidigungsmaß- nahmen treffen, wobei die Gerufenen führend eingesetzt werden sollten! - Wir waren uns dabei klar, daß jeder, der auf eine solche Aufforderung hin in letzter Stunde nicht erschien, als ungefährlich gelten konnte.

Vom Auftreten der FAB München an (28.4., Rundfunk) konnten wir zuverlässig feststellen, daß keiner der Verdächtigen wirklich gefährlich war; der Nazi- bürgermeister und der Ortsgruppenleiter hatten sich "dünn gemacht", die drei anderen waren so klein geworden, daß sie lächerlich erschienen. Wir brauchten von diesen Jämmerlingen keinen Widerstand mehr zu erwarten, womit sich unsere vorgefaßte Aufgabe von selbst erledigt hatte. Zur Aufnahme einer Verbindung mit dem FAB-Führer, Lehrer Forstmeier von Höhenrain, den mir Herr Steininger empfohlen hatte, kam ich mangels Zeit nicht mehr; ich habe ihn erst nach dem Einmarsch der Amerikaner einmal besucht.

Nachdem die US-Truppen am Nachmittag des 1. Mai Feldkirchen überrollt hatten, meldete ich mich am Vormittag des 2. Mai sofort bei dem Ortskommandanten und bot ihm als FAB-Mann meine Bereitwilligkeit zu jeder Mitarbeit an; gegebenenfalls, so bat ich ihn, möge er mich nach Rosenheim mitnehmen lassen. Er dankte mir für mein Anerbieten verbindlichst, erklärte jedoch, daß er mit der Kampftruppe zunächst keine Maßnahmen zu treffen hätte, wozu er mich benötige; das gleiche gelte auch für Rosenheim, solange die Kampfhandlungen nicht abgeschlossen seien; ich solle mich dem nachfolgenden Kommandeur, der sich mit zivilen Angelegen- heiten zu befassen hätte, zur Verfügung stellen. Ein solcher kam nach Feldkirchen überhaupt nicht mehr, nachdem die Einsatztruppen fortgezogen waren. Wegen der bestehenden Verkehrsbeschränkung war es mir dann trotz allen Bemühens nicht mehr eher möglich nach Rosenheim zu kommen, als am 14.5.45. An diesem Tage meldete ich mich sofort beim Rosenheimer FAB-Führer, Herrn Brandl, und war dann bis zur Bildung einer Personalvertretung auf gewerkschaftlicher Basis als FAB-Vertrauens- mann bei der Sozialversicherungsstelle der Reichsbahndirektion München in Rosen- tätig.

*Josef Wagner* (Josef Wagner)







F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied B r o d m a n n Erich, geb. 13.5.01,  
Reichsbahnoberinspektor  
7 Rosenheim, Lindenweg 10 a .

Brodmann wurde 1937 wegen schwerster Herabwürdigung der Partei und öffentlicher Verunglimpfung eines hohen Parteifunktionärs bei einem persönlichen Zusammenstoß (in Tutzing) nach Rosenheim strafversetzt (Ausstoß aus der Partei, Beamtenrechtl. Disziplinarverfahren, 9-monatige Außerdienstsetzung, Bestrafung, Beförderungssperre). Er ist mir seit dieser Zeit als leidenschaftlicher Nazigegner bekannt. Trotzdem er damals noch unter verschärfter Überwachung stand, wurde er gleich nach Gründung unserer antifaschistischen Betriebszelle unser Mitverschworener.

Seitdem ist er als regelmäßiger Schwarzhörer und planmäßiger Verbreiter antifaschistischer Propaganda in weiten Kreisen unermüdlich im Sinne unserer Gruppe a k t i v tätig gewesen. Dem Naziregime hat er, obwohl auf Grund seiner Vergangenheit stets besonders gefährdet, bei jeder Gelegenheit passiven und aktiven Widerstand entgegengesetzt.

Bedingungslos verlässlich und zu äußerstem Einsatz bereit, war er für unsere Aktion an führender Stelle eingeteilt.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weitere Zeugen:

*Demmler*  
Demmler

*Wich*  
Wich





F A B R o s e n h e i m

Gruppe Wagner (Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied R ö h r n e r Gottfried, geb. 27.1.94

6

Reichsbahn-Rottenführer,

Rosenheim, Enzenspergerstraße 25

Röhrner stieß schon 1941 gleich nach Gründung unserer Widerstandsgruppe zu uns und wurde rasch einer unserer vertrautesten und verlässlichsten Mitarbeiter.

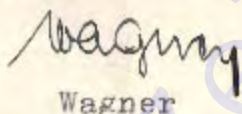
In seinem täglichen vielseitigen Verkehr mit Arbeitern und Beamten im Außendienst hat er all die Jahre hindurch als furchtloser und eifriger Aktivist planmäßig an der Unterhöhnung des Naziregimes und für seinen Niederbruch erfolgreich mitgewirkt.

Trotz wiederholter Drohungen maßgebender Hoheitsträger der Partei, die ihn schließlich immer mehr überwachten, betrieb er die ihm schon zur täglichen Lebensgewohnheit gewordene Aufputschung aller ihm irgendwie zugänglichen Menschen gegen das ihm zutiefst verhaßte Regime unerschrocken weiter.

Für die Sicherstellung einer Zugriffsmöglichkeit zu dem Waffenlager der Rosenheimer Bahnpolizei für unsere Aktion hat er mir hervorragend gedient. Für die Aktion selbst hatte ich ihn führend eingeteilt.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

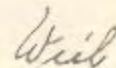


Wagner

Als weitere Zeugen:



Demmler



Wich





F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied      W i c h Franz, geb. 15.5.02,  
**5**                Reichsbahnoberinspektor,  
                    Rosenheim, Luitpoldstr 8/II

Wich ist - mir als bewährter Antifaschist schon länger vertraut - Mitglied unserer Gruppe von Anfang an.

Beherrscht von einem leidenschaftlichen Haß gegen das Nazisystem (aus seinem Dienst bei Lapo herrührend) und jedwede Art von Militarismus war er immer und in jeder Weise ein fanatisierter aktivster Antifaschist. Er hat den Nazis trotz öfterer stärkster Bedrängnis maßgeblicher Funktionäre getarnten und weitestgehend auch offenen Widerstand entgegengesetzt. Er hat z.B. im Dienst einen gefürchteten Hoheitsträger (Kreisfachschaftsleiter des RDB) wiederholt öffentlich schärfstens angegriffen und sein Ansehen herabgesetzt, sodaß er sich dessen ihn dauernd verfolgenden Haß und scharfe Überwachung durch die Partei zuzog. Ich mußte ihn in diesem Zusammenhang mit Rücksicht auf die sichere Fortführung unserer Zusammenkünfte wiederholt zu klügerer Zurückhaltung mahnen.

Er war mir nicht nur ein wertvoller Mitarbeiter sondern ein unentbehrlicher Träger für unsere Aktion, für die er als wesentlich Mitwirkender eingeteilt war.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen ~~and~~stattdlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*

Wagner

Als weitere Zeugen:

*A. Jüssley*

Büttler

*Demmler*

Demmler





F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied B u t t l e r August, geb. 17.9.78  
**4** Reichsbahnoberinspektor,  
Eitzing b/Stephanskirchen, HNr. 26

Buttler ist einer jener fünf ersten Vertrauten, aus denen 1941 unsere antifaschistische Betriebszelle hervorging.

Er war schon vorher und all die Jahre nachher bis zum Ende ein unermüdlicher Träger unserer planmäßigen Propaganda gegen das Naziregime. Tag für Tag besprach er sich mit uns, brachte seine Neuigkeiten und glich sich mit uns ab und Tag für Tag machte er dann seine sprichwörtliche "Propagandaronde" durch viele Büros unseres Amtes. Hartnäckig rang er in rastloser Kleinarbeit um die Seele jedes Kollegen, der ihm auch nur einigermaßen eine Zugangsmöglichkeit bot. Unbekümmert um die Folgen suchte er dabei auch immer nach Möglichkeiten, um die Nazifunktionäre vor anderen hereinzulegen und sie planmäßig verächtlich zu machen. Bei seiner besonderen Art, wie er mit seiner Umwelt umging, konnten sie ihn nie richtig bei der Tat fassen, obwohl sie ihm schließlich in jeder Art auflauerten. Sein persönlicher passiver und aktiver Widerstand gegen sie war beispielhaft.

Buttler war ein aktiver Antifaschist, der im Rahmen seiner Möglichkeiten bestimmt das Höchste leistete, was ein Mensch durch zähe und unermüdliche Kleinarbeit leisten konnte, um die Menschen seiner Umgebung Schritt für Schritt dem Nazi-Wahn und der Nazi-Propaganda zu entreißen; und er tat es mit bestem Erfolg.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weitere Zeugen:

*Demmler*  
Demmler

*Wich*  
Wich





F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied V o g t Valentin, geb. 31.5.01,  
**3** Reichsbahnamtmann,  
z.Z. München, Stadtlohnerestr. 16/II

Vogt ist mir seit 20 Jahren freundschaftlich verbunden und war mir auf dem Wege zur Organisation planmäßigen Widerstandes gegen das Naziregime der älteste und immer verlässliche Vertraute. Er gehörte - obwohl damals nur ab und zu hierherkommend - zu unserer Gruppe.

Als eingefleischter Gegner jeder Art von Faschismus und Militarismus hat er dem Nazisystem vor und nach der Machtübernahme als unermüdlicher, mit allen Raffinessen der Taktik des Untergrund-Kampfes arbeitender Aktivist in Wort und Tat getarnt und offenen Widerstand entgegengesetzt, wo sich auch nur irgendwie die Möglichkeit dazu ergab. Dabei hat er vor allem auch seine maßgebende dienstliche Stellung, die ihm eine Einflußnahme auf Eisenbahner in ganz Bayern gestattete, in jeder Weise benützt.

Mich selbst hat er von Ende 1933 an all diese Jahre hindurch, als ich mich - unter besonderem Druck stehend - immer wieder der von mir immer aggressiver geforderten Mitarbeit bei Naziorganisationen erwehren mußte, mit wiederholten fingierten amtlichen Bescheinigungen hervorragend unterstützt. Das bewahrte mich schließlich anfangs 1944 vor der Dienstentlassung, die von den Nazis, nachdem mir die hiesige Kreisleitung endgültig die politische Zuverlässigkeit abgesprochen hatte, nachhaltig betrieben wurde.

Nachdem er seit 1944 seine Familie in die hiesige Gegend (Krottenmühl) evakuiert hatte, wurde er - nun oft hier anwesend - einer meiner vertrautesten völlig Eingeweihten Mitarbeiter und Berater bei meinen Planungen für das Ende.

Vogt konnte schließlich mit einer aktiven Einzelaktion im Chiemgau seine Gesinnung öffentlich unter Beweis stellen (siehe hierzu die Anlage 1 meiner Denkschrift vom 14.11.45!).

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:



Als weitere Zeugen:

*Demmler*

Demmler

*Buttler*

Buttler

*2. Photo folgt!*



F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied      D e m m l e r Josef, geb.12.6.97,  
2                    Reichsbahnoberinspektor,  
Rosenheim, Kufsteinerstr. 81/o.

Demmler war bis 1935 in München bedienstet. Wegen seiner nazi-feindlichen Einstellung schon vor der Machtübernahme bekannt, wurde er nachher vielfach bedrängt und belauert, damit man ihn bei einer geeigneten Gelegenheit "erledigen" konnte. Nachdem er dann 1935 in München von der Gestapo verhaftet gewesen war, wurde er unter Androhung des Kz' nach Rosenheim strafversetzt.

Sobald er die erste Zeit schärfster Überwachung hinter sich hatte, fanden wir uns bald auf der gemeinsamen Linie fanatischer Nazigegnerschaft. Aus unseren fast täglichen Diskussionen auf der Suche nach einem Ausweg ergab sich schließlich der Zusammenschluß unserer ersten fünf Vertrauten zu unserer antifaschistischen Betriebszelle im Jahre 1941.

Seitdem war Demmler ein rastloser aktiver Träger unserer planmäßigen antinazistischen Propaganda. Er hat in unablässiger Arbeit in einem großen Bekanntenkreis Mann für Mann Antifaschisten gesammelt und viele deutsche Menschen zu solchen bekehrt. Er selbst hat dem Regime in jeder Weise getarnt und offenen Widerstand entgegen gesetzt, wo immer er konnte.

Für unsere Eisenbahneraktion war er als militärischer Führer vorgesehen (Reserveoffizier). Er hatte wohl die größte Anzahl verlässlicher Eisenbahner des Außendienstes zum Einsatz für sie bereit.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weitere Zeugen:

*J. Böhmer*  
Böhmer

*Wich*  
Wich





F A B R o s e n h e i m  
 Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied     W a g n e r Josef, geb. 17.3.03,  
 1                Reichsbahnoberinspektor,  
                   Rosenheim, Südtirolerplatz 2/I

Die nachstehend Unterzeichneten bestätigen eidesstattlich, daß der Obengenannte der von ihnen anerkannte Führer der FAB-Gruppe "Reichsbahn" in Rosenheim war. Über die Tätigkeit der Gruppe gibt zusammenfassend in Kürze die von Herrn Wagner verfaßte Denkschrift vom 14.11.45 Auskunft.

<u><i>Demmler</i></u> Demmler	<u><i>A. Jussler</i></u> Buttler	<u><i>J. Wich</i></u> Wich
<u><i>G. Röhrner</i></u> Röhrner	<u><i>O. Brodmann</i></u> Brodmann	<u><i>S. Schwimmer</i></u> Schwimmer
<u><i>L. Vetter</i></u> Vetter	<u><i>M. Krutzenbichler</i></u> Krutzenbichler	<u><i>H. Pfeiffer</i></u> Pfeiffer
<u><i>H. Zenger</i></u> Zenger	<u><i>Hermann Bader</i></u> Bader	<u><i>H. Wörle</i></u> Wörle
<u><i>K. Vogt</i></u> Vogt	<u><i>K. Dittmar</i></u> Dittmar	





F A B R o s e n h e i m  
 Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied V e t t e r Ludwig, geb. 10.2.02,  
 Reichsbahnoberinspektor

9

z.Z. München-Obermenzing, Richthofenstr 7/I

Vetter wurde von mir im Jahre 1943, nachdem ich ihn längst schon als verlässlichen Nazigeegner kannte, zu bedingungslosen Einsatz für meine Gruppe verpflichtet (bis dahin mußte ich wegen seines auswärtigen Wohnsitzes in München auf seine weitergehendere Mitarbeit verzichten).

Er war stets ein gewandter, klug, verschlagen und unermüdlich arbeitender Propagandist gegen das Naziregime, der jede Gelegenheit nützte, um es in Kleinarbeit von Mann zu Mann überall unterhöhlen zu helfen; selbstverständlich war er regelmäßiger Schwarzhörer und Mittler der gegnerischen Rundfunkpropaganda.

Geschickt und zäh hat er sich trotz wiederholter scharfer Drohungen der Mitarbeit für das Naziregime (Partei, Volkssturm) vorbildlich entzogen, von der Partei schließlich besonders beargwöhnt und überwacht.

Seit 1944 war er einer meiner vertrautesten Mitarbeiter bei den Planungen für unsere Eisenbahneraktion, der mir unermüdlich in abendlichen Zusammenkünften zusammen mit Zenger zur Verfügung stand.

Für unsere Aktion war er führend eingeteilt.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
 Wagner

Als weitere Zeugen:

*H. Zenger*  
 Zenger



*Wich*  
 Wich



F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied K r u t z e n b i c h l e r Max, geb. 18.5.13  
Reichsbahninspektor,  
**10** Rosenheim, Münchnerstr. 94/o

Krutzenbichler habe ich 1944 für meine Gruppe zu bedingungslosem Einsatz verpflichtet, nachdem ich ihn als verlässigen Draufgänger und Nazigegner kennen gelernt hatte.

In seiner echten bayerischen Eigenart von Natur aus ein Gegner alles faschistischen und militaristischen Wesens, hat er sich - trotzdem er deswegen wiederholt schärfstens bedrängt und ~~WIMMERM~~ sogar wesentlich beruflich geschädigt wurde - jeder tatsächlichen Mitarbeit bei NS-Organisationen immer wieder entzogen.

Zweimal ist er beim Verbreiten von Gegenpropaganda knapp der Überführung als Schwarz Hörer entgangen.

1944 von der Reichsbahn noch für die Wehrmacht freigestellt, hat er sich auch dort unter Vorschützung eines Magenleidens mit Raffinesse dem Dienst mit der Waffe und der Abstellung an die Front entzogen, demer wollte "für diese Bande auch nicht einen Schuß abgeben". Im März erwirkte er sich zunächst für einige Tage Krankenurlaub nach Rosenheim (er war in Neuburg a.D. in Garnison) und kehrte nicht mehr zur Truppe zurück.

Dagegen meldete er sich in den ersten Apriltagen bei mir zurück! -

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weitere Zeugen:

*P. Brodmann*  
Brodmann

*franz Wich*  
Wich





Mitglied

11

Dr. W o l l r a b Hans  
Oberreichsbahnrat  
vormals in Rosenheim

ist als Österreicher in seine Heimat  
zurückgekehrt. Ich sehe in seiner  
Angelegenheit zunächst von wei-  
terem ab.

*Wagner*  
Wagner



F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied P f e i f f e r Georg, geb. 25.7.03,  
**12** tech. Reichsbahnoberinspektor  
Rosenheim, Endorferastr 1

Pfeiffer wurde 1944, nachdem er hierher versetzt worden war, sofort für unsere Gruppe verpflichtet. Er war mir vom Kameraden Vogt schon vor seiner Ankunft empfohlen, denn er war ihm schon lange als überzeugter und aktiver Antifaschist bekannt.

Da ich für meine Planungen geradezu auf einen Fachmann des Betriebsmaschinendienstes in leitender Stellung in Rosenheim wartete, kam mir Pfeiffer gerade zur rechten Zeit. Er wurde rasch einer meiner ganz eingeweihten und vertrautesten Mitarbeiter, der mich wirkungsvollst unterstützte.

Seine Aktivität und bedingungslose Einsatzbereitschaft hat er hierbei über jeden Zweifel erhaben bewiesen. Er war für unsere Aktion als führender Kopf eingeteilt.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weitere Zeugen:

*Vogt*  
Vogt

*Wich*  
Wich





F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied      Z e n g e r    Heinz, geb. 10.9.01,  
Reichsbahninspektor  
**13**              Rosenheim, Prinzregentenstraße 13/III

Zenger wurde von mir 1944 für meine Gruppe verpflichtet, nachdem er schon jahrelang selbst auf eigene Faust als bewährter und rastloser Antifaschist aktiv gegen die Nazi und ihr System tätig war.

Von seinem vielseitigen Kampf gegen den Faschismus und seine Wegbereiter als namhafter freier Gewerkschaftler über gefährlichste Hilfe für Kz'ler und ihre Angehörigen (Gewährung von Unterschlupf und furchtlose Unterstützung 1933 ebenso in einem Fall als auch noch 1944!) bis zur Verpflichtung zu bedingungslosem Einsatz des Lebens für unsere Eisenbahneraktion führt bei ihm nur ein gerader Weg des aktivsten und unermüdlichen Einsatzes, den er wiederholt hart am Rande des Verderbens unerschrocken und beispielhaft für seine gesamte Umwelt ging.

Seine fanatische antifaschistische Gesinnung, seinen Mut, seine Rastlosigkeit und Vielseitigkeit in der Handhabung des Untergrund-Kampfes in Deutschland war also überragend, daß er als einer der Besten außerhalb der Kz-Zäune angesehen werden muß.

Er war mir von seiner Verpflichtung an der wertvollste Mitarbeiter an unseren Planungen für das Ende und war von mir als mein Stellvertreter bestimmt.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*

Wagner

Als weitere Zeugen:

*Vetter*

Vetter

*Wich*

Wich





F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner (Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied B a d e r Hermann, geb. 26.5.12  
 14 Reichsbahninspektor,  
 z.Z. München, Marsstr. 33/III

Bader ist mir seit seiner Versetzung nach Rosenheim (1944) als überzeugter Antifaschist bekannt und wurde im gleichen Jahre von mir für meine Gruppe förmlich verpflichtet.

Er war einer unserer eifrigsten Propagandisten gegen das Naziregime, ein unermüdlicher Wegbereiter für passiven und aktiven Widerstand gegen dasselbe, der seine hervorragende Gewandtheit bei jeder Gelegenheit zu entsprechender Einflußnahme auf seine Umwelt nützte.

Für unsere Eisenbahneraktion war er als Unterführer eingeteilt.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weitere Zeugen:

*A. Buttler*  
Buttler

*Wich*  
Wich





F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied D i t t m a r Karl, geb. 15.9.72,  
**15** Reichsbahnoberinspektor a.D.,  
z.Z. München-Obermenzing, Marienstr.18

Dittmar kam nach Verlegung der Kriegsversehrtengruppe der Eisenbahnfachschule München nach Krottenmühl in meinen Bereich und wurde von mir Ende 1944 für meine Gruppe verpflichtet.

Ich kannte seine Nazizegnerschaft persönlich auf Grund meiner eigenen Mitarbeit im Fachschulwesen, im übrigen hinreichend durch den Kameraden Vogt, unter dem er Dienst leistete.

Dittmar war mir bei meinen Planungen aus zwei Gründen als Mitarbeiter besonders wertvoll:

1. Eröffnete er mir über seinen Sohn beim Reichsbahn-Zentralamt München meinen Weg, über den uns größere Kraftwagentreibstoff-Vorräte für unsere Aktion sichergestellt werden konnten;
2. mußte er mir bei einer allseitigen Vorausschau für irgendwelche Verhandlungen mit den Alliierten als alter Hochgrad-Freimaurer, als der er sich ausweisen konnte, wichtig sein.

Wie unter 1) angeführt hat sich Dittmar durch aktive Hilfe für unsere Gruppe verdient gemacht.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weiterer Zeuge:

*Vogt*  
Vogt



so folgt!



F A B R o s e n h e i m  
Gruppe Wagner(Reichsbahn)

Rosenheim, 1.2.46

Mitglied    W ö r l e Josef, geb. 6.6.00,  
**16**            Reichsbahnsekretär,  
Rosenheim, Luitpoldstraße 14/I

Wörle wurde von mir 1944, nachdem er mir als alter und zuverlässiger Nazigegner bekannt geworden war, für meine Gruppe zu bedingungslosen Einsatz verpflichtet.

Er ist ein alter Nazifeind, der seine Gesinnung und Aktivität schon 1923 und in den folgenden Jahren vor der Machtübernahme im Dienste der Lapo bei Einsätzen gegen die Partei und SA unter Beweis stellte.

Nachdem er sich wiederholt gegen jegliche NS-Mitarbeit als Reichsbahnbeamter nach der Machtübernahme Jahre hindurch gesträubt hatte, wurde er schließlich beruflich geschädigt.

Als zuverlässigen Nazigegner und andererseits geübten Soldaten hatte ich ihn für unsere Eisenbahneraktion als militärischen Gruppenführer eingeteilt.

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bestätigen eidesstattlich:

Der Führer der Gruppe:

*Wagner*  
Wagner

Als weitere Zeugen:

*Demmler*  
Demmler

*Wich*  
Wich





gemein beschreiben?

Aktions - Bericht  
der  
FREIHEITS - AKTION IN BAYERN

Abteilung Rosenheim  
Führer: Otto Brandl

Gruppe z.b.V. Brandl  
=====

Demmler, Josef: Sein Verdienst ist die im Zusammenwirken mit Kam. Spieler  
Oberlt.d.Res.  
RB-Oberinsp. in der Nacht zum 2.Mai 1945 unter schwierigsten Umständen  
gelungene Verhinderung der bereits vorbereiteten Sprengung  
der strategisch wichtigen Mangfall-Brücke an der äusseren  
Kufsteinerstrasse, ein Unternehmen, das Kam. Demmler aus eige-  
ner Initiative in ebenso beherzter wie umsichtiger Weise  
zum Erfolg führte.  
(Bericht bei den Akten.)

Philipp, Max : Er hatte als Angehöriger des Pi. Lehr. Batl 3 Rosenheim und  
Uffz.d.Res.  
derz. Geschäfts- Funktions-Uffz. des mit der Verteidigung der Stadt Rosen-  
führer i. Mann- heim beauftragten Kampfkommandanten Major Honsalek die  
heim schwierige Aufgabe übernommen, die Sprengung der Innbrücke  
- Riegelstellung Schlossberg - zu verhindern. Das in seiner  
ganzen Phase komplizierte Unternehmen gelang schliesslich  
noch in letzter Minute in der Nacht zum 2.Mai 1945, ca. 24<sup>00</sup>.  
An der Sicherung dieser Aktion waren auch die Gruppen Pol.  
Hpt. Gaibler und Dr. med. Golling in verschiedenen Zeitpunk-  
ten getrennt beteiligt. (Diese Art der Ueberschneidung von  
Aktionen liegt in der Besonderheit der jeweiligen Situa-  
tion.)  
(Bericht bei den Akten.)

Wurster, Ludw.: Mit Kam. Wurster, dem Führer des Volksturm-Batl. Schlossberg,  
Hpt.d.Res.  
Hauptlehrer vereinbarte ich anlässlich einer V.St.-Verbandsübung An-  
in Schlossbg.



fang April 1945 in Rosenheim (Kdo. Major Homasalek) die Sabotierung der Panzersperren der Riegelstellung Schlossberg als die westlichste Nahtstellung des Festungsgürtels Berchtesgaden, sowie die passive Resistenz seines Bataillons im Fall von Kampfhandlungen trotz eventl. bewaffneten Drucks der in diesem Abschnitt eingesetzten ungarischen SS-Verbände. Obwohl Kam. Wurster mit seinem Kopf und dem Leben seiner Sippe für die Ausführung des von seiner vorgesetzten Dienststelle erhaltenen Befehls haften musste, hielt er sich dennoch an die mit mir getroffene Abmachung. Die Haltung Kam. Wursters, seiner Unterführer und Männer bildete die taktische Rückversicherung unserer Aktionen im östlichen und südöstlichen Vorfeld Rosenheims, vor allem des Unternehmens "Innbrücke". (Bericht bei den Akten.)

Hinterseer, J. : Mein Freund, Kam. Hinterseer im Stab Generalfeldmarschall v. Oberstlt.a.D. Weichs war aktiver Mitwisser des "Unternehmens Stauffenberg" vom 20. Juli 1944 und Mitglied unserer Widerstandsbewegung. Er entging durch die Verlagerung von Umständen dem Schicksal der Liquidierung, der seine Kameraden Oberstlt. Schrader und Oberst i. Gen. Stief der gleichen Dienststelle bekanntlich zum Opfer fielen. - Analog unserer Verabredung während eines gemeinsamen Urlaubs im August 1943 hinsichtlich der Vorbereitung des Sturzes des Hitler-Regimes ermöglichte Kam. Hinterseer am 23.3.1945 einem Angehörigen seiner Dienststelle, dem Uffz. Josef Spachholz, jetzigen 1. Bürgermeister der Stadt Bad Aibling, zum Zweck der Organisierung der Widerstandsbewegung in Stadt und Landkreis Aibling mit fingierter Order von seinem Standort in Südungarn eine Kurierfahrt zunächst nach Wien und von dort in die Heimat. Der Coup gelang. Bürgermeister Spachholz war im Bezirk Aibling, wo er



sich anfänglich verborgen halten musste, mit seinem Kam. Gärtner die Seele der dortigen Freiheits-Aktion. Die zuverlässige Arbeit dieser Widerstandsgruppe, mit der ich durch Kam. Spachholz ebenfalls in enger Verbindung stand, bildete eine wichtige Voraussetzung für unsere eigenen taktischen Massnahmen im nordwestlichen Vorfeld. - Oberstlt. Hinterseers ebenso treu-kameradschaftliche, wie beherrzte, Entschlusskraft war mit das grosse Verdienst am Gelingen dieses Plans, dessen Schwierigkeiten nur der Eingeweihte zu ermessen vermag. (Bericht bei den Akten.)

Weishäupl, Karl: Er zählt zu den Aktivisten nicht allein meiner Gruppe z.b.V., sondern der ganzen Abteilung. Anfang April 1945 schlug er sich von der Kriegsschule Mittenwald nach Rosenheim durch und meldete sich unverzüglich zum Einsatz bei mir. In der Nacht zum 2. Mai gegen 1.30 Uhr begab er sich verabredungsgemäss in die Panzerspitzen-Stellung der 7. amerikanischen Armee zwischen Mitterhart und Schweig etwa drei Kilometer nordwestlich Rosenheim und überreichte dem Führer des 1. Pz. einen in englischer Sprache gehaltenen Lagebericht, dessen Abschrift bei den Akten liegt. Etwa um 4.00 Uhr morgens übergab er dann in Begleitung des ihm bekannten russischen Oberlts. Alexei Akimoff aus dem Gefangenenlager Grossmann und eines englischen Kriegsgefangenen ohne Rang dem Kommandeur der amerikanischen Panzer-Vorausabt. im Stadtteil "Neue Welt", wohin diese inzwischen vorgestossen war, eine Zweitschrift des bereits erwähnten Situationsberichtes. - Die Durchführung dieses Auftrags war zur Aufklärung der amerikanischen Kampfgruppe über die von uns in einer Reihe wichtiger Einzelaktionen geschaffenen Lage hinsichtlich der Entspannung und verteidigungstechnischen Bereinigung der

Lt. d. Res.  
Werbeleiter



- 4 -

Stadt von grundsätzlicher Bedeutung.  
(Bericht bei den Akten.)

Spieler, Ludw. : Er ist Mitorganisator unserer Widerstandsgruppe und zählt Lt.d.Res. kaufm.Direktor ebenso zu jenen wenigen Männern, die mit mir aus der FAB heraus den in einer langen Reihe von Fällen bewährten Ortschutz (OS) gegen die tagelangen Plünderer-Angriffe aufstellen halfen. Ebenso hatte er entscheidenden Anteil an der Projektierung und Ausführung der meisten politischen und widerstandstechnischen Aktionen, vor allem auch am Unternehmen "Inbrücke", an dessen Erfolg er massgebend beteiligt war.  
(Bericht bei den Akten.)

Furucker, Heinz : Er gehört zu den ersten Mitgliedern der Widerstandsbewegung Grosskaufmann in Rosenheim. Seine Privatwohnung war eine der Etappen unserer Organisation und vieler geheimer Zusammenkünfte und Besprechungen, sowie eine der Nachrichten-Zentralen. Eine seiner besonderen Funktionen bildete die Zersetzung der von ihm als Zugführer befehligten VS-Einheit.  
(Bericht bei den Akten.)

Brandl, Berty : Als meine Tochter stand sie mit mir gleichfalls im Mittelpunkt der damaligen Ereignisse. Sie hatte eine Reihe von für eine Frau besonders geeigneten Spezial-Aufträgen durchzuführen, die vorwiegend in der geheimen Nachrichten-Uebermittlung und Erkundung wichtiger politischer und strategischer Massnahmen bestanden. Nach der Besetzung der Stadt durch Teile der 7. amerikanischen Armee war sie für alle Verhandlungen als Dolmetscherin eingesetzt und ebenso auch beim OS aktiv und exponiert beteiligt.  
(Bericht bei den Akten.)

Brandl, Otto : Es sei mir gestattet zu bemerken, dass ich als der Führer Oberfähnr.d.R. Hauptschriftleiter der bürgerlichen Widerstandsbewegung in der Freiheits-Aktion in Rosenheim gelte und ausserdem Führer der in diesem Exposé



- 5 -

aufgeführten Spezial-Gruppe war. In dieser Eigenschaft wurde ich am 4.5.45 von einem Secret Service-Officer der seinerzeit in Rosenheim stationierten amerikanischen Feldeinheit der 7. Armee im Rathaus amtlich bestätigt. - Aus meiner Spezial-Gruppe entwickelte ich am 3. Mai 1945 den ca. 400 Mann starken Orts-Schutz zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und als Einsatzkräfte gegen die organisierten Plünderungen vonseiten der nach Rosenheim massenhaft eingefluteten Fremdarbeiter. Ebenso wurde aus der Autorität der FAB ein kommissarischer Stadtrat mit einem komm. Bürgermeister instituiert. -- Dieser lokale Erfolg unserer Freiheits-Aktion wurde getragen und erzielt durch die organische Zusammenarbeit aller im Einsatz gestandenen Gruppen und Männer, deren Einzel- oder Sammelaktionen beseelt waren von einem zähen Freiheitswillen mit dem Ziel der endlichen Beseitigung des nationalsozialistischen Terror-Systems.

Rosenheim, 20. Januar 1946

*aus Hand*

Ehemaliger Führer der Widerstandsbewegung  
Rosenheim  
der Freiheits-Aktion in Bayern



Josef Wagner  
 Rosenheim  
 Südtirolerplatz 2/I

Rosenheim, 26.2.46

An  
 Herrn Oberregierungsrat Braun  
 Referent  
 im Ministerium für Unterricht und Kultus  
 München

Aufstandsbewegung in Südbayern (FAB-Ausschuß)  
Zur Aufforderung in Nr. 17/1946 Südd. Zeitung

Anlage: 1 freigemachter Briefumschlag

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Bei der Reichsbahn in Rosenheim bestand unter meiner Führung eine organisierte Widerstandsgruppe, deren Entstehen auf das Jahr 1941 zurückreicht.

Ich habe eine Denkschrift hierüber (mit allen erforderlichen personellen Unterlagen) am 3.2.46 gelegentlich meiner Anwesenheit beim FAB-Requiem in München Herrn Erwin Müller, München, Wilhelmstraße 17/III zur Weiterleitung an den FAB-Ausschuß persönlich überreicht.

Zunächst darf ich also annehmen, daß Ihnen diese Denkschrift bereits vorliegt. Sollte dies wider Erwarten nicht zutreffen, so bitte ich Sie, mir unter Verwendung des anliegenden Briefumschlages gefl. Nachricht zu geben.

Ich danke für Ihre Bemühung,

hochachtungsvoll!

Josef Wagner

(JOSEF WAGNER)



Institut für Zeitgeschichte - Archiv